MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1926

420 (11.9.1926) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-231352

Samstag, 11. September

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1926 — Nr. 420

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus od. durch die Post monatl. R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei eventl. Aenderung der wirtschaftl. Verhältnisse Nachforderung vorbeh. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Hauptnebenstelle: R 1, 4/6 (Wassermannhaus). — Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstraße 6, Schwetzingerstr. 24 Meerfeldstr. 11. — Telegr.-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernspr.-Nr. 24944, 24945, 24951, 24952, 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Herauszahlung pro einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0.40 R.-M. Reklam. 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Deutsch-französische Europapolitik

Die Genfer Besprechungen von heute vormittag

= **Genf, 11. Sept.** (Von unserem eigenen Vertreter.) Die Verhandlungen zwischen den Staatsmännern Deutschlands, Frankreichs, Englands und Belgiens nahmen heute früh 9 Uhr ihren Anfang. Vandervelde stattete dem Staatssekretär v. Schubert im Metropole-Hotel einen Besuch ab. Um 10 Uhr kam Briand zum deutschen Außenminister und blieb eine Stunde mit ihm zusammen. Die Verdolmetschung besorgte Professor Aynart. Man bezeichnet die hier stattfindenden Pourparlers als „Kompensationsverhandlungen", die sich weniger auf die zwischen Berlin und Paris direkt geführten Besprechungen über die Truppenbesetzung beziehen, als auf die Klarstellung einer deutsch-französischen Europapolitik. Die von mir wiedergegebene Aeußerung eines französischen Staatsmannes über den Zusammenhang zwischen Frankreichs Mittelmeerpolitik und den deutsch-französischen Beziehungen werden heute in den italienischen Blättern als Ausgangspunkt der deutsch-französischen Verhandlungen hingestellt. Ich erfahre, daß die erste Etappe der Kompensationsverhandlungen dem wirtschaftlichen Ausgleich gewidmet sind. Schweden kündigt an, daß es bei der nächsten Wahl weder als Anwärter auf einen nichtständigen Sitz, noch als Kandidat für die Wiederwahl auftreten werde. Als bisher unbestätigte Nachricht zirkuliert hier die aus dem Generalsekretariat stammende Information, daß am Dienstag die Ratssitzung stattfinden werde, in der Deutschland vertreten sein soll. Auf der Tagesordnung dieser Ratssitzung soll die Danziger Frage stehen, soweit sie die Regelung der Finanzlage des Freistaates betreffe.

Aus dem Genfer Programm

= **Genf, 11. Septbr.** (Von unserem eigenen Vertreter.) Wie verlautet, wird der Ausschuß, der sich mit der Wiederwählbarkeit Frankreichs zu befassen hat, heute abend endgültig zum Abschluß der Verhandlungen gelangen. Man erwartet die Annahme der durch die Studienkommission ausgearbeiteten Vorschläge mit Korrekturen sekundärer Natur. Für Montag vormittag ist die Vollversammlung angesetzt, in der die Annahme der Vorschläge des ersten Büros mit inbegriffen, die Wiederwählbarkeit nichtständiger Ratsmitglieder beschlossen werden soll. Für Montag nachmittag oder spätestens Dienstag vormittag ist die Zuwahl der nichtständigen Ratsmitglieder angesetzt, sodaß Dienstag nachmittag die erste Ratssitzung mit den neu gewählten nicht permanenten Mitgliedern stattfinden könnte. Am Mittwoch abend sollen Briand und Chamberlain zusammen abreisen. Aus der deutschen Delegation verlautet, daß Herr Stresemann am Donnerstag Genf zu verlassen beabsichtige.

Englische Pressestimmen

§ **London, 11. Sept.** (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Zeremonie der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund wird von sämtlichen englischen Blättern ausführlich und sympathisch wiedergegeben. Bilder von Stresemann und Briand begleiten zumeist die Berichte. Das Verhalten der deutschen Delegation bei der Einführung wird allgemein als würdig hervorgehoben. Die Rede Stresemann gilt als ein Meisterstück des Taktes. Die Stelle von dem göttlichen Baumeister und seiner Weltordnung wird in fast allen Blättern wörtlich wiedergegeben und hat besonders tiefen Eindruck auf das englische Volksgemüt gemacht. Die liberale „Westminster Gazette" sagt, Deutschlands Eintritt in den Völkerbund ist zweifellos ein Grenzstein von hoher und offensichtlicher Wichtigkeit in der Nachkriegsgeschichte Europas. Die liberale „Daily News" meint, jetzt ist es Sache von Briand die tönenden Worte zu erfüllen, da für Frankreich jetzt ebensowenig wie für Deutschland weitere heroische Demonstrationen erforderlich seien. Die „Times" sagen, Stresemann sprach von der unangenehmen Erfahrung im März in wohlgewählten Worten und erklärte, er ziehe es vor, an die Zukunft zu denken. Zweifellos muß Deutschland in jeder Weise lieber vorwärts als rückwärts blicken. Der Völkerbund wird sich mit Sympathie daran beteiligen. Es ist nicht nötig, an die Vergangenheit zu erinnern, doch ist es auch nicht gerecht sie zu vergessen. Deutschland wird jetzt versuchen, den Schwerpunkt vom Versailler Vertrag auf das Völkerbundsstatut zu verschieben. Es hat die größten Aussichten dabei, im Völkerbund gehört zu werden, wenn seine Ziele zum Besten Europas dienen. Das vertrauensvolle Zusammenarbeiten deutscher Vertreter mit den früher feindlichen Staaten wird

die entscheidende Probe auf die Rühlichkeit des Völkerbundes

bilden. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" erklärt, die deutsche Delegation in Genf beabsichtige nicht, auf die sofortige Erörterung der Frage der Saargarnisonen und der Kontrolle der deutschen Entwaffnung zu drängen, sondern es stimme der Vertagung dieser beiden Punkte bis zum Dezember, wenn auch etwas zögernd zu. Stresemann werde aber jetzt in Genf sofort die Frage der weiteren Herabsetzung der Rheinlandtruppen anregen. Es bleibt abzuwarten, ob in dieser Angelegenheit Poincaré mit dem Armeechef gehen werde, oder mit Briand, der gewillt sein würde, gegenüber Deutschland als neues Mitglied im wesentlichen zu befriedigen. Ein französischer Mitarbeiter schreibt im „Daily Telegraph", aus Briands sehr wichtiger Rede gehe aufs deutlichste hervor, daß er entschlossen sei, eine direkte deutsch-französische Verständigung zu erreichen. Der Gewährsmann befürchtet, Briands zu starke Betonung dieser Absichten könnte die deutsche Diplomatie verleiten, ihre Forderungen auf Vertragsrevision zu verstärken. Bei der kleinen Entente und besonders in Italien erregte die Rede daher Beunruhigung. Sie werde Italien erneuten Anstoß zu seiner Mittelmeerpolitik geben.

Bombenanschlag auf Mussolini

Zahlreiche Personen schwer verletzt, Mussolini selbst unverletzt

= **Genf, 11. Sept.** (4.16 Nm.) (Von unserem eigenen Vertreter.) **Hier traf gegen mittag folgende Nachricht aus Rom ein: Um 10 Uhr vormittags wurde gegen einen Kraftwagen, in dem sich Mussolini mit zwei Begleitern befand, eine Bombe geschleudert. Die Insassen des Autos mit Ausnahme Mussolinis sind schwer verletzt. 6 Personen, die sich in der Nähe des Autos befanden, sich tödlich verwundet. Der Verhaftete, ein aus Frankreich zurückgekehrter italienischer Steinhauer, erklärte, daß er beauftragt worden sei, Mussolini zu töten.**

Die Nachricht rief in den Genfer Völkerbundskreisen große Bestürzung hervor, da man eine Stunde lang vergeblich neue Nachrichten über Mussolinis Zustand selbst erwartete. In der ersten Depesche hieß es, Mussolini selbst sei ein Opfer des Attentats geworden.

Auf der italienischen Delegation lag kurz nach 12 Uhr die Nachricht vor, daß Mussolini unverletzt geblieben sei.

Die Telephonverbindungen zwischen Genf und Mailand, sowie anderen italienischen Städten sind im Augenblick unterbrochen. Man nimmt an, daß eine starke Zensur ausgeübt wird, um das Durchsickern von Meldungen nach Genf zu verhüten.

Vandervelde über Eupen-Malmedy

= **Genf, 11. Sept.** (Von uns. eigenen Vertreter.) **Vandervelde erklärte vor Pressevertretern über die Frage der Zession Eupen und Malmedys folgendes: Für den Augenblick kann von solchen Verhandlungen noch nicht gesprochen werden. Es läßt sich wohl begreifen, daß in naher Zukunft diese Frage im Rahmen des Völkerbundes untersucht werden kann. Bis dahin wird man vielleicht auf dem Wege des direkten Gedankenaustausches die Grundlage für die künftigen in Genf abzuhaltenden Verhandlungen schaffen können.**

Spaniens Austritt

= **Genf, 11. Sept.** (Von unserem eigenen Vertreter.) **Kurz vor 12 Uhr traf auf dem hiesigen spanischen Konsulat eine Depesche Primo de Riveras ein, in der Spaniens Austritt aus dem Völkerbund notifiziert wird. Die Uebergabe dieser Depesche an das Generalsekretariat dürfte unmittelbar erfolgen.**

Kurz nach 12 Uhr veröffentlichte das Generalsekretariat folgende Mitteilung an die Presse: „Das Generalsekretariat erhielt durch Vermittlung des spanischen Konsuls in Genf eine Note der spanischen Regierung, in der die formelle Mitteilung gemacht wird, daß Spanien gemäß Artikel 1 des Paktes vom Völkerbund sich zurückziehen wird. Die zweijährige Frist laufe vom Empfangstage der Note ab. Die Note der spanischen Regierung wird allen Mitgliedern des Völkerbundes zur Kenntnis gebracht."

Anekdotische Erzählungen

= **Genf, 11. Sept.** (Von unserem eigenen Vertreter.) Einige anekdotische Ergänzungen zum Verlauf des gestrigen Tages sind noch nachzutragen. Es wurde hier in englischen und französischen Kreisen darüber gesprochen, daß Stresemann nach Beendigung der Rede Briands dem an der Bank Deutschlands vorübergehenden französischen Außenminister nicht die Hand gereicht hatte. Ein führendes Pariser Blatt spricht von einem „Mangel an Höflichkeit" seitens Dr. Stresemann. Das trifft nicht im mindesten zu. Der deutsche Reichsaußenminister kannte die in der Vollversammlung herrschenden Gepflogenheiten nicht. Nachher wurde er auf diese Genfer Tradition aufmerksam gemacht und nahm die ihm auf dem Pressebankett gebotene Gelegenheit wahr, um Briand zuzutrinken und herzlich die Hand zu schütteln. Für Herrn Stresemann war das Debut in der Vollversammlung nicht so leicht wie man annimmt. Mit der Akustik des Saales nicht vertraut, im Feuer der Scheinwerfer stehend, war es schwer, die rednerischen Wirkungen abzuschätzen. Herr Stresemann sah, wie er erzählte, anfangs nichts anderes als eine schwarze dichte Menschenmasse. Er suchte die Köpfe Briands und Chamberlains, vermochte sie aber nicht herauszufinden. In der Mitte seiner Rede erkannte er plötzlich Briands mächtigen Kopf. Die Technik der Völkerbundsredner muß erlernt werden, ebenso erfordert die Einstellung der Redner auf die verschiedenen Mentalitäten der Versammlung ein gründliches Studium, beispielsweise war die Aufnahme der Rede Briands bei den skandinavischen Staaten zurückhaltend, weil die Tirade auf die Männer des Nordens nicht wirkte. Stresemanns Darlegungen fanden dagegen bei den Skandinaviern, Holländern und den Vertretern Südafrikas ein viel stärkeres Echo, als bei den Italienern und Südamerikanern.

---

* **Die Kämpfe in Spanisch-Marokko.** Die Lage in Spanisch-Marokko hat sich nach englischen Berichten wesentlich verschlechtert. Die Haltung der Rifkabylen ist bedeutend feindseliger gegen die Spanier geworden. Der Kleinkrieg beginnt in der Umgebung von Schechauen wieder aufzuflammen. Transporte sind auf der Straße von Tetuan nach Schechauen überfallen und ausgeplündert worden.

Rückblick und Vorschau

Der 10. September 1926 — Stresemann und Briand — Konsequenzen für Frankreich — Völkerbund und Kriegsschuldfrage — Diplomatie durch Konferenzen

Die Septembertage eines jeden Herbstes zeichnen sich gemeinhin durch den Wechsel von Nebel und Sonnenschein aus. Wer gerne nach Symbolen Ausschau hält, mag den Vergleich vom Wetter auf die hohe Politik ziehen. Nur kommt es dabei auf die Beginnsetzung an. Wer die gestrigen Reden und sonstigen Geschehnisse als einen Sonnenblick in dem sonst so tief verhangenen Völkerhorizont ansieht, müßte von der nunmehr beginnenden sachlichen Arbeit des Völkerbundes Nebel und Niederschläge erwarten. Wer sich aber auf den Standpunkt stellt, daß das oratorische Stronthium am besten zu künstlichen Einnebelungen verwendet werden kann, mag der Hoffnung leben, daß nunmehr über der sachlichen Friedens- und Versöhnungsarbeit die Sonne der Verständigung leuchten möge. Voraussichtlich wird der Faden vom 10. September noch eine zeitlang auf Banketten und sonstigen gesellschaftlichen Veranstaltungen weitergesponnen werden. Aber der rauhe Alltag wird die augenblicklich noch gehobene Feiertagsstimmung gar bald wieder vertreiben und es wird sich erweisen, daß zwar ein neues Kapitel in der Geschichte des Völkerbundes begonnen worden ist, das aber doch noch in irgendwelchen, vielleicht sogar sehr starken, Zusammenhängen mit den vorhergehenden Kapiteln steht.

Man kann Stresemanns Mahnung an die deutschen und ausländischen Pressevertreter, unter die unerquickliche und peinvolle Vorgeschichte gerade dieser Völkerbundstagung einen dicken Strich zu ziehen, beherzigen, ohne die Wolkenschatten gänzlich zu vertreiben. Sie mahnen zur Vorsicht und Achtsamkeit, und wenn die nunmehr vollendete Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund unter allen Umständen einen gewaltigen Schritt nach vorwärts bedeutet, so wollen wir uns doch nicht verhehlen, daß nun erst recht neue und schwere Aufgaben an die Reichsregierung und den Führer der deutschen Außenpolitik herantreten. Trotz der Begeisterungsstürme im Reformationssaale wird doch niemand, der nüchtern genug ist, die Dinge so zu sehen wie sie sind, darüber im Zweifel sein, daß die bisherige Struktur des Völkerbundes sich nicht als das Ideal erwiesen hat, das man einstmals in ihm zu erblicken hoffte. Gerade die Vorgeschichte der Aufnahme Deutschlands nach Locarno hat den Beweis erbracht, wie sehr der Völkerbund der Haupttummelplatz für das politische Spiel und Gegenspiel der Großen geworden ist, während die Kleinen ob der Vergewaltigung des Völkerbundsstatuts verstimmt sind und grollend beiseite stehen. Noch ein Moment muß im Hinblick auf den soeben beendeten deutschnationalen Parteitag in Köln hervorgehoben werden: Die innere Zerrissenheit unseres politischen Lebens wird der außenpolitischen Leitung Deutschlands die Erfüllung ihrer neuen Aufgaben erheblich erschweren.

Das Leitmotiv: „Keine Ueberschätzung, aber auch keine Unterschätzung" wird daher auch in Zukunft die Genfer Symphonie beherrschen. Daß Stresemann in seiner durchaus würdigen Ansprache anmerkungsweise Vorbehalte gemacht hat, war durchaus berechtigt, nachdem wir aus der untergeordneten und demütigenden Stellung in der Vergangenheit uns die Gleichberechtigung als Großmacht wieder errungen haben. Denn schließlich ist doch auch die Zuteilung des ständigen Ratssitzes nicht ein Almosen, sondern die Erfüllung eines Rechtsanspruchs, zu dem Locarno die Grundlage abgegeben hat. Es ist daher begreiflich, daß Briand in seiner die Hörer mitreißenden Antwort zu dem „Geist von Locarno" zurückkehrte, nachdem dieser schon mehr in das Reich des Spiritismus sich verflüchtigt zu haben schien. Wer möchte nicht angesichts derartig starker Worte, wie sie Briand gestern prägte, den innigsten Wunsch hegen, daß eines Tages die Taten und Dinge den Worten gleichen mögen? Zwar hat Briand von Poincaré ein Blankovollmacht erhalten, aber es ist Tausend gegen Eins zu wetten, daß wenn auch nicht der französische Ministerpräsident, so doch aber die blocknationalistische Presse Briand den Vorwurf der Kompetenzüberschreitung machen wird. Jedennoch, dieser 10. September ist hinfort weder aus den Annalen des Völkerbundes, noch aus der Geschichte der Wechselbeziehungen zwischen Deutschland und Frankreich auszulöschen. Vielleicht war es — was uns Deutsche nicht berührt — eine Art von Privatrevanche, die Briand an Poincaré wegen mannigfaltiger Uebergriffe des Finanzretters in außenpolitische Bezirke, z. B. in der Frage von Eupen und Malmedy, genommen hat. Uns genügt das eine, daß Briands Worte von dem „Nie wieder Krieg zwischen Deutschland und Frankreich", die in dieser prägnanten Form die letzte Konsequenz der Locarnoverträge darstellen, gesprochen von einer solchen Rostra und vor einem Forum der Staatenvertreter aus allen Weltteilen, heute Frankreich bindet, vor allem Poincaré, der zwar schon einmal Briand nach der Konferenz von Cannes gestürzt hat, einen ähnlichen Versuch aber heute nicht mehr wagen darf und wird.

Nachdem nun der Völkerbund seinen vornehmlichen Charakter als Vereinigung der Siegerstaaten zur Sicherung der Pariser Vorstadtfriedensschlüsse verloren hat, wird er sich auch den Konsequenzen beugen müssen, die Deutschland aus der Rede Briands und aus der Tatsache seiner Aufnahme im besonderen zu ziehen berechtigt ist. Mit den Worten: „Keine Gewehre, keine Mitrailleusen, keine Kanonen mehr zwischen Franzosen und Deutschen!" hat Briand einen wahren Orkan der Begeisterung in der Völkerbundsversammlung erweckt. Was hier von einem etwaigen Kriege gesagt ist, hat erst recht Gültigkeit für den jetzt gültigen Friedenszustand. Wozu noch Truppen im Uebermaß, Uebungs- und Flugplätze, ja sogar Manöver im besetzten Gebiet, wenn die Waffen des Nah- und Fernkampfes hinfort ausgeschaltet sein sollen? Wenn Frankreich hier die erste Nutzanwendung aus Briands Rede ziehen würde, würde es das Verständnis und die Bereitwilligkeit auch jener deutschen Kreise, die auch heute noch die Locarno- und Genf-Politik ablehnen, fördern, sich zu ihr zu bekehren. Ueberdiens hat man in Paris offensichtlich selbst das Gefühl, daß die Besatzungsfrage nunmehr notwendigerweise ge-

MARCHIVUM

regelt werden muß. So schreibt z. B. Jacques Bainville, der bekannte Pariser Publizist u. a. folgendes: „Deutschland gewährleistet selbst die Unverletzlichkeit des Rheins. Welcher Anlaß besteht dann noch, die Besetzung der beiden Zonen von Koblenz und von Mainz andauern zu lassen? Besetzung bedeutet Vorsicht und Mißtrauen. Vertrag bedeutet Vertrauen. Die beiden Dinge stehen zueinander in Widerspruch und vertragen sich nicht. Entweder ist der Vertrag nur eine Täuschung, und unsere Sicherheit beruht weiter auf unserer Stärke und Wachsamkeit, oder aber der Vertrag genügt zu unserer Sicherheit, und dann ist unser Posten am Rhein überflüssig und sogar für das deutsche Volk, das in Locarno unser Verbündeter (associé) geworden ist, beleidigend. Das ist eine Alternative, an der man nicht vorbeikommt." In der Tat, Frankreich kommt nicht daran vorbei und je eher es sich zu diesem Schritte entscheidet, desto klarer werden wir darin das Siegel unter Briands Rede erblicken können.

Aber abgesehen von dieser Spezialfrage: Was besitzt über den Festrausch des gestrigen Tages Zukunftswert? Nach einer Information aus den Kreisen der deutschen Delegation wird man vor allen Dingen zweierlei im Auge behalten müssen. Zunächst hat der französische Außenminister erklärt, daß er das Arbeitsprogramm, das Stresemann entwickelt hat, für die Mitarbeit Frankreichs annehme. Briand hat sich also zu den Grundsätzen der Gleichberechtigung, der Gerechtigkeit, der Freiheit und der Friedfertigkeit bekannt, die der deutsche Aeußenminister entwickelt hat. Er hat auch Kenntnis davon genommen, daß Stresemann die deutsche Muttersprache als ein unveräußerliches Heiligtum bezeichnet und daß er die nationale Selbständigkeit der Völker betont hat. Briand hat außer mit der Abkehr von der Gewaltpolitik noch in einer anderen Beziehung ein Wort von aktueller Bedeutung ausgesprochen. Er hat gemeint, daß im Völkerbund die Politik des Prestiges nicht geübt werden dürfe. Sie entspreche dem Geiste des Krieges und führe nur zu Konflikten. Damit hat Briand zweifellos auf jene Streitfragen angespielt, die in der jüngsten Zeit im Völkerbund ausgetragen worden sind. Eine der letzten Streitfragen, die sich noch in der Schwebe befindet, betrifft die Behandlung, die man Deutschland nach seiner Aufnahme in den Rat zuteil werden läßt. Deutschland hätte einen vollen Anspruch darauf, ebenso feierlich im Rate aufgenommen zu werden, wie es gestern in die Völkerbundsversammlung eingeführt worden ist. Davon sieht man aber ab, da man die Gefühle Polens schonen will. Es hat sich herausgestellt, daß die Opposition innerhalb des Völkerbundes auch in Bezug auf diese Frage zurückgedrängt worden ist. Tatsächlich wird keine Sitzung des Rates mehr stattfinden, bis auch die neugewählten ständigen Mitglieder aufgenommen werden können. Damit will man der Eigenliebe Polens schmeicheln. Deutschland hat auf die Entscheidung dieser formalen Fragen keinen Einfluß. Es denkt auch nicht daran, eine Prestigefrage daraus zu machen, da es sich ja in der Tat nur um eine Formalität handelt, die allerdings im Völkerbund von großer Wichtigkeit sein kann. Deutschland kann sich damit zufrieden geben, daß es durch die einstimmige Aufnahme in den Bund und in den Rat in der Hauptfrage eine vollkommene Genugtuung erhalten hat. Immerhin ist es bedenklich, daß man in dieser Frage Deutschlands Ansprüche doch in den Hintergrund hat treten lassen. Wenn in diesem Falle auf die Prestige-Politik verzichtet worden ist, so geschah es auf Kosten Deutschlands. Das wird man sich vor Augen halten müssen, damit man immer im Bewußtsein behält, daß auch angesichts der glänzenden Aufnahme, die Deutschland gefunden hat, das Sprichwort seine Geltung behält, daß nicht alles Gold ist, was glänzt.

Die einstimmige Aufnahme Deutschlands hat aber auch, und das ist für uns Deutsche von besonderer Wichtigkeit, die Entente in die moralische Defensive gedrängt. Der unheilvolle Kriegsschuld-Artikel 231 V.V., nach Lloyd Georges bekanntem Ausspruch der Grundstein des gesamten Friedensgebäudes überhaupt, kann in dieser Form nicht mehr aufrecht erhalten werden. Es ist ebenso bezeichnend wie begrüßenswert, daß sich drei Vorkämpfer zur Klärung der Kriegsschuldfrage, der deutsche Professor Hans Delbrück von der Universität Berlin, der Franzose Mathias Morhard, der Verfasser des Buches „Les preuves" und der Amerikaner Professor Barnes, in einem gemeinsamen Telegramm an den Präsidenten der Völkerbundstagung gewandt haben, in dem sie darauf hinweisen, daß durch die Aufnahme Deutschlands die alleinige Schuld Deutschlands annulliert worden sei und daß die Arbeit des Völkerbundes erst dann wirksam sein könne, wenn er vollständig und öffentlich die Ungerechtigkeit von 1919 ausgelöscht habe. Nun sei es Sache des Völkerbundes, die Fälschungen aufzudecken, damit nicht die Geister weiter vergiftet würden und der unversöhnliche Haß weitergäre. Durch Lügen seien einst die Geister aufgeregt und die Nationen veranlaßt worden, sich aufeinander zu stürzen, nur aus der Wahrheit werde der Frieden geboren werden. Der Völkerbund solle nunmehr das Licht bringen, für das die drei Vorkämpfer der Wahrheit seit Jahren gearbeitet hatten. Das sind mutige und ernste Worte und wenn wir auch nicht der Illusion leben, daß sie ein allseitiges Echo oder gar eine baldige Verwirklichung finden werden, — der Anfang ist geschehen, die Fortsetzung muß folgen.

Unser Beitritt zum Völkerbund ist, darüber waren wir nie im Unklaren, eine Konzession an das Friedensbedürfnis der Welt. Vielleicht besteht Carlyles Wort doch zu Recht, daß sich jeglicher Haß in Verstehen auflöst, wenn sich die Völker gegen gegenseitig kennen lernen. Bisher war der Völkerbund der Erbe der Kriegskonferenzen der Alliierten. Aber eben darin liegt doch die stärkste Dokumentierung für die Beendigung des Kriegszustandes, daß Deutschland in die Kriegskonferenz der Alliierten, in den demobilisierten Obersten Kriegsrat selbst, eintritt, der damit offenkundig aufhört, ein Instrument zu sein, das sich gegen Deutschland richtet. Der Krieg gegen das napoleonische Frankreich fand sein definitives Ende auch erst dann, als Frankreich dem ständigen Organ seiner Koalitionsgegner, der Botschafterkonferenz in Paris, im Jahre 1818 beitrat. Die Geschichte wird deshalb nicht stille stehen, weil der Weltgegensatz gegen Deutschland, nach dem die Welt sich über ein Dutzend Jahre lang orientiert hat, aufhört zu existieren. Aber der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund gibt uns politische Handlungsfreiheit, macht uns, die wir so lange Objekt der Großmächte gewesen sind, zum selbständig handelnden, sicherlich zum mithandelnden Faktor. Uebrigens ist Diplomatie durch Konferenzen eine echt englische Idee. Nach britischer Ueberzeugung ist sogar auf diesem Wege der Krieg für die Alliierten gewonnen worden. Jetzt soll durch dasselbe Mittel d. h. durch den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund der Friede begründet werden. Nun gut: haben wir den Krieg verloren, wollen wir jetzt endlich den Frieden gewinnen!

Kurt Fischer

Neues Rheinland-Abkommen

Greifbare Auswirkungen von Locarno und Genf

⊡ **Berlin, 11. Sept.** (Von unserem Berliner Büro.) Von dem Reichskommissar für die besetzten Gebiete und der Rheinlandkommission ist am 10. September in Koblenz ein Abkommen über Befriedungsmaßnahmen im besetzten Gebiet unterzeichnet worden. Die Verhandlungen waren unter Führung des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete bei der Räumung der Kölner Zone aufgenommen und haben nunmehr ein Ergebnis gezeitigt, das für die weitere Entspannung der Lage im besetzten Gebiet von wesentlicher Bedeutung ist. Die neuen Abmachungen enthalten in der Hauptsache folgendes:

Die in der Rheinlandkommission vertretenen Regierungen verpflichten sich 1) Straffreiheit für alle Straftaten zu gewähren, die bis zum 1. Februar 1926 im besetzten Gebiet begangen sind, mit Ausnahme der Straftaten des gemeinen Rechts und der Spionage, 2) die im besetzten rheinischen Gebiet befindlichen Reichsangehörigen, die im Ruhrgebiet, in den früheren Brückenköpfen Düsseldorf und Duisburg sowie in der geräumten Kölner Zone Straftaten begangen haben und deswegen verfolgt und verurteilt worden sind, den deutschen Behörden auszuliefern, es sei denn, daß es sich um ein Verbrechen gegen das menschliche Leben mit Todeserfolg handelt, 3) durch eine Verordnung der Rheinlandkommission die sogenannten Schutzordonnanzen (Nr. 27, 70, 90, 116, 292, 293 und die Anweisung Nr. 26) aufzuheben.

Demgegenüber hat die deutsche Regierung übernommen: 1) Vergeltungsmaßnahmen für Vorkommnisse im besetzten rheinischen Gebiet einschließlich der Kölner Zone aus der Zeit vom Beginn der Besetzung bis zum 10. Januar 1923 oder vom 1. September 1924 bis zum 1. Februar 1926, die sich als Dienstleistung oder Beziehungen zu den Besatzungsbehörden oder wegen Gehorsam gegenüber den Anweisungen der Besatzungsbehörden strafbar darstellen, zu verhindern, es sei denn, daß dies mit den Mitteln der Verwaltung unzulässig ist oder daß es sich um Tatbestand des Hochverrats, Landesverrats oder Spionage handelt, 2) die von der Rheinlandkommission während der Besetzung der jetzt geräumten Kölner Zone betreffenden und zur Kenntnis der deutschen Behörden gelangten Entscheidungen mit rückwirkender Kraft für die Zeit vor der Räumung unbeachtet ließen, insbesondere für die frühere Zeit Zahlungen von solchen Personen einfordern, die durch derartige Entscheidungen von einer Zahlungspflicht befreit waren, 3) dahin zu wirken, daß die Personen, die mit den Besatzungsbehörden in Beziehung stehen, zwar ebenso wie jeder andere deutsche Staatsbürger auch den deutschen Gesetzen unterworfen bleiben, aber auch wie jeder andere deutsche Staatsbürger vor etwaigen rechtswidrigen Vergeltungsmaßnahmen Schutz finden.

Etwaige Meinungsverschiedenheiten bei der Ausführung dieser Abmachungen sollen durch Besprechungen zwischen dem Reichskommissar und der Rheinlandkommission oder, wenn erforderlich, unmittelbar zwischen den beteiligten Regierungen ausgetragen werden. Wird hierbei eine Einigung nicht erreicht, so ist die Möglichkeit vorgesehen, den Streitfall vor ein Schiedsgericht zu bringen.

Von zuständiger Stelle erklärte man zu diesen Abmachungen: es werden durch sie in weitem Umfange mit den Fragen, die bisher zu mannigfachen Reibungen mit den Besatzungsbehörden führten, tabula rasa (reiner Tisch) gemacht.

Insbesondere ist von Wichtigkeit,

daß in Zukunft Eingriffe der Besatzungsbehörden in den normalen Gang der Rechtsprechung und Verwaltung nicht mehr zulässig sind, daß ferner zahlreiche in alliierter Haft befindliche Reichsangehörige teils ganz frei, teils den deutschen Behörden übergeben werden und daß ferner die wegen gemeiner Delikte verurteilten Reichsangehörigen, soweit sie nicht Straferlaß finden, Strafermäßigung im Gnadenwege erlangen werden. Die Rheinlandkommission hat ferner in Aussicht gestellt, daß auch die noch bestehenden Ausweisungen und Beamtenentfernungen alsbald in größerem Umfange rückgängig gemacht werden sollen. Wie wir hören, dürften 40 Beamte von dieser Maßnahme betroffen werden. Straffrei oder den deutschen Behörden übergeben werden dürften durch die vorstehenden Maßnahmen nach den bisherigen Feststellungen etwa 54 Personen.

Deutsche Volkspartei

Wir machen schon heute auf das am Mittwoch, den 15. ds. abends 8 Uhr, in der Geschäftsstelle Lameystraße 17 stattfindende

gesellige Beisammensein der Frauengruppe

aufmerksam, wozu sämtliche weiblichen Mitglieder und Freundinnen der Partei freundlichst eingeladen sind. — Tassen mitbringen.

Der Frauenausschuß

Letzte Meldungen

Heidelberger Chronik

kr. **Heidelberg**, 11. Septbr. (Ztg. Ver.) Der 27jährige Kaufmann und Bierverleger Georg Wilhelm Schaaf wurde heute vom großen Schöffengericht wegen einfachen Bankerotts sowie Unterschlagung zu 2 Jahren Gefängnis und den Kosten verurteilt. — 125 000 Fremde sind bisher in diesem Jahre in Heidelberg gezählt worden, darunter über 15 000 Ausländer. Das sind aber nur die polizeilich gemeldeten Gäste, die in Heidelberg übernachtet haben. Zu diesen 125 000 Fremden kommt dann noch die unübersehbar große Menge der Ausflügler, Touristen, Wandervögel, Schloßbeleuchtungsbesucher usw., die sich nur für Stunden oder einen Tag in Heidelberg aufgehalten haben, wohl aber den Hauptverkehr ausmachen.

Anschläge auf Eisenbahnzüge

— **Hamborn**, 11. Septbr. In der hiesigen Gegend wurden gestern zwei Eisenbahnattentate verübt, die glücklicherweise keine Menschenopfer forderten. Zwischen den Bahnhöfen Hamborn und Neumühl wurde ein Teil des Eisengitters in die Strecke hineingebogen, wodurch die Lokomotive eines Güterzuges, die das Gitter mit sich wegriß, ziemlich erheblich beschädigt wurde. — Auf der Bahnstrecke von Hamborn nach Wesel wurde ebenfalls ein Anschlag verübt, indem man Steine auf die Gleise legte. Nur durch die Aufmerksamkeit des Streckenwärters, der den Personenzug im letzten Augenblick anhalten und das Hindernis entfernen konnte, wurde unabsehbares Unglück verhütet.

Die Typhusepidemie in Hannover

— **Hannover**, 10. Septbr. Die in Hannover ausgebrochene Typhusepidemie, die durch den Genuß von Leitungswasser entstanden ist, hat bisher nahezu 150 Erkrankungen hervorgerufen. Es sind zwei Todesfälle zu verzeichnen. Die Erkrankten wurden in das Krankenhaus in einen isolierten Bau gebracht. In einer Erklärung weist der Regierungspräsident darauf hin, daß das Wasser der Hannoverschen Wasserwerke seit 10 Tagen wieder völlig einwandfrei ist und unbedenklich in ungekochtem Zustand genossen werden kann.

Der Nürnberger Trichter

Skizze von **Magdalene Zimmermann**

Es ist die Pause vor der Geschichtsstunde. In der Untersekunda rauscht und brandet es wie ein Meer. Zweiundvierzig Jungenstimmen rufen, murmeln und schreien durcheinander. — „Denn sollst du mal erst meinen Bruder sehn mit seinem neuen Auto, aber schick, sag' ich dir. Nee, so'ne Motorkarre, da geht der nicht rauf." — „Klar! Natürlich heißt es „gnädiges Fräulein". Du blamierst ja sonst die ganze Innung." — „Ein Segen, daß morgen Sonntag ist, da braucht man doch mal nicht in die gräßliche Penne zu gehen." — „Was sagst du? Dempsey war knockout? Mensch, du hast'ne Ahnung vom Boxen!"

In diesem Wogensturm gibt es nur einige stille Inseln, wo die Fleißigen sitzen und die Aengstlichen, um noch einmal das Pensum durchzubimsen. Beide Finger in die Ohren gesteckt, hockt da auch Walter Brodersen, der Primus, über seinem Geschichtsbuch in eintönigem Gemurmel: „60, erstes Triumvirat, 49—45, zweiter Bürgerkrieg, 48, Cäsar besiegt Pompejus bei —" da kriegt er plötzlich einen Stoß mit dem Ellbogen: „Mensch, was sagste da eben? Cäsar? Die ollen Römer sollten wir auch noch pauken? Und ich hab bloß die Griechen — nicht gelernt." Schallendes Gelächter auf den nächsten Bänken, denn weiter dringt so ein Zwiegespräch nicht. „Ja, du kannst dir das auch leisten," ruft einer herüber, „du sitzt ja auch neben dem wandelnden Lexikon." — „So," fährt Walter Brodersen auf, „auch noch verhohnepipelt wird man für seine Gutmütigkeit. Und dabei hat der „Schnitzer" mich in der letzten Stunde schon so scharf über seine Brillengläser angeguckt: Wenn ich noch einmal das Vorflüstern da hinten höre, dann werden sich gewisse Leutchen zu Ostern wundern, daß ihre Betragens-Eins einen Querbalken gekriegt hat." — „Laßt mir den Brodersen in Ruhe, das ist'n feiner Kerl", ruft Hannes Belten dazwischen, ein robuster Junge, dem man es gern glaubt, daß Samson-Körner der Held ist, dem er „die Wege zum Olymp hinauf sich nacharbeitet". — „Aber hier, der Mertens, mit dem hab' ich noch ein Hühnchen zu rupfen. Baut da hinter meinem breiten Rücken seinen Schmöker auf und protzt mit seinen Zahlen, daß dem „Schnitzer" blau vor Augen wird, und mich läßt er gottsjämmerlich reinsausen. Aber, Freundchen, wenn du mir heute nicht vorsagst — —" „Jawoll und mir im Zeugnis noch'n Tadel holen. Fällt mir gar nicht ein!" knurrt Mertens bockig. Hannes betrachtet ihn einen Augenblick schweigend und nachdenklich. Dann sagt er mit dem Brustton der Ueberzeugung: „Du bist eigentlich ein zu gemeiner Kerl! Wir müßten dich mal wieder gemeinschaftlich verbohlen. Aber bei dir nützt ja doch nichts mehr." — „Wenn du mir nur einen Schlag gibst," sagt Mertens giftig, „dann petz ich's dem „Schnitzer", daß Brodersen dir den Aufsatz gemacht hat." — „Nun kriegst du gerade was!" brüllt Hannes los. Und mit der neuerdings in der Klasse so beliebten Wendung „Ich hau dir eine an'n Bahnhof, daß deine sämtlichen Gesichtszüge entgleisen", beginnt er einen Boxkampf mit Mertens, daß dieser laut aufschreit und der Herr Professor draußen auf dem Flur — in falscher Auffassung der Schlacht — lächelnd zu den Herren Kollegen meint: „Ja, ja, die Jugend, die schreit noch so unbekümmert in die Welt hinein, so recht aus purer Freude am Dasein. Fast möchte man sie darum beneiden."

Sein lächelndes Gesicht zieht sich dann aber gleich wieder in gemessene Falten, als er nun in die Klasse tritt und vor seinen strengen Blicken ein glättender Hauch über die wild durcheinander redenden und gestikulierenden Jungengestalten zieht, wie wenn man Oel auf das wogenbewegte Meer gießt. Ja, er hat seine Untersekunda stramm am Zügel, der Herr Professor Schmidt. „Schnitzer" ist natürlich nur so eine Art Kosename, den ihm die Herren Jungen in Anerkennung seiner eifrigen Jagd auf Sprachschnitzer zugelegt haben.

„Na, ihr werdet ja Eure Zahlen vorzüglich intus haben und schon darauf brennen, damit zu glänzen. Brodersen, komm mal her, Du bist heute der Lehrer. Frag die Zahlen ab, aber bunt durcheinander! Ich habe da hinten in den letzten Stunden so einige Mäuschen wispern hören, die möchte ich doch gern mal beobachten. Da — nimm das Buch — und nun los!"

Ein gemeinsames Gefühl peinlichster Verlegenheit durchzieht die Seelen, namentlich derer, die ein gegenseitiges Schutz- und Trutzbündnis auf Vorsagen abgeschlossen haben. Nun hat der Feind die Front durchbrochen, und nun heißt es für sie: „Da tritt kein anderer für ihn ein, auf sich selber steht er da ganz allein." — „Mertens vor allem schwitzt vor Angst, denn der „Schnitzer" postiert sich gerade neben ihn, so daß er nur noch eben den Schmöker verschwinden lassen kann. Dazu sieht er mit heimlichem Ingrimm auf den Gesichtern ringsum aufrichtige, wenn auch versteckte Schadenfreude. Zunächst geht es noch so leidlich, denn Brodersen sucht fürsorglich die „bequemen" Zahlen aus: „Schlacht bei Issus?" — „333." — Gründung Roms?" — „753. — „Schlacht bei Marathon?" — „490." — Auf eine kleine Aufmunterung des Professors muß er sich aber bald auf schwierigeres Gelände begeben. „Jugurthinischer Krieg?" — Großes Schweigen. — Schließlich hebt sich zaghaft ein Zeigefinger. „149—146." — „Nein, das war ja der zweite punische Krieg." — „Nein, der erste." — „Brodersen, nun sag Du's!" seufzt der Herr Professor. „Von 149—146 war der dritte punische Krieg." — „So, und nun der jugurthinische Krieg?" — „106—105." — „Nein, 110—107." — „Brodersen, ich weiß, 111—105."

„Nun habe ich aber genug!" ruft Professor Schmidt. „Hier ist doch kein Auktionslokal. Das war ja mi-se-ra-bel! Zur nächsten Stunde noch einmal! Und" — seine Stimme schwillt an — „ein Donnerwetter soll dreinschlagen, wenn es dann nicht aus dem ff gewußt wird. Geschichte ist scharfes Wissen — ganz scharf! — Und nun, Mertens, erzähl mal, was Du von den Merowingern weißt." — —

„Na, die Zensuren, freut Euch!" sagt Brodersen düster, als die Stunde vorbei ist. „Ich was," meint Hannes Belten phlegmatisch, „ich bin schon einmal sitzen geblieben und nicht dran gestorben, da werde ichs auch wohl diesmal noch überleben," und räkelt sich faul auf der Bank. „Mensch, Du schonst Deinen Gehirnkasten doch wahrhaftig genug," ruft einer ärgerlich herüber, „da müßte Dir doch mal ein brauchbarer Gedanke kommen." Hannes grient. Dann sagt er langsam und mit Bedeutung: „Der ist mir schon gekommen." — Allgemeines Aufhorchen: „Schießlos!" — „Ja, aber der Mertens gehört nicht mit dazu. Paßt auf!" Und nun folgt ein eifriges Geflüster, in dessen Verlauf die Gesichter immer mehr aufstrahlen. — —

Die nächste Geschichtsstunde. Brodersen steht wieder vor der Klasse und schmettert seine Fragen nur so hinein. Und jedesmal — ein Rauschen! Zweiundvierzig Hände stechen in die Luft mit ausgestrecktem Zeigefinger. Der Herr Professor traut seinen Augen nicht. „Zerstörung Trojas?" — „1184." — „Alkibiades?" — „415." — „Pyrrhus von Epirus?" — „275." — —

Und so geht das Frage- und Antwortspiel weiter wie das Schnellfeuer einer gut eingeschossenen Batterie. Das ist die Untersekunda, sein Schmerzenskind in Geschichte? Außer dem Mertens, der heute sehr abfällt, melden sich bei jeder Frage — alle! Und der Hannes Belten, der bringt sich ja fast um vor begeistertem Melden. „Aber, Brodersen, Du mußt alle mal fragen. Siehst Du denn nicht, wie unser Hannes sich fast den Arm verrenkt?" — „Samniterkriege?" — „Na, na," murmelt der Herr Professor, „das war nun gerade nicht nötig." Aber Hannes sagt triumphierend: „343—290." Das sagt der Herr Professor gar nichts mehr.

Am Schluß der Prüfung aber hält er eine richtige kleine Rede, in der er unter anderem sagt: „Ich muß zugeben, daß — abgesehen von Mertens, den ich doch wohl überschätzt habe — Euer Fleiß geradezu vorbildlich und mir beinahe rätselhaft ist. So etwas habe ich noch in keiner Klasse erlebt. — Ihr habt wohl den Nürnberger Trichter gefunden, was?" schließt er wohlwollend und widmet sich dann der Verschönerung einiger Geschichtszahlen in seinem Notizbuch.

Die Klasse bebt innerlich vor Vergnügen.

Der Herr Professor hat es nie erfahren, daß erstens die Geschichtszahlen rationsweise auf die Klasse verteilt waren, daß zweitens Brodersen nur die fragen durfte, die sich mit der rechten Hand meldeten und daß drittens Hannes sich zwei verblüffende Geschichtszahlen eingebimst hatte „für alle Fälle".

MARCHIVUM

Mannheim am Wochenende

Unhaltbare Marktverhältnisse — Der Großmarkt im Engpaß zwischen Markt- und Trinitatiskirche — Eine schnelle Verlegung des Großmarktes unbedingt erforderlich — Wann kommt die Markthalle? — Verkehrshemmungen auf der Friedrichsbrücke

Wenn man den Lärmquellen in Mannheim nachspürt, muß man die Marktverhältnisse einem Spezialstudium unterziehen. Dabei darf man allerdings das Frühaufstehen nicht vergessen, denn schon um 3 Uhr wird es an Markttagen in der Nähe des Marktplatzes lebendig. Wir haben dieser Tage festgestellt, daß in dieser frühen Morgenstunde die Straße zwischen Q und R 1 schon zu beiden Seiten mit Pferdefuhrwerken und Lastautos besetzt war, die auf die Erlaubnis zum Einfahren in den Großmarkt warteten, der sich zwischen den F- und G-Quadraten bis in die Nähe der Trinitatiskirche abspielt. Die Fahrzeuglenker rufen sich Scherzworte zu. Nicht zu laut, aber es schallt doch in der Morgenstille. Die ersten Geräusche des langsam zum Leben erwachenden Hauptmarktes. Die Dämmerung ist noch nicht hereingebrochen. Bogenlampen und Gaslaternen suchen das Tageslicht zu ersetzen. Die ersten Radfahrer tauchen in der Breitestraße auf. Ein einsamer Fußgänger, der offenbar zur Arbeitsstätte wandert, bietet uns den Morgengruß. In der Straße zwischen G 2 und 3 halten ebenfalls schon eine Reihe Fuhrwerke. „Hannes!" schreit ein Fuhrmann zu den Fenstern des „Schwarzen Lammes" hinauf, aber kein Hannes, der das Tor des Gasthauses öffnet, läßt sich blicken. Er hats offenbar verschlafen. Auf dem Marktplatz stehen die Bänke, die schon um 1 Uhr abgeladen wurden, nicht ohne den bekannten Klapperspektakel, in Reih und Glied, schnurgerade ausgerichtet. An der Kirchenseite fahren die ersten Handwagen an. Einer Frau gleitet beim Abladen ein Bock aus den Fingern. Als er zu Boden fällt, dröhnt es. Der Schall pflanzt sich in der Stille des Morgens weithin fort. Geräusche, die nicht beabsichtigt sind, sich aber aus dem Marktverkehr ganz von selbst ergeben.

In einer späteren Stunde sehen wir uns den Aufmarsch des Großmarktes an. In ununterbrochener Reihe fahren von 5 Uhr ab die Pferdefuhrwerke und Lastautos vom Kasino her an Rathaus und Kirche vorbei in die Großmarktstraße ein. Der Verkehr stockt, weil ein Fuhrwerk beim Abladen auf das andere warten muß. Warum läßt man die Großhändler ihre Waren nicht sofort beim Eintreffen am Marktplatz absetzen? Warum müssen die Fuhrwerke sich erst in den Nachbarstraßen des Marktes ansammeln? Das sind Fragen, die sich bei der Beobachtung dieses unglaublich zusammengeballten Verkehrs ganz von selbst ergeben. Warum ist diesen unhaltbaren Zuständen nicht schon längst ein Ende bereitet worden? Es ist nicht zu stark aufgetragen, wenn wir sagen, daß der in die Straße wie in einen Schlauch eingezwängte Großmarkt einfach ein Skandal ist. Schon aus verkehrspolizeilichen Gründen müßte der Markt in dieser Straße verboten werden. Was geschieht, wenn in der „Großmarktstraße" ein Brand ausbricht? Die Feuerwehr ist ja garnicht in der Lage, in die Straße einzufahren, weil der Engpaß zwischen 5 und 6 Uhr mit Fuhrwerken, abgeladenen Körben, Kisten und Säcken und den Kleinhändlern, die ihre Ware abholen, vollständig verstopft ist.

An Schlaf ist bei dem Lärm, der sich zu dieser frühen Stunde in der Straße entwickelt, nicht mehr zu denken. Die laute Unterhaltung wächst zum Getöse. Man spricht aber nicht nur, man schreit auch, wenn Meinungsverschiedenheiten entstehen, die in 99 von 100 Fällen auf den Engpaß zurückzuführen sind, mit dem der Großmarkt auskommen muß. Hat ein Mitglied der städtischen Marktkommission sich schon einmal diese skandalösen Zustände angesehen? Wir glauben nicht, daß es in ganz Deutschland auch nur eine einzige Stadt von der Größe Mannheims gibt, in der sich der Großmarkt in einer derart unglaublichen Weise abspielt. Hat das Bezirksamt nicht die Machtbefugnis, der Stadtverwaltung die Auflage zu machen, daß der Großmarkt innerhalb einer bestimmten Frist verlegt wird? Kann kein Provisorium geschaffen werden, bis die Markthalle errichtet ist? Wie stehts denn überhaupt mit der Erbauung einer großstädtischen Markthalle? Ist man sich über die Platzfrage schon schlüssig geworden? Das alles sind Fragen, die unbedingt beantwortet werden sollten. Die Stadtverwaltung scheint es nicht sehr eilig zu haben, wie aus folgenden Feststellungen hervorgeht:

Unterm 19. März 1925 teilte der Oberbürgermeister dem Vorsitzenden des Vereins der selbständigen Obst- und Gemüsehändler Mannheim und Umgebung E. V. mit: „Da die Polizeidirektion die Genehmigung versagt hat, in den den Markt umgrenzenden Nebenstraßen sowohl Großhändler als Kleinhändler aufzustellen, ist es notwendig geworden, in der Gruppierung des Großhandels einige Aenderungen vorzunehmen. Die endgültige Entscheidung in der Frage der Loslösung des Großhandels vom Kleinhandel wird aber erst im Verlaufe des nächsten Vierteljahres erfolgen können. Der Stadtrat hat daher auch bestimmt, daß die Großhandelsplätze einstweilen nur für ein Vierteljahr verteilgert werden. Wenn der Großhandel örtlich vom Kleinhandel getrennt wird, müssen selbstverständlich auch die auswärtigen Großhändler bei der Verlegung mit in Frage kommen." Auf dem Rathause scheint man mit ganz ungewöhnlichen Zeitmaßen zu rechnen, denn das „nächste Vierteljahr" ist immer noch nicht abgelaufen. Unterm 20. März 1926 teilte Bürgermeister Ritter mit, daß er, der Anregung des Vorstandes des Vereins selbständiger Obst- und Gemüsehändler Folge leistend, die Frage der Errichtung eines Großmarktplatzes auf dem Gelände der ehemaligen Flinkschen Fabrik in der Friedrichsfelderstraße einer eingehenden Prüfung unterzogen habe. Diese Prüfung habe ergeben, daß dem Vorschlag näher getreten werden könne. Am 17. April ist daraufhin dem Bürgermeisteramt mitgeteilt worden, daß in einer erweiterten Sitzung der Obst- und Gemüsehändlervereinigung, zu der die gesamten Vertreter des Groß- und Kleinhandels erschienen waren, zu dem Projekt Stellung genommen wurde. Die Aussprache führte zu dem Ergebnis, daß das Gelände der ehemaligen Flinkschen Fabrik für eine Großmarkthalle als völlig ungenügend und unpraktisch bezeichnet wurde. Eine in der Sitzung gewählte fünfgliedrige Kommission sei bereit, mit dem Bürgermeisteramt bezw. den zuständigen Beamten über diese Angelegenheit zu verhandeln und weitere Vorschläge zu machen. Einige Tage später hat auf dem Rathause eine Aussprache mit dem Dezernenten stattgefunden, die zur Folge hatte, daß in einer Kommissionssitzung, zu der der Großhandel geladen war, beschlossen wurde, sich mit der Verlegung des Großmarktes auf das Gelände der ehem. Flinkschen Gießerei einverstanden zu erklären, wenn das ganze Projekt nur als Provisorium betrachtet werde. Die Kommission nehme als selbstverständlich an, daß bei der Verlegung des Großmarktes der gesamte Großhandel restlos erfaßt und auf dem Wochenmarkt nur noch im Kleinen verkauft werde. Seitdem ist die Verlegung des Großmarktes in der Schwebe.

Daß infolge der unhaltbaren Marktverhältnisse das Einvernehmen zwischen der Schutzmannschaft und den Händlern zu wünschen übrig läßt, geht aus einer Beschwerde hervor, die der Verein selbständiger Obst- und Gemüsehändler Mannheim und Umgebung E. V. an die Polizeidirektion unterm 29. Juli 1926 gerichtet hat. Das Vorgehen der Polizeibeamten gegen unsere Mitglieder, so wird in der Beschwerde u. a. ausgeführt, ist geradezu empörend. Wegen der kleinlichsten, nichtssagenden und die Marktordnung wenig störenden Vorkommnisse werden die Leute in einem Tone angefahren, der einem steuerzahlenden Mannheimer Bürger gegenüber wirklich nicht angebracht ist. Es ist zur Genüge bekannt, daß die Marktverhältnisse der Stadt Mannheim keineswegs der heutigen Zeit entsprechen und aus diesem Grunde die Aufrechterhaltung der Ordnung genau nach Paragraph so und so undurchführbar ist. Die Herren Beamten müßten unter allen Umständen etwas Nachsicht üben und sich der jeweiligen Situation anpassen. Noch immer hat es seine Wirkung nicht verfehlt, wenn ein Beamter in ruhiger, sachlicher Weise etwaige Verstöße gerügt hat. Das Gegenteil zeigt sich, wenn so ein kleiner Sünder schroff angefahren wird. Wir sind der Ansicht, daß der intelligente Hüter des Gesetzes ohne laute Sprache mit wenigen treffenden Worten besser Ordnung zu halten vermag, als einer der Herren, die an Markttagen gewissermaßen Strafanzeigen sammeln, um dadurch die Grundlage für eine rasche Beförderung zu schaffen. Ein großer Teil unserer Mitglieder ist zur Anzeige gebracht worden, weil die Zu- und Abfahrt zum Markt nicht „programmäßig" vor sich gegangen ist oder aber der Handwagen einen Augenblick zum Aufladen und Fortbringen eiliger Bestellungen an der Straße gestanden hat. Die Bestellungen sind in den meisten Fällen Restaurationen, Pensionen und Hotels auszuführen, woselbst die Waren bis spätestens 10 Uhr vormittags abgeliefert sein müssen, wenn sie noch zum Mittagstisch Verwendung finden sollen. Vielleicht dürfen wir in Vorschlag bringen, die Einfahrtszeit aufzuheben. Dadurch wäre unseren Mitgliedern die Möglichkeit gegeben, bis zu einem bestimmten Zeitpunkt alle notwendigen Vorkehrungen zum Errichten ihres Verkaufsstandes usw. zu treffen. Das wäre jedenfalls viel besser, als wenn alle auf einen Wink anfahren und Straßen und Marktplatz versperren."

*

Der vorstehende Auszug aus dem Schriftwechsel zeigt, daß wir in der Verurteilung der unhaltbaren Marktverhältnisse mit der Händlerschaft völlig einig gehen. Es ist zu hoffen, daß die Frage der Verlegung des Großmarktes in der wünschenswerten Weise forciert wird, da, wie wir hören, der Vorstand der Händlervereinigung neuerdings beim Polizeidirektor vorstellig geworden ist. Verkehrshemmungen sind gegenwärtig auch an anderen Stellen zu beobachten. Seit 8 Wochen werden Tausende beim Passieren der Friedrichsbrücke dadurch verärgert, daß abwechselnd infolge von Reparaturarbeiten der eine Gehweg gesperrt ist. Wie wenig Rücksicht auf das Publikum genommen wird, zeigt die Tatsache, daß ausgerechnet während des Gastspiels des Zirkus Hagenbeck der Weststeg gesperrt war. Hat man die Reparaturarbeiten nicht so einrichten können, daß sie bis zum Beginn der Vorstellungen beendigt gewesen wären? Ein Leser unseres Blattes schreibt uns zu diesem Thema u. a.: „Ich habe heute früh etwa 5 Minuten den Verkehr beobachtet und Szenen gesehen, die mir das Blut zu Kopfe steigen ließen. Unwillkürlich überkam mich das Gefühl, den Absperrungsbalken entfernen zu müssen. Sollte es eines Schutzes der wenigen mit Aufreißerarbeiten beschäftigten Leute bedürfen, so dürfte mit einigem guten Willen ein wirksamer Ersatz für die Absperrung zu finden und es nicht nötig sein, sämtliche Passanten in Lebensgefahr zu bringen." Was nützt dieser Notschrei? Garnichts. Man legt ihn achselzuckend zu den Akten. In anderen Städten werden Reparaturarbeiten im Brennpunkt des Verkehrs ununterbrochen Tag und Nacht ausgeführt, damit die Behinderungen so schnell als möglich verschwinden? Und hier? Man hat manchmal wirklich das Gefühl, in einer phlegmatisch verwalteten Kleinstadt und nicht in einer aufstrebenden Großstadt zu leben.

Richard Schönfelder.

Städtische Nachrichten

Die Verkehrs-Preisfrage der „Neuen Mannheimer Zeitung"

Am Montag letzter Zählungstag!

Samstag früh 8 Uhr. Am Marktplatz steht ein 10jähriger Schüler. In der Hand das offene Notizbuch. Der Bleistift ist gezückt. Na, mein Sohn, so sprechen wir ihn an, Du gehörst zweifellos zu denen, die sich an dem von der „Neuen Mannheimer Zeitung" veranstalteten Verkehrspreisausschreiben beteiligen wollen. Was zählst Du denn eigentlich? Alle sieben Arten oder nur eine oder zwei? Und wieviel hast Du denn schon beisammen? Mein Herr, was denken Sie denn von mir, trauen Sie mir nicht zu, daß ich als höherer Schüler imstande bin, alle Fahrzeuge, die hier vorbeifahren, zu zählen und auseinander zu halten? Selbstverständlich haben wir beteuert, daß wir keinen Augenblick daran gezweifelt hätten, daß der kleine Mann in der Lage wäre, sich um einen der drei Sonderpreise im Betrage von 100, 50 und 25 Mark zu bewerben, die für die Beantwortung aller Fragen ausgesetzt sind. Und wir haben hinzugefügt, daß wir uns sehr freuen würden, wenn wir in der Lage wären, seinen Namen in der nächsten Woche als Preisträger zu veröffentlichen.

Viel Zeit blieb bei dem ungewöhnlich starken Verkehr, der an Markttagen morgens zwischen ½8 und ½9 Uhr am Marktplatz herrscht, nicht zur Unterhaltung übrig, denn schon nahte nach dem kurzen Zwischengespräch vom Schloß her ein Straßenbahnwagen mit Anhänger und von der Friedrichsbrücke her ein Pferdefuhrwerk, unmittelbar dahinter zwei Radfahrer. Und so ließen wir den wackeren Kleinen gewähren und wünschten ihm nur noch besten Erfolg.

Wer sich an der Verkehrszählung noch nicht beteiligt hat, sei darauf aufmerksam gemacht, daß hierzu zum letzten Male am kommenden Montag Gelegenheit gegeben ist, da der Endtermin zur Einreichung der Zählergebnisse unwiderruflich auf den 15. September, abends 6 Uhr, festgesetzt ist. Nach dem Ausschreiben unseres Verlages kommen im ganzen 63 Preisträger in Frage, da für jeden der sieben Preisgruppen drei Preise zu 50, 25 und 15 Mark ausgesetzt sind und außerdem drei Sonderpreise zu 100, 50 und 25 Mk. und 39 Trostpreise zu je 5 Mark zur Verteilung gelangen. Darum auf am kommenden Montag zur

letzten Verkehrszählung am Marktplatz!

Wir sehen auf dem letzten Bild:
Mifa heißer Wunsch ist nun erfüllt,
Er hat den dummen Fimmel beizeiten,
Der künftig auch nur M 4.- fährt.
Mifa verdient den Meistertitel
Als bestes Fortbewegungsmittel. (Forts. folgt.)

Mitteldeutsche Fahrradwerke G. m. b. H.
Sangerhausen-Berlin W 8, Mohrenstraße 58/59.

Was sie früher waren

Luciano Albertini — Turnlehrer.
Fern Andra — Kabarettistin.
Alfred Abel — Bildhauer.
Max Adalbert — Versicherungsbeamter.
Carl Beckersachs — Aktiver Offizier.
Carl Boese — Ingenieur.
Curt Bois — Student.
Arzen v. Czerepy (Regisseur vom Friedericus Rex) — Automobilhändler.
Paul Davidson (Ufadirektion) — Beamter einer Wach- und Schließgesellschaft.
Joe Delmont — Kellner.
Xenia Desni — Malerin.
Evi Eva — Zigarettenarbeiterin.
Olaf Fjord — Heilgehilfe.
Douglas Fairbanks — Anwaltsschreiber.
Dr. Johannes Guter — Landwirt.
D. W. Griffith — Zeitungsfahrer.
Max Glaß — Professor der Kunstgeschichte.
Otto Gebühr — Reisender.
H. R. Heiland — Rennfahrer.
Lilian Harvey — Tänzerin.
Thea von Harbou — Malerin.
Emil Jannings — Schiffsjunge.
Erich Kaiser-Tietz — Kunstmaurer.
Harold Lloyd — Kabarettist.
Viggo Larsen — Aktiver Offizier.
Leopold v. Ledebour — Referendar.
Fritz Lang — Maler.
Paul Leni — Maler.
Max Landa — Kaufmann.
Mia May — Sängerin.
Jen May — Inhaber eines Blusengeschäftes.
Helga Molander — Frauenärztin.
Erna Morena — Krankenschwester.
Cecil de Mille — Aktiver Offizier.
May Murray — Tänzerin.
Paul Morgan — Kabarettist.
Rudolf Meinert — Prokurist.
Hans Mierendorff — Buchhandlungsgehilfe.
Pola Negri — Tänzerin.
Manfred Noa — Maler.
Asta Nielsen — Chormädchen.
Ossi Oswalda — Tänzerin.
Richard Oswald — Bankbeamter.
Harry Piel — Aktiver Offizier.
Albert Paulig — Lehrer.
Herbert Paulmüller — Bildhauer.
Lya de Putti — Tänzerin.
Rudolf Randolf — Aktiver Offizier.
Artur Robinson — Arzt.
Erich von Stroheim — Aktiver Offizier.
Gloria Swanson — Malerin.
Reinhold Schünzel — Reisender.
Gunnar Tolnaes — Arzt.
Willi Wolf — Zahnarzt.
Paul Wegener — Assessor.
Friedrich Zelnik — Referendar. Mi.

Zum Tode Franz Munckers

Mit Franz Muncker, dem soeben im Alter von 70 Jahren verstorbenen Literarhistoriker der Münchner Universität, hat die deutsche Gelehrtenwelt wohl eine ihrer sympathischsten und würdigsten Vertreter verloren. Als Sohn des durch seine Förderung von Richard Wagners Bestrebungen bekannten Bürgermeisters von Bayreuth geboren, kam Muncker mit 20 Jahren als Student an die Münchner Universität, wurde hier Schüler von Michael Bernays, habilitierte sich 1879 mit einer preisgekrönten Arbeit und ward 1896 der Nachfolger seines Lehrers auf dem Münchner Lehrstuhl. Seine wissenschaftliche Arbeit erstreckte sich vor allem auf Werk und Leben Klopstocks und Lessings, über die er grundlegende Arbeiten verfaßte. Mit einer unermüdlichen Arbeitskraft, einem erstaunlich guten Gedächtnis und einer ständig wachen Liebe zur deutschen Dichtung begabt, richtete Muncker sein Interesse nicht nur auf die Literatur vergangener Jahrhunderte, sondern wandte es auch, wie seine Richard Wagner-Studien und viele andere Arbeiten beweisen, mit feinem Gefühl für deren wesentliche Erscheinungen der Dichtung seiner Zeit zu. Wenn er sich auch persönlich zu der Literargeschichte älterer Methodik bekannte, so wußte er dennoch — ein stets anregender, gütiger und selbstloser Lehrer — die Bestrebungen einer jüngeren Gelehrtengeneration anzuerkennen und ihr in seiner Autorität nicht hinderlich, sondern förderlich gegenüberzustehen. So kommt es, daß aus seiner Schule Vertreter der verschiedensten Richtungen neuerer Methodik — wie Julius Petersen, Artur Kutscher, H. H. Borcherdt und Christian Janentzki — entstammen und mit den vielen Hunderten von Deutschlehrern, Journalisten und Dramaturgen, die er in München in seine Wissenschaft einführte, über das Hinscheiden dieses ausgezeichneten Gelehrten und vornehmen Menschen eine Trauer reinster Aufrichtigkeit empfinden. Dr. Fritz Gerathewohl.

Ein Kuriosum

Das nachfolgende Histörchen für Kontokorrentliebhaber entnehmen wir dem 7. Heft des laufenden Jahrgangs der Zeitschrift für alle Freunde des graphischen Gewerbes „Der blaue Montag".

Ein Setzerlehrling hatte einmal von einem Gehilfen sich 30 Pfennige borgen müssen. Dieser hatte kurz vorher von dem Druckereikassier sich 20 Pfennig geliehen, und der Druckereikassier war einmal in Verlegenheit gekommen, sich 20 Pfennig vom Lehrling zu leihen.

Nun ereignete es sich aber eines Tages, daß der Lehrling beim Buchstabenaufsuchen ein Zehnpfennigstück in einer Fußbodenritze fand. Er lief damit sogleich zum Gehilfen, um seine Schuld abzuzahlen, die dadurch auf 20 Pfennig reduziert wurde. Der Gehilfe schickte den Groschen zum Druckereikassier und ließ sagen, daß er nunmehr bloß noch 10 Pfennig schulde. Dasselbe sagt der Kassier zum Lehrling und händigt ihm den Zehner aus. Der Bursche nimmt ihn, läuft schleunigst zum Gehilfen und spricht, indem er ihm das Geldstück gibt: „Jetzt sind wir quitt!" Letzterer geht zum Stift und bemerkt, indem er ihm das Zehnpfennigstück gibt: „Nun bekommst du von mir nichts mehr!" Der Stift geht wieder zum Gehilfen mit den Worten: „Nun sind wir quitt!" und überreicht ihm das Geldstück.

So sind mit einem Groschen 70 Pfennig Schulden bezahlt worden.

*

⊙ **Zeichnungen E. T. A. Hoffmanns.** Von Hoffmann sind im ganzen etwa 70 Original-Zeichnungen bekannt; der weitaus größte Teil befand sich schon frühzeitig in der Hand seines Freundes und Biographen Eduard Hitzig, der die Blätter teils von Hoffmann selbst, teils aus seinem Nachlaß von der Witwe zum Geschenk erhalten hatte. Hitzigs Schwiegersohn, Franz Kugler, hat sie in einem Band vereinigt und nach Hitzigs Angaben mit Unterschriften versehen; von ihm ging die Sammlung an seinen Schwiegersohn Paul Heyse über, der sie, nachdem er sie lange eifersüchtig geheim gehalten hatte, 1910 versteigern ließ. Von 50 Blättern einer 1925 im Propyläen-Verlag durch W. Steffen und Hans von Müller herausgegebenen Faksimile-Ausgabe von Hoffmanns Zeichnungen entstammen vier Fünftel dieser Sammlung, die jetzt wieder einen Glanzpunkt der am 24. und 25. September bei Paul Graupe in Berlin stattfindenden Auktion deutscher Literatur bildet. Sie enthält Entwürfe für Theaterdekorationen, Zeichnungen zu Buchillustrationen, Porträte, darunter dasjenige Zacharias Werners, Porträtgruppen und Karikaturen. Ein Blatt zeigt Hoffmanns Wohnung mit der Umgebung des Gensdarmenmarktes. Andere Zeichnungen bringen Phantasiegestaltungen des Dichters.

MARCHIVUM

Der Wagenpark des Hauptwochenmarktes

Die Notwendigkeit der Entlastung des Hauptwochenmarktes, der eine Anzahl angrenzender Straßen zum Aufstellen der Fahrzeuge in Anspruch nimmt, wird auch durch die Ergebnisse einer heute vormittag um halb 10 Uhr stattgefundenen Zählung illustriert. Darnach waren um diese Zeit 174 Handkarren, 110 Pferdefuhrwerke und 18 Lastautos aufgestellt. Davon entfallen die meisten, 60 Handkarren, 3 Pferdefuhrwerke und 1 Lastauto, auf die Straße zwischen F 1/G 1 bis F 5/G 5. 63 Handkarren standen in der Straße zwischen H 1/J 1 bis H 5/J 5, 10 Handkarren, 4 Autos und 50 Pferdefuhrwerke zwischen E 2/E 3 bis K 2/K 3, 23 Handkarren, 2 Autos und 17 Pferdefuhrwerke zwischen E 1/E 2 bis K 1/K 2, 6 Handkarren, 5 Autos und 31 Pferdefuhrwerke zwischen E 3/E 4 bis K 3/K 4 und 11 Handkarren, 6 Autos und 9 Pferdefuhrwerke zwischen E 4/E 5 bis K 4/K 5. Die Lärmzone des Wochenmarktes ist darnach ausgedehnter, als allgemein angenommen wird. Auch aus dieser Tatsache ergibt sich die Berechtigung unserer Forderung, den Großmarkt vom Kleinmarkt so schnell als möglich zu trennen, eine Forderung, die in „Mannheim am Wochenende" in dieser Nummer eingehend begründet wird.

*

* **Schwere Unfälle durch Sprung vom Wagen.** Als gestern vormittag in der Emil Heckelstraße ein 27 Jahre alter Taglöhner von einem Pritschenwagen absprang, rutschte er aus und kam mit dem linken Fuß unter ein Hinterrad, sodaß er eine erhebliche Quetschung davontrug. — Gestern abend hing sich vor dem Hause L. 3, 3 b ein 10 Jahre altes Mädchen an ein Zweispännerfuhrwerk. Als es abspringen wollte, kam es unter die Räder und wurde schwer verletzt. Die Verunglückten fanden Aufnahme im allgemeinen Krankenhaus.

* **Betriebsunfall.** Im Betriebe der Seilindustrie-A.-G. in Neckarau brachte gestern vormittag eine 16 Jahre alte Arbeiterin ihre linke Hand in eine Hanfmaschine, die ihr den Zeigefinger abdrückte.

* **In die Glasscherbe getreten.** Am Neckarvorland trat gestern nachmittag ein Volksschüler in eine Glasscherbe und zog sich eine starke Schnittwunde zu.

* **Zusammenstöße** ereigneten sich im Laufe des gestrigen Tages: vormittags Ecke Planken und P 2 und 3 zwischen einem Personenkraftwagen und einem Radfahrer, nachmittags Ecke Planken und O 2 und 3 zwischen einem Personenkraftwagen und einem Straßenbahnwagen der Linie 7, nachts Ecke Breitestraße und Kunststraße zwischen einem Personenkraftwagen und einem Radfahrer und Ecke Seckenheimer- und Heinrich Lanzstraße zwischen 2 Personenkraftwagen.

* **Bewußtlos aufgefunden** wurde heute früh gegenüber dem Quadrat L 11 bei der Lindenhofunterführung ein bis jetzt noch unbekannter junger Mann im Alter von 20—22 Jahren. Man verbrachte den „Erkrankten" mit dem Sanitätsauto in das allgemeine Krankenhaus, wo festgestellt wurde, daß starke Trunkenheit vorliegt.

* **Verkehrsstörung auf der Rheinbrücke.** Gestern vormittag blieb ein Lastkraftwagen infolge Versagens des Motors auf der Rheinbrücke stehen und störte etwa eine Viertelstunde lang den Verkehr. Er mußte abgeschleppt werden.

* **Ein reuiger Fahrradmarder.** Vor einigen Tagen wurde aus dem Hausflur eines Hauses in Frankenthal ein fast neues Damenrad gestohlen. Wie die „Frankenthaler Zeitung" meldet, kam nun bei dem Bestohlenen ein in Mannheim zur Post gegebener Brief an, in dem der Schreiber mitteilt, daß er das Rad bei der Mannheimer Polizei abgegeben habe, seine Tat bereue und um Verzeihung bittet. Die Rückfrage bei der Mannheimer Polizei hat den Inhalt des Briefes bestätigt.

* **Goldene Hochzeit** feiern am Dienstag, 14. September, die Eheleute Johann Nikolaus Deppert und Frau Susanne, geb. Fuchs, langjähriger Herausgeber der „Neckarauer Zeitung". Der Jubilar stammt aus dem unterfränkischen Pfarrdorf Gochsheim bei Schweinfurt aus einer kinderreichen Landwirtsfamilie und steht im 76. Lebensjahr. Die Jubelbraut zählt 71 Lenze und ist ein Kind der sonnigen Pfalz, aus Neustadt a. Haardt. Nikolaus Deppert wandte sich nach Beendigung seiner Schulzeit der „schwarzen Kunst" zu und brachte es durch Fleiß, Beharrlichkeit und Arbeitsfreude bald zu bevorzugten Posten in größeren Betrieben. Am 1. Oktober 1898 übernahm er die bis dahin von H. Muchenberger herausgegebene „Neckarauer Zeitung" in Neckarau. 68 Jahre alt zog er sich von der Geschäftsleitung zurück und übergab diese am 1. Januar 1919 seinem Sohne Ludwig zu Eigentum, der das Blatt im Sinne seines Vaters weiter ausbaute. Zwei verheiratete Söhne und zwei verheiratete Töchter, sowie mehrere Enkelkinder, feiern mit dem Jubelpaare das „goldene Familienfest". Die guten Wünsche des zahlreichen Freundeskreises begleiten es an ihrem Ehrentage!

---

* **Der Präsident des Pfälzer Volksfestvereins Newyork verunglückt.** Der in seinem Heimatorte Schallodenbach weilende Pfalz-Amerikaner Stefan Michel, Präsident des Pfälzer Volksfestvereins, Newyork, verunglückte laut „Pfälz. Presse" bei einem Spaziergang, indem er durch einen Fehltritt eine Straßenböschung herabstürzte. Er zog sich dabei erhebliche Verletzungen im Gesicht und am Kopfe zu.

Marktbericht

Der Sommer scheidet, aber er weiß diesmal, wie man sich verabschiedet, und so entsendet er seine Boten aus Flur und Feld, ohne den Boten des Herbstes den Eingang zu verwehren. Diesmal überbot er sich, bezw. die Fülle des letzten Markttages. Vor allem prangt er im Schmucke des Blumenkohls, der die heutige Führung übernommen hatte. Und dabei ging es darin beinahe jahrmärktlich zu; so konnte man den einen Blumenkohlausrufer mit überzeugender Stimme vernehmen: Heut' verkauf' ich Stück für Stück für 20 Pfennig. Stück für Stück! Das bedeutet schon märktlichen Amerikanismus. Außer den Blumenkohlwolkenkratzern war aber sonst der hohe Stapel (bitte nicht Hochstapel) überall wahrnehmbar. Spinat, Rot- und Weißkraut konnten es vereint mit dem Blumenkohl aufnehmen; nur hatten sie noch kein Fordsches Zwanzigpfennigmonopol wie jener gefunden. Auch das „Suppengrüns" war diesmal aus seiner sonstigen Verborgenheit herausgetreten und zeigte, daß die Masse es macht. Der Obstmarkt bemüht sich, seine ganze jahreszeitliche Ueberlegenheit zu zeigen. Birnen und Trauben waren sehr reichlich vertreten und von schönem Aeußeren. Aus dem Obstgarten seien ferner die Melonen hervorgehoben, die manche Freunde besitzen. Die Aepfel zeigen sich jetzt in vollem Herbstgefühl, und schon erinnern die Nüsse bei 20—23 Grad Wärme an die kommenden Winterabende! Tomaten können sich noch behaupten. Von Pilzen sieht man verhältnismäßig noch wenig und solange sie noch nicht frischfröhlich wuchern in Wald und Wiese, ist's immer noch rechter Sommer.

In die unmittelbare Nähe der Fische haben sich auch wieder die Froschschenkel getraut. Ihre elektrische Geladenheit, die sie erst eigentlich berühmt gemacht hat, scheint für das Radiozeitalter nicht mehr zuzutreffen; denn sie hängen recht apathisch da. Es wäre aber auch sicherlich mit einigen Störungen des Appetits verbunden, wenn plötzlich ein paar delikat zurechtgemachte Froschschenkel just nachdem man sie zum Munde geführt hat, durch die Radiowellen zu zappeln anfingen! Die übrigen Fleischstände waren entsprechend der Forderung eines guten Mittagtisches für den Sonntag umlagert. Außer dem üblichen Geflügel waren viele Rebhühner zu sehen, zu denen sich noch als besonderes Ereignis ein einziges Reh gesellte.

Nach den Feststellungen des Städt. Nachrichtenamts verstehen sich die Preise, wo nichts anderes vermerkt ist, in Pfennig je Pfund: Kartoffeln 4,5—6, Wirsing 6—10, Weißkraut 5—8, Rotkraut 10—12, Bohnen grün 10—25, Bohnen gelb 15—25, Blumenkohl Stück 10—80, Karotten Büschel 5—7, Gelbe Rüben 8—10, Rote Rüben 8—10, Grüne Erbsen 30—35, Spinat 15—20, Zwiebeln 7—10, Knoblauch Stück 5—10, Lauch Stück 5—10, Kopfsalat Stück 8—20, Endiviensalat 7—15, Gurken Stück ,groß 20—70, Kohlraben Stück 5—8, Mangold 10, Rettich Stück 5—15, Meerrettich Stück 20—60, Suppengrünes Büschel 6—8, Schnittlauch Büschel 4—6, Petersilie Büschel 6—8, Sellerie Stück 10—40, Tomaten 8—12, Aepfel 15—35, Birnen 12—30, Zwetschgen 15—20, Mirabellen 30, Pfirsiche 15—40, Trauben 40—50, Orangen Stück 12—20, Zitronen Stück 4—10, Bananen Stück 10—18, Nüsse 60, Süßrahmbutter 200—240, Landbutter 180—200, Honig mit Glas 160—180, Eier Stück 11—17, Aale 140—160, Hechte 180, Karpfen 160, Schleien 180, Brefem 80—120, Kabeljau 40—50, Schellfische 40—70, Seeaal 40—50, Seehecht 60—70, Backfische 50—60, Hahn lebend Stück 150—400, geschlachtet Stück 160—850, Huhn lebend Stück 200—400, geschlachtet Stück 160—800, Enten lebend Stück 300—450, geschlachtet Stück 500—1200, Tauben geschlachtet Stück 80—150, Gänse lebend Stück 600, geschlachtet St. 800—1600, Rindfleisch 120, Kuhfleisch 75, Schweinefleisch 130—140, Gefrierfleisch 72, Kalbfleisch 140, Feldhuhn 150—250, Wildenten 250.

Sportliche Rundschau

Mannheimer Herbst-Pferderennen

Der Schluß-Renntag

Zu seinem Höhepunkt gelangt das Mannheimer Herbst-Meeting am Sonntag mit der Austragung des Mannheimer Herbstpreises. Dieses lange Jagdrennen ist das einzige, das heute noch über die Strecke und den Kurs der altberühmten Badenia führt. Gute Pferde hier gehen zu sehen, ist immer ein hoher sportlicher Genuß und zu diesem wird das Mannheimer Publikum sicher am Sonntag kommen. Fast alle noch im Nennnen befindlichen Pferde, die Chancen geltend machen können, werden auch ihr Engagement erfüllen. Von Berlin wird der Start von Abenteurer gemeldet, der wohl erst in letzter Minute hier ankommen dürfte. Das wäre eine Sensation für Mannheim, denn Abenteurer ist ein Pferd, das sowohl auf der Flachen wie über Hindernisse sich mit den Besten Deutschlands messen kann. Unvergessen ist seine große Siegesserie im Vorjahr, wo er die bedeutendsten Hindernisrennen des Jahres gewann und im laufenden Jahr hat er auf der Flachen die gleichen Erfolge erzielt. Am Start ist bereits auch Boros, der unter seinem bekannten Steuermann, dem tapfren Herrenreiter, Herrn Schmitzler, eine ganze Serie von Siegen in diesem Jahr gefeiert hat. In Mannheim ist er wohl bekannt und als alter Badenialeaer populär. Wie erinnerlich, siegte er im Jahre 1922 in der Jubiläumsbadenia, damals von seinem passionierten Besitzer geritten. Sicher hat er auch heute auf der ihm wohl vertrauten Mannheimer Bahn eine allererste Chance. Wahrscheinlich wird auch My Lord II am Start erscheinen, der Mannheimer Farben vertritt, die dieser schon manchmal zu schönen Siegen getragen hat. Gut bekannt hier sind auch Tango und Palestrina, während Propulsor bereits am Sonntag sich bewährte. Der neuimportierte Franzose Dormans hat in Baden-Baden den besten österreichischen Steepler Woolrag geschlagen und damit sich in die erste Reihe unserer Pferde gestellt. Schon diese Aufzählung allein verschafft dem Rennen geradezu einen sensationellen Charakter und die Beteiligung von weiteren 4—5 Pferden besserer Klasse wird gleichfalls zum Interesse beitragen. Das Hauptrennen auf der Flachen ist der ausdotierte Rhein-Preis, zu dem ein Pferd wie Lebenskünstler eingetroffen ist. Dieser im Gestüt Weil gezogene Dreijährige kann wohl als Derbyklasse bezeichnet werden. Im Westen schlug er die besten Pferde und mußte selbst stets nur ganz großen Kanonen den Vortritt lassen wie z. B. Indigo im Großen Preis von Hannover. Mudear hat, wie sein Sieg am Donnerstag bewies, seine Stellung als bester süddeutscher Dreijähriger erobert und wird diesen Erfolg gegen seine damaligen Gegner La Valudière und Great Gala zu bestätigen haben. Da auch Xavier, der bekanntlich am Donnerstag durch seine Eigenwilligkeit sich die Teilnahme am Rennen verdorben hat, wieder laufen wird, wird man sehen können, wie er damals abgeschnitten hätte. Von weiteren guten Konkurrenten sind noch Ikonio, der Sieger vom Sonntag, und Südwind zu erwähnen.

Der Tag beginnt mit dem Zweijährigen-Rennen, in dem Excellenz, der bereits in Frankfurt Falkner, Corpsgeist und Struga geschlagen hat, auf diese gleichen Gegner trifft. Gucha, die sich am Donnerstag hier gut hielt, wird ihm das Leben schwer machen. Im Mühlau-Jagdrennen findet vielleicht wieder einmal der alte Jahn eine passende Gelegenheit. Er hat es vor allen Dingen mit Amneris, Gnadenfrist, Sealeth und Capland zu tun.

Xavier könnte auch das Neckar-Rennen vorziehen, in dem er auf Goldlack trifft, der am Sonntag die große Ueberraschung brachte, vor allen Dingen aber auf Rotuna, dessen Sieg am Donnerstag sehr imponierte. Außerdem wird hier der Baden-Badener Sieger Perfekt neben 3 oder 4 anderen Pferden laufen. Die dreijährigen Hindernispferde werden im Karl Reiß-Jagdrennen über die Jagdbahn geschickt. Hier wird die neue Bahn benutzt, die im Frühjahr für die Offiziierspferde eingerichtet wurde und von der Ostseite des Neckardamms nach dem Luisenparkbogen in der Diagonale führt. Die Siegerin vom Sonntag, Livonia, muß die neu hinzugekommene Tuberose schlagen, ferner Glockner, der damals noch auftaehend fiel und auf der Jagdbahn zu Hause ist.

Den Schluß macht der Saar-Ausgleich, wo wie immer ein äußerst starkes Feld an den Ablauf kommen wird. Als beste davon gelten Rochebelle, Verhenen, Mon Beguin II, Endymion und Pandora.

Allgemeines

* **Die Loheland-Schule für Körperbildung** — Landbau und Handwerk besteht seit 14 Jahren und hat sich seit 7 Jahren einen festen Wohnsitz auf eigenem Grund und Boden in den Vorbergen der Rhön, unweit Fulda, geschaffen. Im Mittelpunkt des Schullebens steht die Körperbildung als Erziehungsarbeit. Im zweijährigen Lehrgange gewinnt die Schülerin (praktisch-pädagogisch tätig) Verständnis für das Wesen der Bewegung und die Haltung des menschlichen Körpers. Die da ausgebildeten Lehrerinnen übermitteln die Lehrweise von Rohdeu-Langgaard in fast allen größeren Städten Deutschlands, jedoch ohne Befugnis selbst Lehrerinnen auszubilden. Sie arbeiten in engem Zusammenhang mit der Lohelandschule und sind bemüht, Verständnis für organisch verlaufende, ungekünstelte Bewegung, wie sie dem Wesen des Menschen entspricht, weiten Kreisen zu übermitteln. Diese gymnastische Arbeit macht den Körper leistungsfähiger und widerstandsfähiger; vor allem aber wirkt sie aufbauend, ordnend und bildend auf den ganzen Menschen. Sie bietet der berufstätigen Frau die Möglichkeit, sich abseits vom Sport und Höchstleistung durch Bewegung zu erfrischen. Die Schaffenslust des Erwachsenen und der Spieltrieb des Kindes finden in der Bewegung eine gesunde Auswirkung. Neue Anregungen für die Werktagsarbeit können gewonnen werden.

Herausgeber Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas.
Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion Ferdinand Heume
Chefredakteur: Kurt Fischer — Verantwortliche Redakteure:
Für Politik: Hans Alfred Meißner. — Feuilleton i. V. Kurt Fischer.
Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder. — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller. — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Uebrige: i. V. R. Schönfelder.
Anzeigen: Dr. W. E. Stöhner.

Pfarrer Heumanns Heilmittel

stets auch vorrätig im Alleindepot

Einhorn-Apotheke (Apotheker C. Ischert)

Mannheim, am Markt R 1, 2/3 Tel. 7125

Das große Pfarrer Heumann-Buch

(320 Seiten, 200 Abbildungen) erhält jeder Leser, der seine Adresse einschickt, von der Firma Ludwig Heumann u. Co., Nürnberg M 74 gratis und franko zugesandt. Postkarte genügt. Ea230

Schwung in den Wipfel

Roman eines jungen Schwaben

Von Karl Hans Abel

4) Nachdruck verboten. Alle Rechte, auch das der Verfilmung, vorbehalten.

„Es ist zwar nicht schicklich, daß man die Gutmütigkeit seines Herrn zuweil ausnutzt, aber ich hätt' halt doch eine Bitte an Sie."

Herrenschmitt fühlte sich etwas unangenehm berührt.

„Reden Sie nur, Veit! Was ist's?"

„Ei, wenn ich jetzt zweihundert Rentenmark beieinander hätte, könnt' ich mir billig einen Eichler kaufen, und da wollt' ich mir einmal erlauben, zu fragen, ob mir der Herr das Geld vorstrecken wollte?"

„Einen Eichler?"

„Ja. Gebraucht zwar, aber noch tadellos im Schuß und, was die Hauptsache ist, jesesmäßig billig!"

„Veit, Sie verwenden das Wort jesusmäßig, wo es nicht hingehört. Es scheint eine Errungenschaft der modernen Gassenjugend zu sein. Sie wenden es an, ohne zu überlegen, was es bedeutet, aber es paßt nicht in Ihren Mund, ich höre es nicht gerne von Ihnen. So gebraucht, ist es ein häßliches Wort! Wir sind dem Christus mehr Respekt schuldig."

Veit bekam einen roten Kopf und antwortete:

„Gewiß, ich geb' es zu, es ist mir weiter nicht aufgefallen. Man sagt das hier so unter der arbeitenden Klasse. Aber ich kann's lassen, das spielt ja kei' Mundharf. — Sie scheinen die Eichler-Motorräder nicht zu kennen?"

Lächelnd fragte Herrenschmitt:

„Wozu brauchen denn Sie ein Motorrad?"

„Ha — weil ich mitmachen muß beim nächsten Rennen! Da müssen Sie mich erst sehen, wenn ich im Sport stecke!"

Herrenschmitt merkte, daß ihn der schlaue Bursche durchschaut hatte. Da war vorerst an ein Modellieren nicht zu denken. Veit durfte ihm nicht über den Kopf wachsen. Er war der Herr. Der vertrauliche Ton, den der Bursche anschlug, mißfiel ihm. Aber er fragte trotzdem scheinbar gleichgültig:

„Nun, wie sehen Sie denn da aus?"

„Tipp-topp! Aber meine weißen Sporthöse sind vom letzten Sturz am rechten Schenkel ratsch mitten durch. Muß mir ein paar neue kaufen drunten beim Landauer. Dabei bin ich runtergeflogen, sag' ich Ihnen! Aber sonst — immer die ersten Preise! Wenn ich einmal drauflos sause, bekommt mich keiner! Eher muß Mann und Karren hin sein."

„Das kann aber einmal ein böses Ende nehmen!"

„Ah — na! Spielt kei' Mundharf! Das weiß ich ja auch schon, das kommt einmal doch so."

„Was meinen Sie?"

„Daß ich mir einmal den Schädel einrenne! Eine Kartenlegerin hat mir's vorigs Jahr prophezeit. Sieht auch in meiner Hand und in meinem Horoskop zu lesen."

„Das ist Aberglauben."

„Meinen Sie? — Aber daran glauben heutzutage alle besseren Leute. Stimmt auch, aber es tut nix. Werd' mich nie verheiraten! Hab' einmal ein Mädel pussiert, die Loni, die jetzt ausgerechnet bei der Herrschaft drüben Köchin geworden ist. Zwei Jahr lang! War Hausen genug! Ein rassiges Weibsbild! Die hätt' mich noch unter den Boden gebracht, wenn ich nicht selbst zur Besinnung gekommen wär'."

„Wie alt waren Sie da?"

„Das war im vorigen Herbst, als ich ihr den Laufpaß gab. Die hat mir die Taschen geleert, sag' ich Ihnen! Gottfroh war ich, gottfroh, daß ich sie los war! Und jetzt muß die mir wieder in den Weg kommen!"

„Sie werden sich doch nicht aufs neue mit ihr einlassen wollen?"

„Kann man's für g'wiß wissen, wenn so ein Weibsbild einen so verfolgen tut wie die?"

„O, ja! Da müssen Sie sich nicht irre machen lassen. Die Loni scheint ein schlechtes Frauenzimmer zu sein. Hüten Sie sich nur stets vor solchen, sie haben schon manchen braven Kerl ins Verderben gezogen."

„Ich hab' mich ja schon einmal von ihr losgemacht! Aber ein rechter Weibsteufel ist die, da muß einer schon fest bleiben! Ich hab' mich ja in solchen Fällen immer noch rechtzeitig aus dem Staub gemacht, bevor's zu spät war. Wenn die's nicht aufgeben tät' tät' ich Ihnen halt kündigen."

Herrenschmitt mußte über den Burschen lachen. Er sagte: „Ich muß lachen, daß ein Kerl wie Sie vor einem Mädele Reißaus nehmen will! Sonst ist's im Leben gewöhnlich umgekehrt."

Veit schwieg eine Weile, dann meinte er ebenso aufrichtig wie zuvor: „Man ist halt auch von Fleisch und Blut, und einsam ist's schon hier oben! Hätt' schon manchmal mögen an den Wänden hochklettern in meinem Kloster, da unten. —"

Während er mit diesem Bekenntnis auf den Lippen so vor ihm [illegible] betrachtete ihn Herrenschmitt mit Bedauern. Er fühlte sich [illegible] seiner Rede von ihm entfremdet und doch auch wieder, von seiner Ehrlichkeit gepackt, zu ihm hingezogen. Sollte er seiner längst im stillen gefaßten Absicht, diesen Burschen nachträglich noch ein wenig zu erziehen, untreu werden und ihn aufgeben? Nein! Das würde ihm nicht entsprochen haben. Er wollte sich im Gegenteil nun doppelt seiner annehmen. Und um ihn durch das Gefühl der Dankbarkeit an sich zu fesseln, gab er ihm das erbetene Geld.

Hans Herrenschmitt stellte sich eine edle und schwere Aufgabe und rechnete nicht mit der Niedertracht anderer.

*

Von den merkwürdigen Vorgängen, die schuld waren an dem Geheimnis, welches über dem jungen Gärtner ruhte, wußte auch Pan, Seine marmorne Herme stand drüben am Rande der Schlucht, welche den Park der Villa Herrenschmitt von dem kleineren Anwesen der Witwe Raab trennte.

Der alte Herdengott hatte mit seinen zugespitzten Ohren einiges erlauscht und machte ein allwissendes Gesicht, aber er wußte nicht alles.

Auch Veit nicht.

Der entfernte am Morgen nach seinem Kunststück auf der Tanne die Eppichdolden, die inzwischen das Antlitz Pans überwuchert hatten.

Fünfviertel Jahre waren seit jenen Ereignissen vergangen.

Sie hatten sich am Sterbetage der früheren Besitzerin dieses Gartens abgespielt.

Die ehemalige Besitzerin war eine alte, ledige Dame gewesen. Am Abend bevor sie starb, hatte sie wie gewöhnlich die Ampel in der Laterne frisch gefüllt, die unter dem Büstenpfeiler des Gottes in einer Mauernische vor der Aschenurne ihres Vaters jahraus jahrein brannte, und wollte die Grabstätte wieder verlassen. Da merkte sie, daß sie von droben jemand beobachtete.

Durch ihre wächsern bleichen Finger, mit denen sie die Oelkanne vor sich hertrug, ging ein Zucken. Die Kanne war nicht schwer, aber sie mußte sie doch mit beiden Händen halten, und nun stellte sie sie zitternd zu Boden, auf den vom Efeu überwucherten, selten betretenen Parkweg. Während sie sich wieder aufrichtete, schloß sie, wie von einem Schwindel befallen, auf kurze Zeit die Augen.

Der Sonnenschein, der durch die hohen Buchenwipfel nur schwach und ab und zu einmal, wenn sie der Wind gerade bewegte, in die kühle Wildnis hinabdringen konnte, fiel jetzt auf einmal voll auf die kleine, verhutzelte Gestalt in dem ganz altmodischen, schwarzen Spitzenkleid und verschärfte den häßlichen und verbitterten Ausdruck in dem fahlen, mit unzähligen Runzeln bedeckten Frauengesicht.

An den Stamm der alten, verkrüppelten Buche gelehnt, unter deren ausgewaschenem Wurzelwerk die Gruft in eine in dem gelblichen Keupergestein befindliche kleine Höhle eingemauert war, fand ein schlanker, junger Bursche und schaute den steilen Abhang hinab als suchte er eine zum Hinunterspringen geeignete Stelle.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Briefe an die „Neue Mannheimer Zeitung"

Mannem hinne!

Als die Süga in Ludwigshafen die Pforten geschlossen hat, nahm die Stadtverwaltung Ludwigshafen Besitz von den Anlagen der Gartenbauausstellung und machte hieraus einen Stadtpark. Mit diesem Park hat Ludwigshafen ein großzügiges und großstädtisches Etablissement geschaffen und es auf diese Weise der allgemeinen Bevölkerung und auch den minderbemittelten Bürgern ermöglicht, für wenig Geld dort genußreiche und unterhaltende Stunden der Erholung zu finden. Betragen doch die Eintrittspreise, soviel mir bekannt, wochentags 10 Pfg., jeden letzten Sonntag im Monat ebenfalls 10 Pfg., Sonntags 20 Pfg und bei besonderen Veranstaltungen und Auftreten auswärtiger Ensembles usw. 30 Pfg. je Person. Es finden täglich, Sonntags zwei, Konzerte statt. Es ist somit auch der Minderbemittelte in der Lage, guter Musik zu lauschen. Vor dem Musikpavillon sind ungefähr 500 Stühle für die reserviert, die nur lediglich ein schönes Konzert zu hören wünschen ohne Restaurationszwang. Was die Getränkepreise anbelangt, so sind sie vom Stadtrat festgesetzt und so gehalten, daß sich schließlich ein jeder ein Glas oder ein Glas Wein erlauben kann. Im Turmrestaurant am Musikpavillon kostet ein Glas Bier (0.4 Liter Ludwigshafener Bürgerbräu) 30 Pfg. zuzüglich 10 Prozent Bedienung, ein Viertel Liter Pfälzerwein 40 Pfg. zuzügl. 10 Prozent Bedienung. In der Pfälzer Weinstube bekommt man ein Viertel Liter Wein schon von 35 Pfg. an.

Was hat Mannheim als Großstadt in dieser Beziehung für die Allgemeinheit geschaffen? Nichts! Zwar haben wir einen Rosengarten, in Wirklichkeit aber nur eine Festhalle, denn von einem Rosengarten ist nicht viel zu sehen. Auch haben wir den Friedrichspark, der aber für die Allgemeinheit nicht in Frage kommt, denn es ist nicht jeder in der Lage, 60, 80 Pfg. oder gar 1 Mk. Eintritt zu bezahlen, zumal es sich in der Familie um mehrere Personen und um minderbemittelte Bürger handelt und auch ein Abonnement kann sich nicht jeder leisten. Die Getränkepreise sind auch derartig, daß nicht jeder in der Lage ist, ein Glas Bier oder Wein zu trinken. Auch sind außerhalb des Restaurationsbetriebes zu wenig Bänke oder Stühle vorhanden, so daß man während des Konzertes 3 Stunden stehen oder promenieren muß. Also bleibt der Friedrichspark immer wieder nur solchen Leuten zugänglich, die sich einen gewissen Luxus erlauben können.

Ich besuche den Ebertspark fast jeden Sonntag, bei besonderen Veranstaltungen auch Werktags, und habe ihn lieb gewonnen, weil dort Pfälzer Gemütlichkeit herrscht. Je öfter ich hinkomme, je mehr Mannheimer Bürger sehe ich dort. Ich frage nun: ist es nicht beschämend für eine Großstadt wie Mannheim, daß Mannheimer Bürger zu hunderten nach Ludwigshafen pilgern müssen, um dort für wenig Geld gute Musik zu hören und Erholung zu suchen? Wäre es nicht möglich, auch in Mannheim derartiges zu schaffen. Unser Waldpark wäre doch sicherlich dazu sehr gut geeignet, zumal sich dort schon ein Restaurant befindet. Ich möchte unserer Stadtverwaltung ans Herz legen, sich mal für die nächste Zeit mit solchem Problem zu befassen, der Dank Tausender von Mannheimer Bürgern wäre ihr gewiß.

Sehenswürdigkeiten in Mannheim

Der Sehenswürdigkeiten in Mannheim sind es gar viele. Sie alle aufzuzählen ist nicht nötig, denn sie sind sowohl hier als auch auswärts bekannt. Ich möchte nur, um auf den Kern der Sache zu kommen, die jüngste Sehenswürdigkeit erwähnen: das Schloßmuseum. Es kann nicht genug Reklame gemacht werden, sogar billige Sonntage wurden eingelegt, um möglichst viele Besucher anzuziehen. Das ist alles schön und gut und das Museum ist es jedenfalls auch wert, daß man es besucht. Haben die Herren Stadtväter bei dem Besuch des Museums auch die Gelegenheit wahrgenommen und den Schloßplatz nebst Verbindungsweg durch den rechten Schloßflügel einem genauen Augenschein unterzogen? Haben sie gesehen, in welch unwürdigem und überaus schlechtem Zustand sich der Schloßplatz befindet? Findet man nicht, welch krasser Gegensatz besteht zwischen der Reklame für das Schloßmuseum und dem traurigen Zustande des Schloßplatzes? Hat man sich die Sache schon bei einer Regenperiode angesehen? Von unten bis oben wird man bei Regen von den Autos bespritzt. Radfahrer dürfen nur mit ganz schiefen Rädern den Platz passieren, wenn sie nicht befürchten wollen, daß Sattelfedern und Speichen brechen. Monatelang war der Schloßplatz gesperrt für den Durchgangsverkehr. Wer gedacht hat, daß der Platz bei dieser Gelegenheit in Stand gesetzt wird, wurde wieder mal enttäuscht. Wie wäre es, wenn die Stadtverwaltung der Bevölkerung ein Weihnachtsgeschenk machen und nach der Herstellung den Verkehr für Fuhrwerke und Auto sperren würde. Die Fahrzeuge könnten doch ebensogut um das Schloß herumfahren.

O. G.

Der staubige Freibadweg

Täglich ist bei der anhaltenden warmen Witterung das schön angelegte und gut instand gehaltene städtische Rheinbad in Neckarau das Ziel vieler Hunderter Badebesucher, die sich den Genuß eines reinigenden und erfrischenden Rheinbades, verschaffen — wollen; wollen, denn der etwa 5—600 Meter lange Weg, der als einziger Zugangsweg Neckarau mit seinem Bad verbindet, entwickelt einen derartigen Staub, daß nach Begehen von einer Reinigung und Erfrischung durch das Bad nicht mehr gesprochen werden kann. Da der Weg von einer mehreren Zentimeter starken Staubschicht bedeckt ist, wirbelt ein Radfahrer mehr Staub auf, als ein Auto auf der Landstraße. Wenn dazu noch ein paar barfüßige Buben nach Indianerart den Weg entlangschlendern, dann kann man nicht nur ein paar Hände Staub schlucken, sondern verdirbt sich auch die ganze Kleidung. Umgekehrt ist bei starkem Regen der Weg ungemein glitschig, daß man Mühe hat, auf dem Fahrrad mit heilen Gliedern davonzukommen. Das Bad, das der Gesunderhaltung und Reinigung des Körpers dienen soll, verfehlt seinen Zweck, wenn nicht auch die Wege zweckentsprechend instandgesetzt und gehalten werden. Da der Freibadweg nicht nur von Badebesuchern benützt, sondern als nächste zum Rheindamm führende Verbindung besonders im Frühjahr und Herbst von vielen Spaziergängern begangen wird, so ist sofortige Abhilfe dringend und notwendig. Nachdem die Stadt sämtliche Fahrstraßen im ganzen Wald mit einem frischen Teerbelag versehen hat, wird sie auch noch etwas für den Neckarauer Freibadweg übrig haben, denn mit einer Besenreinigung und Besprengung ist hier nicht gedient.

Viele tägliche Badebesucher.

Straßenlärm

Es wurde in letzter Zeit manche Anregung zur Eindämmung des Straßenlärms gegeben. Wenn sich auch manches Geräusch nicht vermeiden läßt, so könnte doch den Straßenhändlern das Ausrufen ihrer Waren verboten werden. In allen Tonarten wird bald „gelwe Kartoffle", bald „Quetsche", bald etwas anderes geschrien, und zwar dermaßen, als ob in dieser Beziehung überhaupt keine Vorschriften bestünden. Es ist bedauerlich, daß das Verbot des Straßenhandels für die Innenstadt nicht auch auf die Ruhebezirke, wie Schwetzingervorstadt, Neckarstadt, Lindenhof, ausgedehnt wurde, deren Bewohner sicherlich auch ein Recht auf schonendere Behandlung ihrer Gehörnerven haben. Das Johlen der Straßenhändler ist ein Stück Unkultur in einer Großstadt und einer solchen unwürdig. Durch das Bezirksamt müßte das Ausrufen auf den Straßen mit sofortiger Wirkung verboten werden, denn Vorschriften werden doch nicht beachtet. Hier stellt nur strikes Verbot das ununterbrochene Schreien ab.

F. V.

Straßenbahnersorgen

Der Bürgerausschuß der Stadt Mannheim wird sich am 17. September neben einigen anderen wichtigen Angelegenheiten auch mit dem Straßenbahnwesen der Stadt Mannheim beschäftigen. Auf der Tagesordnung steht die Beschaffung von 2 neuen Motorwagen. Es ist nun an und für sich ein Gebot der Zeit und der modernen Verkehrsentwicklung, daß sich die städtische Straßenbahn in ihrer Betriebsanlage zu verbessern und zu modernisieren versucht. Gegen derartige Bestrebungen, die die Verbesserung des Verkehrswesens der Stadt Mannheim zum Ziele haben, wird niemand etwas einzuwenden haben — nicht zuletzt das Fahrpersonal der Straßenbahn selbst, das der Meinung ist, daß der Bürgerausschuß der Stadt Mannheim gut daran tun würde, sich auch einmal mit den derzeit ganz unzulänglichen Personalverhältnissen bei der städtischen Straßenbahn zu beschäftigen. Das Personal ist nämlich der Ueberzeugung, daß zur Sicherstellung und Verbesserung der Betriebsanlage der Straßenbahn nicht nur die Anschaffung von neuem Wagenmaterial u. a. m. beiträgt, sondern daß auch hierbei wesentlich der Mensch eine Rolle spielt, der diese Wagen führt und bedient und die Verantwortung sowohl für die Instandhaltung des Wagenmaterials, als auch für die Sicherheit des Publikums trägt. Daß die Personalverhältnisse bei der Straßenbahn einer baldigen und durchgreifenden Regelung bedürfen, hat die unlängst in der Mannheimer Presse berichtete Versammlung der christlichen Straßenbahner von Mannheim-Ludwigshafen zur Genüge bewiesen. Es dürfte daher wohl am Platze sein, daß die Wünsche und Sorgen, die die Straßenbahner seit längerer Zeit beschäftigen, einmal der breitesten Oeffentlichkeit zur Kenntnis gebracht werden. Im Nachstehenden seien die beiden hauptsächlichsten Wünsche der Straßenbahner einer näheren Würdigung unterzogen:

Die gegenwärtige Dienstzeit des Fahrpersonals beträgt durchschnittlich 9 Stunden im Tag. Wer nun einigermaßen die Anforderungen kennt, die an das Personal in der heutigen, von Tag zu Tag schwieriger werdenden Verkehrsentwicklung gestellt werden, wird verstehen, daß die Forderung auf Einführung der achtstündigen Dienstzeit vollkommen gerechtfertigt ist. Es muß bei dieser Gelegenheit auch einmal besonders darauf verwiesen werden, daß, abgesehen von der langen Dauer der gegenwärtigen Dienstzeit, die Diensteinteilung für den Fahrbediensteten mannigfache Schwierigkeiten hinsichtlich seines Familienlebens mit sich bringt. Insbesondere ist beachtenswert, daß es dem Fahrbediensteten in der Regel unmöglich ist, gemeinsam mit seiner Familie zu speisen. Er ist in den meisten Fällen genötigt, seine Mahlzeit allein und gesondert von seiner Familie einzunehmen. Dieser Uebelstand, der sich für das Personal zeit- und auch geldraubend auswirkt, wird natürlich nicht völlig aus der Welt zu schaffen sein. Jedoch ließe er sich durch eine Verkürzung der Dienstzeit auf ein Mindestmaß beschränken. Eine weitere, ebenfalls sehr beachtenswerte Erscheinung im Fahrpersonal ist der auf Grund der gegenwärtigen überlangen Dienstzeit hervorgerufene außerordentliche Kräfteverbrauch im allgemeinen und in starkem Maße ein Verbrauch der Nervenkraft im besonderen. Die Folge dieser Erscheinung ist ein sehr hoher Krankheitsstand und in den meisten Fällen auch die Ursache einer allzufrühen Pensionierung der Fahrbeamten.

Im Fahrpersonal macht sich besonders deshalb eine starke Erregung in dieser Beziehung bemerkbar, weil man durch die Stadtverwaltung das bei der Einführung der neunstündigen Arbeitszeit gegebene Versprechen, bei besserer Geschäftslage der Straßenbahn diese Maßnahme wieder zurückzunehmen und den Achtstundentag wieder zur Einführung zu bringen, in keiner Weise einzulösen gedenkt. Ebenso wie die Frage der Verkürzung der Dienstzeit ist auch die Frage einer Höhergruppierung ein Gegenstand lebhaftester Erregung im Fahrpersonal. Es kann wohl kein Zweifel darüber bestehen, daß die außerordentlich verantwortungsvolle Tätigkeit der Fahrbeamten in der derzeitigen Einstufung (Gruppe III und IV der R.B.O.) keine entsprechende Wertung und Würdigung gefunden hat. Dies haben auch die Verhandlungen, die im Jahre 1921 in Karlsruhe zwischen den Gewerkschaften und den badischen Städtevertretern stattgefunden haben, gezeigt. Damals waren die Vertreter des badischen Städtetages mit den Gewerkschaftsführern sich einig darin, daß eine Höhergruppierung der Fahrbediensteten notwendig ist. Wenn jedoch bei den damaligen Verhandlungen den Wünschen des Personals nicht stattgegeben worden ist, so deshalb, weil die Vertreter des badischen Städtetages auf das Sperrgesetz verwiesen haben, demzufolge eine Höhergruppierung auf den Widerstand der Reichsregierung gestoßen wäre. Nachdem nunmehr dieses Sperrgesetz gefallen ist, wäre zu erwarten gewesen, daß durch die Stadtverwaltung bezw. den Stadtrat diese Angelegenheit aufgegriffen und zur Erledigung gebracht würde. Dies war aber bis zur Stunde noch nicht der Fall. Mag sein, daß der Stadtrat sich seit dem Falle des Sperrgesetzes mit anderen, wichtigeren Fragen beschäftigen mußte — aber einmal muß doch auch diese Frage zu einem Abschluß kommen. Hierauf hat das Fahrpersonal einen durchaus begründeten Anspruch. Es ist zu hoffen, daß, nachdem der Stadtrat sich mit den vorliegenden Fragen und Wünschen der Straßenbahner bis zur Stunde noch nicht befassen konnte, der Bürgerausschuß sich nunmehr der Angelegenheit annimmt!

J. M.

Sparkassengelder und Hypothekengelder

waren vor dem Kriege gleich hoch gewertet. Meine Meinung ist, daß der Sparer gerade so viel Anteil an dem Gelde hat, als der Hypothekengläubiger, nicht, wie Direktor Schmelcher in Nr. 372 der „MM." zum Ausdruck brachte, daß man die Hypothekenschuldner (Hausbesitzer), die schon von vornherein von allen Seiten herangezogen werden, zum Aufwerten heranzieht und den Sparer abschüttelt. Meine Ansicht ist, daß die Sparkassen, die vor dem Kriege das gute Geld bekommen haben, jetzt nach den Häusern trachten. Diese Ansicht vertritt ein Hausbesitzer, der Hypothekenschuldner und Sparguthaben ist und von seinem Sparguthaben noch keinen Pfennig gesehen hat.

X.

Zweierlei Maß

Es gibt nicht allein zweierlei Maß zwischen den Verkaufszeiten der Zigarrenhändler und Trinkhallenbesitzer, sondern es herrschen auch innerhalb des letztgenannten Gewerbes zweierlei Verkaufsrechte. So befinden sich z. B. in der Waldhofstraße zwei nebeneinanderliegende Trinkhallen mit je einem anderen Besitzer. Der eine hat es nicht notwendig, die gesetzlichen Bestimmungen zu beachten und verkauft selbstverständlich jedes gewünschte Quantum sowohl an Rauchwaren wie an Flaschenbier in der Zeit des Ladenschlusses, während der andere Besitzer, der die Bestimmungen für Mengenabgabe und Verkaufszeiten möglichst beachtet, von dem kaufenden Publikum mit dem Hinweis verlacht wird, daß man nebenan jedes Quantum haben kann, was auch tatsächlich der Fall ist und durch einwandfreie Zeugen unter Beweis gestellt werden kann. Der eine Trinkhallenbesitzer ist der anständigere Teil und macht von seinem Anzeigerecht keinen Gebrauch, dagegen weiß der andere die geringste Uebertretung prompt der Polizei zu melden und selbstverständlich sind die Strafzettel die nächsten Folgeerscheinungen. Immerhin bleibt auffallend, daß der einen Stelle Verkaufsrechte zugebilligt werden, während die andere Stelle trotz möglichster Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen nicht straffrei ausgehen kann. Damit ergibt sich selbstverständlich zweierlei Maß.

Ein Geschäftsmann.

7. MANNHEIMER RENNTAGE

am 12. September 1926
auf den Mannheimer Rennwiesen
veranstaltet vom
Badischen Rennverein Mannheim

Nr. 3
der blauen Mannheimer Rennsport-Zeitung
(Offizielles Organ des Bad. Rennvereins)
ist erschienen.

Sie ist zu haben im Straßenverkauf, in der Bahnhofsbuchhandlung, den Kiosken, Zigarrengeschäften usw., den Filialen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11, sowie in der Hauptnebenstelle R 1, 4–6 (Bassermannhaus) und in der Hauptgeschäftsstelle E 6, 2.

Preis 20 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung.

Aus dem Lande

Weinheimer Woche

Weinheim, 10. Sept. Auf den Allmendwiesen bei Weinheim zwischen der Mannheimer Straße und der elektrischen Straßenbahn fand gestern nachmittag in Anwesenheit von Vertretern der Landwirtschaftskammern und im Beisein von gegen 300 Landwirten aus der gesamten Umgebung ein Probepflügen von vier Motorfahrzeugen bekannter Firmen der Maschinenbranche statt. Namens der Stadt Weinheim hieß Bürgermeister Dr. Meiser die Besucher willkommen, insbesondere den Kulturbaurat Neubert aus Karlsruhe, Oekonomierat Doll und Landwirt Lackert aus Ladenburg sowie den Baurat Honickel und Regierungsrat Fröhner aus Heidelberg willkommen. Kulturbaurat Neubert aus Karlsruhe machte kulturtechnische Ausführungen über rationellen Geländeausbau und das dadurch steigende Fruchtergebnis. Das Mitglied der Landwirtschaftskammer, Landwirt Lackert empfahl den Landwirten dringend die Anschaffung solcher rationell arbeitenden Betriebsmaschinen. Die Ingenieure der beteiligten Firmen erklärten im Einzelnen die Vorzüge ihrer Motore. Nach dem glänzend gelungenen Probepflügen besuchte man gemeinsam die „Weinheimer Woche", wo auch der Vorsitzende des Landesverbandes der Handwerker- und Gewerbe-Vereinigungen, Landtagsabgeordneter Burckhardt-Heidelberg gestern behufs Ausstellungsbesuches weilte.

*

Leutershausen, 10. Septbr. Der 70jährige Maurer Bickel fiel beim Zwetschgenbrechen so unglücklich vom Baume herab, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe mit erwachsenen Kindern.

V.V. **Bruchsal**, 10. Septbr. Durch die Sperre der Schändornstraße in Bruchsal war die Umleitung des Autoverkehrs von Heidelberg nach Karlsruhe, Pforzheim, Stuttgart usw. über Schwetzingen—Graben nötig. Die Straßenarbeit wird, falls am Samstag kein Regenwetter eintritt, in dieser Woche fertig, sodaß die direkte Landstraße Heidelberg—Bruchsal für den Auto- und sonstigen Fuhrwerksverkehr vom Sonntag, 12. ds. Mts., ab wieder frei ist.

* **Tauberbischofsheim**, 10. Sept. Im Bahnhof Königshofen entgleisten am 9. September bei Ausfahrt des Personenzuges 536 nach Bad Mergentheim der Tender und der Packwagen. Verletzt wurde niemand. Der Sachschaden ist unerheblich. Ursache Bruch einer Tenderfeder. Die Verkehrsstörung ist bereits wieder behoben.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Ueberwiegend sonniges Wetter und damit verbundene südliche Luftzufuhr führten zu einem erheblichen Wärmeanstieg, bei dem noch in 700 Meter Höhe über 25 Grad erreicht wurden. Der Vormittag trug hochsommerlichen Charakter. Der hohe Druck hat seit gestern durch die Annäherung weiterer Tiefdruckstörungen wesentlich abgenommen. Gleichwohl ist zum Teil noch eine Wetterverbesserung zu verzeichnen, die darauf zurückzuführen ist, daß der bis in größere Höhen reichende subtropische Warmluftstrom zunächst nur sehr wenig Kondensationsfähigkeit aufzuweisen hat. Inzwischen ist in der Höhe eine regelmäßige Westströmung bis in unser Gebiet eingedrungen. Diese wird in Verbindung mit der nach Frankreich reichenden Tiefdruckrinne, auf deren Vorderseite ungewöhnlich hohe Morgentemperaturen (über 20 Grad) heute und morgen Gewitter und strichweise Regen bringen. Nur vorübergehend ist Abkühlung, sonst meist schwüles Wetter zu erwarten. Eine allgemeine Wetterverschlechterung wird noch nicht eintreten.

Voraussichtliche Witterung für Sonntag bis 12 Uhr nachts: Meist wolkig, zeitweise Gewitterregen, meist schwül, im allgemeinen noch ziemlich heiter.

„KRONTHAL"
Der Labetrunk
für Erschöpfte
und Genesende.
Em78
Hauptniederlage bei: Wilh. Müller jr., Mannheim, U 4, 25. Fernspr. 1636

Bavena - Nährbier

MARCHIVUM

Neue Mannheimer Zeitung · Handelsblatt

Wirtschafts- und Börsenwoche

Das Programm des Reichsverbandes der Deutschen Industrie / Politische und wirtschaftliche Sensationen in Dresden / Goldeinlösung oder Reichsmarkanleihe? / Internationale Wirtschaftsverständigung / Der Höhepunkt der protektionistischen Bewegung überschritten

Der Erfolg der Dresdner Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie ist weniger in ihren Sensationen zu suchen, deren sie verschiedene aufzuweisen hatte, als in der Einigkeit der Mitglieder den großen Problemen der deutschen Wirtschaft gegenüber. Die Ausgleichung der im Reichsverband vertretenen vielfältigen politischen Meinungen trat in den einzelnen Referaten und in der Aussprache, soweit es sich um die wirtschaftlichen und finanzpolitischen Probleme und die diesbezüglichen Forderungen des Reichsverbandes handelte, stärker hervor, als es je der Fall war. Aber auch eine andere Einigkeit konnte man feststellen, die beweist, daß man auch heute noch nicht in Deutschland wirtschaftliche Fragen sachlich zu behandeln vermag. Weniger die großzügige programmatische Erörterung der deutschen Wirtschaftsprobleme und ihre künftige Entwicklung nahmen die Aufmerksamkeit gefangen, als die lebhaften Kommentare über die trotz ihrer Bedeutung immerhin nur eine Teilfrage darstellende Besserung des Verhältnisses zwischen Unternehmertum und Arbeiterschaft. Es ist bedauerlich, daß über der Hervorkehrung des politischen Momentes in dem ehrlich gemeinten Silverbergschen „Angebot" der Blick von dem im ganzen weit wichtigeren Programm des Reichsverbandes und seinen begründenden Referaten abgezogen wurde. Im allgemeinen dürfte, abgesehen von dem erneuten Festhalten des Reichsverbandes an seinem Dezemberprogramm, dessen praktische Erörterung und Durchsetzung in seinen Grundzügen wichtiger als der Streit um Einzelfragen ist, die Feststellung einer Konsolidierung des Verhältnisses zwischen Staat und Wirtschaft, eines der bemerkenswertesten Ergebnisse der Tagung sein und es steht zu hoffen, daß aufgrund dieser Neueinstellung die berechtigten Forderungen der Industrie endlich vom Staate die Würdigung erhalten, die ihnen zukommt. In dieser Beziehung erhalten die Ausführungen von Reichsfinanzminister Dr. Reinhold erhöhte Bedeutung, weil seine programmatischen Darlegungen in Punkto Steuerabbau und Verwaltungsreform schon ein gewisses Entgegenkommen aufweisen.

Wenn die Ausführungen Silverbergs über die Regierungsfähigkeit der Sozialdemokratie die politische Sensation brachten, so stellte die Andeutung Dr. Reinholds über „das große Ereignis" eine solche wirtschaftlicher Natur dar. Das Rätsel, das Dr. Reinhold der Wirtschaft zum raten aufgab, wurde zwar durch seine letzten Erklärungen über die Voraussetzungen einer deutschen Reichsanleihe im Auslande etwas gelüftet, bleibt aber darum immer noch ungelöst, weil er ja selbst erklärte, daß der gegenwärtige Stand der Reichsfinanzen keinen Anlaß für die Auflegung einer Anleihe biete. Daß Dr. Reinhold nur aus Prestigegründen eine Reichsmarkanleihe im Ausland aufnehmen sollte, wie das der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" zu wissen glaubt, ist wohl nicht anzunehmen, da unsere Wirtschaftslage wirklich nicht so ist, daß man sich derartige Ausgaben erlauben könnte. Auf der anderen Seite läßt aber die von Dr. Reinhold immer betonte Politik, den ordentlichen Etat vom Extraordinarium zu trennen, und dessen Ausgaben möglichst auf dem Anleihewege zu bestreiten, doch Raum für die Auflegung einer Auslandsanleihe. Angesichts dieser nach wie vor bestehenden Unklarheiten, zu denen noch weitere kommen, ist zu fordern, daß den bisher wenig bestimmten Auslassungen baldigst eine restlose Aufklärung über das bevorstehende „große Ereignis" folgt. Welche Wirkungen ein derartiges amtliches Rätselspiel zeitigen kann, zeigte sich in der Haltung der Börse, der in den letzten zwei Tagen die wenigen neuerlichen Andeutungen bereits genügten, um gewisse Hoffnungen auf einen Umtausch der Vorkriegsanleihen in eben diese „Reichsmarkanleihe" zu eskomptieren.

Neben der also auch weiterhin ungeklärten Frage einer Reichsanleihe liefen über das Dresdner Rätsel weitere Vermutungen um, die nicht minder einer Aufklärung bedürfen. So verlautete die allerdings etwas unwahrscheinliche Deutung, daß man versuchen wolle, an Stelle der Reparationsbonds der Deutschen Reichsbahn und der Industrieobligationen Reichsmarkzertifikate auszugeben, um so die eventuell entstehenden Transferschwierigkeiten bei der Zinszahlung in Devisen zu umgehen. Ein Vorteil wäre mit einer solchen Transaktion doch kaum verbunden. Wahrscheinlicher ist schon die Vermutung, die Reichsbank beabsichtige in absehbarer Zeit die Goldzahlung aufzunehmen. Eine Inumlaufsetzung von Goldmünzen, wie einige vermuten, dürfte indessen nach der J. u. H. in keinem Falle in Frage kommen. Wenn die Reichsbank wirklich beabsichtigen sollte, die Goldzahlung aufzunehmen, so würde man wahrscheinlich auch bei uns ähnlich verfahren wie in England, wo zunächst nur Gold in Barren abgegeben worden ist, und zwar im Mindestbetrag von 400 Unzen bei einem Preise von etwa 84 Sh. für die Unze. Man verhindert dadurch, daß man einen möglichst hohen Betrag als Mindestgrenze ansetzt, daß das Gold der Reichsbank Gegenstand der Kleinspekulation wird und daß das Gold von der breiten Masse, die währungspolitisch überlegt ja nicht zu handeln vermag, gehamstert wird. Wie von der Reichsbank zu erfahren war, ist dort irgend ein Beschluß in dieser Richtung noch nicht gefaßt. Auch aus dem Grunde dürfte eine derartige Aktion der Reichsbank in der nächsten Zeit noch unwahrscheinlich sein, da ja die Reichsbank noch gegenwärtig bemüht ist, ihre Golddestände zu verstärken. An sich indessen dürfte die Reichsbank wohl jetzt schon in der Lage sein, die Goldzahlungen aufzunehmen, da ihr Goldbestand (rd. 1,5 Milliarden gegen durchschnittlich 800—900 Mill. ℳ in der Vorkriegszeit) groß genug dafür ist und es im Grund währungspolitisch auch vollkommen gleichgültig ist, ob der Bank Golddevisen oder effektives Gold entzogen wird. In absehbarer Zeit dürfte damit jedoch noch nicht zu rechnen sein.

Im Anschluß an die in Dresden von verschiedenen Referenten gemachten Ankündigungen neuer internationaler wirtschaftlicher Vereinbarungen ist in der ausländischen Presse die Nachricht von einer geplanten umfangreichen Zusammenarbeit der deutschen, französischen und englischen Montanindustrie (unter Einschluß der chemischen und womöglich sogar der Elektrizitätsindustrie) aufgetaucht. Sicherlich handelt es sich hier zunächst mehr um Kombinationen als um gereifte Projekte, und in jedem Falle eilen alle diese Meldungen den Tatsachen weit voraus. Auch eine Erweiterung des kontinentalen Eisenkartells durch den Beitritt der englischen Eisenindustrie wurde in diesem Zusammenhange angekündigt. Hieran scheint nur soviel richtig zu sein, daß englische Kreise durch Einwirkung auf die belgische Eisenindustrie sich bemüht haben, deren Widerstand gegen die Unterzeichnung des vorliegenden deutsch-französisch-belgischen Vertragsentwurfs zu überwinden. Aber auch das ist von größter Wichtigkeit, denn es beweist, daß die englische Industrie dem Eisenkartell sympathisch gegenübersteht, was für eine spätere Erweiterung der Vereinbarungen unter Einschluß Englands jedenfalls günstige Aussichten eröffnet. Man kann also gewissermaßen feststellen, daß die protektionistischen Bestrebungen, die nach dem Kriege in der ganzen Welt überhand genommen haben, ihren Höhepunkt überschritten haben, und daß namentlich bei den großen, führenden Schlüsselindustrien der Industrieländer der Wunsch zu internationaler Verständigung über Absatzgebiete, Produktionsregelung und Preisgestaltung im Wachsen ist.

Die Periode heftiger Kursschwankungen, die seit einigen Wochen nach einer monatelangen Haussekonjunktur eingesetzt hat, bildete auch das charakteristische Merkmal der letzten **Börsenwoche.** Nachdem die scharfen Kursrückgänge, die die Liquidation Ultimo August im Zusammenhange mit Geldsorgen gebracht hatte, in den ersten Tagen des September unter dem anregenden Einfluß einer neuen Kaufwelle und einer neuen scharfen Aufwärtsbewegung in einer Reihe von Spezialwerten schnell überwunden worden waren, verlief die Börse zunächst in Ermüdung und Stagnation. Nur einzelne Spezialpapiere, so vor allem die Aktien der Gesellschaften, die die Spekulation immer wieder mit dem Farbentrust in Zusammenhang brachte, hoben sich von der allgemeinen Lustlosigkeit ab. Am stärksten wichen die Favoritpapiere der letzten Zeit, so Rheinische Braunkohle, J.G. Farbenindustrie und die Spritwerte. Die nächsten Tage zeigten aber, daß das Publikum, das anscheinend seine Engagements weit besser gedeckt hat, als die Börse annahm, an seinem Besitzstand festhielt. Die von der Baissepartei erhofften Zwangsverkäufe blieben aus, es trat eine kräftige Erholung ein, zumal der Geldmarkt eine entschiedene Erleichterung erfuhr. Die letzten Tage haben aber einen Beweis für die innere Widerstandskraft der Börse gebracht.

K. E

Entlastung der Reichsbank

Der Ausweis der Reichsbank vom 7. Sept. zeigt gegenüber dem Ultimo August einen Rückgang der gesamten Kapitalanlage an Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 62,6 auf 1380,4 Mill. RM.; im einzelnen haben die Lombardbestände um 92,6 auf 7,5 Mill. RM. abgenommen, während die Bestände an Wechseln und Schecks um 29,9 auf 1281,5 Mill. RM. angewachsen und die Effektenbestände mit 91,4 Mill. RM. unverändert geblieben sind.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 140,5 Mill. RM. aus dem Verkehr in die Kassen der Bank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 123,4 auf 3101,7 Mill. RM. verringert und der an Rentenbankscheinen um 17,1 auf 1242,9 Mill. RM. Die Bestände der Reichsbank an solchen Scheinen erhöhten sich entsprechend auf 255,6 Mill. RM. Die fremden Gelder sind mit 573,4 Mill. RM. ausgewiesen, d. i. eine Zunahme um 31,5 Mill. RM.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen zeigen eine Zunahme um 11,3 auf 2001,6 Mill. RM., und zwar sind die Bestände an Gold um 25,8 auf 1518,7 Mill. RM. angestiegen, während die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 14,5 auf 483,1 Mill. RM. abgenommen haben.

Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 46,3 in der Vorwoche auf 49, die durch Gold und deckungsfähige Devisen von 61,7 auf 64,5 v. H.

Rheinische Elektrizitäts-A.-G., Mannheim

Hauptversammlung genehmigt 8 v. H. Dividende

Der von uns in Nr. 391 eingehend besprochene Abschluß wurde von der heute unter dem Vorsitz von Kom.-Rat Lotz abgehaltenen o. HV., in der 78 934 Stück St.-A., 16 919 Stück VA. und außerdem 16 600 ℳ Schutz-StA. und 8000 ℳ Schutz-VA. vertreten waren, einstimmig genehmigt. Nach den Anträgen der Verwaltung gelangt somit aus dem Reingewinn von 1 174 115 ℳ ein Gewinnanteil von 6 v. H. auf die VA. und 8 v. H. auf die StA. zur Verteilung, während der Rest von 162 915 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen wurde. Die Anträge auf Satzungsänderungen, Fortfall der Höchstzahl der AR.-Mitglieder, Erleichterung der Hinterlegungsbestimmungen und Herabsetzung des Stimmrechts der Schutzaktien vom 5fachen auf das 2fache betreffend, wurden ebenfalls einstimmig beschlossen. Nach dieser Verminderung des Mehrstimmrechtes stellt sich in Zukunft das Stimmenverhältnis derart, daß 163 000 StA.-Stimmen nun 48 000 VA.-Stimmen gegenüberstehen (seither 163 000 zu 120 000).

Ueber die

Beziehungen der Rheinelektra zum Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk,

über die wir bereits in Nr. 366 näheres mitteilen konnten, äußerte sich der Vorsitzende wie folgt:

„Beziehungen zum Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk, dem größten rheinischen Krafterzeugungs- und Verteilungs-Unternehmen bestehen schon seit etwa 15 Jahren, nämlich aus der Zeit der Gründung der Oberrheinischen Eisenbahn-Gesellschaft, Mannheim, und der Hessischen Eisenbahn-Gesellschaft, Darmstadt, an denen neben anderen auch die dem Begründer des R.W.E., Hugo Stinnes nahestehenden rheinischen Interessenten zusammen mit uns beteiligt waren. Diese Beziehungen führten später auch an anderen Stellen zu freundlichem Zusammenwirken und zu namhaften und wertvollen Bauaufträgen auf dem Gebiete der Höchstspannungsanlagen an uns und eine unserer Tochtergesellschaften. Bestanden auf diese Weise angenehme Geschäftsbeziehungen zwischen dem R.W.E. und uns, so ergaben sich andererseits schon früher gelegentlich, in den letzten Jahren öfter, in den beiderseitigen, aneinandergrenzenden Versorgungsgebieten Interessen-Gegensätze, die einen Ausgleich wünschenswert erscheinen ließen. Die Stromversorgungs-Unternehmungen der Gesellschaft hatten sich in nördlicher Richtung auch in das mittelrheinische Gebiet ausgedehnt, wo z. Zt. noch größere Projekte verfolgt werden, während umgekehrt das R.W.E. das Bestreben hatte, sich nach Süden auszubreiten, um einerseits billigen Braunkohlenstrom nach dort zu leiten, andererseits Verbindung mit den badischen und bayerischen Wasserkräften zu bekommen. Es war erklärlich, daß sich bei dieser Gegensätzlichkeit der Aktionsrichtungen auch die beiderseitigen Interessen gelegentlich in entgegengesetzter Richtung auswirkten, was von beiden Teilen unangenehm empfunden wurde. Freundschaftliche Verhandlungen führten zu einer generellen Verständigung dahin, daß das R.W.E. 2 für uns nicht absolut wichtige Beteiligungen im Mosel- und Nahe-Gebiet von uns übernahm. (Bekanntlich die Beteiligungen am Oberstein-Idarer und den Bernkasteler Unternehmungen.) Außerdem war es möglich, in anderen Gebieten Demarkationen zu vereinbaren, die wir für die Zukunft für wertvoll halten.

Im Zusammenhang hiermit haben wir es für zweckmäßig gehalten, die beiderseitigen guten Beziehungen für die Folge dadurch noch zu vertiefen, daß mit dem R.W.E. ein Austausch je eines Aufsichtsratsmandats vereinbart wurde."

Aus diesen Gründen wurde die Zuwahl des Herrn Alfred Thiel, Essen, (Vorstandsmitglied der R.W.E.) in den Aufsichtsrat empfohlen und genehmigt. Die satzungsgemäß ausscheidenden A.-R.-Mitglieder, Kom.-Rat J. Lotz und Geh. Kom.-Rat Dr. Ritter v. Petri, wurden wiedergewählt.

Mannheimer Börse vom 11. September 1926

Der Wochenschluß gestaltete sich am Aktienmarkt ruhig bei behaupteten Kursen. Am Kassamarkt lagen Continentale Versicherung, Knorr, Heidelberger Zement und Waldhof etwas fester. Lebhaftere Umsätze vollzogen sich in Vorkriegs-Pfandbriefen, die zu höheren Kursen aus dem Markt genommen wurden. Es notierten: Rhein. Creditbank 124, Rhein. Hypothekenbank 124, Südd. Disconto 140, J. G. Farben 273,50, Brauerei Sinner 89, Brauerei Werger 132,50, Continentale Versicherung 72, Württ. Transport-Versicherung 30,50, Seilwolf 56, Benz 76 G., Gebr. Fahr 35, Fuchs Waggon 0,65, Germania-Linoleum 172, Karlsruher Masch. 45 G., Knorr 118,50 G., Mannheimer Gummi 60 G., Zement Heidelberg 132, Rhein-Elektra 137, Wayß u. Freytag 120, Westeregeln 144, Zellstoff Waldhof 178, Zucker Frankenthal 74, Zucker Waghäusel 90, alte Rheinbriefe 10,40.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stückenotierungen in Mark je Stück. Die mit T versehenen Werte sind Terminkurse während sich die mit + versehenen noch in Mk.% verstehen.

Frankfurter Börse vom 11. September.

	10.	11.
Bank-Aktien.		
Allg. D. Credibk.	119,0	119,0
Badische Bank	—,—	—,—
Bankf. Verein. Disk.	—,—	—,—
Bayr. Bodencr. G	—,—	—,—
Bayr. Hyp. u. Wb.	130,0	127,0
Bayrische Bankver.	121,5	122,5
Berliner Handels	—,—	208,0
T Comm. u. Privatb.	137,0	137,0
T Darmst. u. Nat. B	211,7	213,5
T Deutsche Bank	166,0	167,0
D. Effekt. u. Wechsl.	120,0	119,0
D. Hypothekenbk.	111,0	112,0
D. Ueberseeische Bank	111,0	112,0
D. Vereinsbank	96,—	96,—
T Disconto-Ges.	160,5	160,0
T Dresdner Bank	139,2	140,5
Frankf. Hyp.-Bank	123,5	124,5
Frankf. u. M.-B.	138,7	138,2
T Gothaer Grd.-B.	136,2	136,1
Hamburg. Hyp.-B.	—,—	—,—
Oester. Cred. Anst.	8,70	8,65
Pfälzer Hyp.-Bk.	—,—	121,0
Reichsbank	—,—	—,—
Rhein. Creditbank	124,7	124,0
Rhein. Hyp.-Bank	—,—	—,—
Südd. Disconto	139,0	139,0
Thüring. Bankver.	—,—	—,—
Württ. Notenbk.	—,—	—,—
Mannh. Vers.-Ges.	—,—	—,—
Frankf. Allg. Vers.	108,0	103,0
Oberrh. Vers.-Ges.	—,—	—,—
Frankf. A. u. Rückv.	—,—	—,—
Bergwerk-Aktien.		
T Bochumer Guß	142,0	144,5
Buderus Eisen	95,—	95,00
D. Lux.-Bergw.-Verg.	147,0	149,7
Eschweil. Bergwerk	139,0	139,2
T Gelsenk. Bergw.	161,0	162,2
Gelsenk. Gußstahl	—,—	24,75
T Hörd. Bergbau	153,0	155,0
Kali Aschersleben	—,—	135,0
Kali Salzdetf.	—,—	—,—
Kali Westeregeln	—,—	143,7
Tipke & Merle	—,—	—,—
T Mannesmann.	135,0	137,2
T Oberbedarf	69,50	69,75
Rhe. Eisen (Carol)	—,—	76,—
T Phönix Bergbau	117,0	118,0

	10.	11.
T Rhein Braunk.	222,0	223,5
Salzm. Heilbronn	—,—	—,—
Tellus Bergbau	—,—	162,0
V. St. u. Bergwerkshütte	50,00	54,—
Transport-Aktien.		
Schantungbahn	—,—	4,40
T Hapag	153,2	156,6
T Nordd. Lloyd	155,0	157,0
Oester. u. St. B.	—,—	—,—
Vulcanwerke & Otto	—,—	58,25
Industrie-Aktien.		
Elekt.-Verenb.	—,—	—,—
H. Kempf-Stuttg.	157,0	158,0
T Metzger St.-A.	168,0	171,0
Schäffenb. Bindg.	230,0	235,0
Schwarz-Storch	129,0	126,0
Berger	—,—	133,0
Ver. Ges.	41,25	42,—
Accumulatoren	—,—	—,—
Adler Oppenheim	—,—	—,—
Adler Kleyer	62,25	62,20
A. E. G. St.-A.	157,0	157,7
Aschaff. Buntpap.	—,—	—,—
Aschaff. Zellstoff	—,—	126,2
Bahnbed. Darmst.	28,25	29,—
Bad. Elektr.	—,—	0,12
Bad. Masch. Durl.	121,0	122,0
Bast A.-G.	—,—	—,—
Bayerisch. Spiegel	59,50	59,50
Beck & Henkel	—,—	93,25
T Bergm. Elektr.	155,2	156,0
Bing Metallwerke	66,—	67,00
Brem.-Besigh. Oel	—,—	95,—
Cement Heidelb.	131,5	130,7
Cement Karlstadt	—,—	148,0
Chamotte Kranm.	94,—	92,—
Cont. Linoleum	—,—	—,—
Daimler Motor	81,75	83,—
D. Gold- u. S.-Sch.	153,0	151,7
Dyckerh. & Widm.	82,—	82,50
Dingler Zweibrück	—,—	135,0
Dürkoppwerk St.	—,—	—,—
Dürrkopp A.-G.	41,75	41,75
Eisen Kaiserslaut.	39,—	40,—
T Elr. Lieferg.	151,0	151,7
Elt. Bad. Masch.	47,—	52,—
Emag Frankfurt +	0,321	—,—
Emaille St. Ulrich	49,—	48,50

	10.	11.
Enzinger-Union	—,—	—,—
Filling. Spinn. +	—,—	—,—
Faber, Bay. Blei	93,—	93,—
Farbwerk Mühlh.	—,—	—,—
J. G. Farbenind.	273,5	274,0
Fahr Gebr. Girm.	35,—	36,25
Fri. Guill. Carls T	149,7	—,—
Heinrich. Jetter	81,—	81,—
Frankf. Pol. & Mill.	82,75	80,50
Fuchswaggon +	—,—	0,650
Goldschmidt Th.	107,1	109,1
Geisinger M. Durl.	111,0	111,0
Grün, Bilfinger	115,0	116,0
Holz & Neu, Näh +	49,70	49,—
Hammelen	—,—	—,—
Hilpert Armaturf.	53,—	—,—
Hirsch Kupf. u. Mess.	—,—	—,—
Hoch- und Tiefbau	88,75	89,75
Holzmann, Phil.	116,7	118,2
Holzverkohl.-Ind.	51,75	51,50
Junghans Stain.	96,25	98,—
Kamm. Kaiserl.	118,0	119,5
Karlsruher Masch.	46,15	46,75
Kemp. Stettin	—,—	—,—
Klein, Sch. & Becker	—,—	74,50
Knorr, Heilbronn	—,—	120,0
Konserven Braun	40,50	40,—
Kraus & Co., Lok.	—,—	54,—
T Lahmeyer & Co.	137,7	138,5
Lech Augsburg	115,5	116,0
Lederwerk Rothe	—,—	—,—
Lobositzer Walzw.	—,—	103,5
Lux Maschinen	—,—	—,—
Lux'sche Industr.	24,—	24,—
Mainkraftwerke	—,—	125,0
Ming, Mühlb.	110,0	110,0
Meg Söhne	—,—	—,—
Meguin Dessa	—,—	—,—
Metallf. Oberrad.	—,—	66,—
Neckar, Feuerz.	—,—	33,50
Neh. Leder Spier	65,—	65,—
Peter Union Erftt.	90,75	92,75
Pf. Nähm. Kayser	—,—	54,—
Phönix A.-G. Hörd	—,—	80,75
Porzellan Bechst.	—,—	—,—
Rein. Gebb. & Sch.	—,—	94,80
Rheinmetall	—,—	—,—
Rheinstahl. Sie.	135,2	137,0
Rh. Masch. Gebd.	43,—	43,—

	10.	11.
Rhenania Aachen	75,50	78,50
Riebeck Montan	153,5	152,0
Roddergg Darmst.	—,—	11,—
T Rüttgerswerke	117,0	117,0
Schlink & C. Hdg.	—,—	—,—
Schnellpr. Frankt.	77,75	79,75
Schramm Lackf.	80,—	—,—
T Schuckert. Nrbg.	130,0	133,5
Schuhfabrik Herz	57,75	59,50
Seilindustr. Wolff	55,—	56,—
T Siemens & Halsk	197,5	197,5
S. Ld. St. Ingbert	—,—	—,—
Südd. Drahtind.	—,—	—,—
Tillmanns	—,—	92,50
Trieins. Verzugs +	—,—	—,—
Uhrenfabr. Furtw.	—,—	32,—
Ver. deutsch. Oelf.	67,—	66,50
V. f. ch. Ind. Mainz	50,75	50,60
Ver. Ultramarinf.	137,5	138,0
Ver. Zellst. Berlin	98,—	104,5
Vogtl. Masch. St.	—,—	27,50
Voigt & Häff. St.	107,0	106,7
Waldhof	175,0	179,0
T Zuckf. B. Mag.	90,—	90,—
Zuckerf. Frankenth	74,90	74,90
Zuckerf. Heilbronn	89,25	90,—
Zuckerf. Offstein	11,00	112,0
Zuckerf. Rheingau	—,—	87,—
Zuckerf. Stuttgart	—,—	93,—
Freiverkehrs-Kurse.		
Benz	77,50	77,—
Elberfeld. Kupfer	—,—	—,—
Enzinger-Union	7,50	8,—
Mannesmann	113,7	114,0
Rastatter Waggon	—,—	—,—
Ilse	38,—	39,50
Rhein. Kohlenst.	—,—	14,—
Festverzinsliche Werte.		
4% Bad. St. v. 1901	—,—	—,—
4% do. v. 1902	—,—	—,—
4% do. v. 1904	—,—	—,—
4% do. unk. b. 1925	—,—	—,—
4% D. Reichsanl.	0,605	0,602
4% do. unk. b. 1925	—,—	—,—
4% D. Reichsanl.	0,450	0,465
Industrie-Aktien.		
Accumulatoren	147,5	147,5
Adler & Oppenh.	115,5	117,0
Adlerwerke	83,75	83,—
A.-G. f. Verkehrsw.	—,—	—,—
Elegantwerk.	75,25	78,75

	10.	11.
T Allg. Elektr.-Ges.	137,0	138,3
Angl.-Tr. Guano	95,—	95,—
Anhalt. Kohlen +	90,—	93,—
Annener Gußstahl	99,—	—,—
Bekuffag. Jodit.	129,2	127,0
Berl.-Nd. Masch	—,—	93,15
Bolte Maschin.	—,—	—,—
Bamag-Meguin	48,—	—,—
J. P. Bemberg	179,5	176,5
T Bergmann Elt.	155,2	156,7
Berl.-Sud. Hst.	224,5	224,5
T Berl. Karlsr. Ind	205,7	205,1
T Berlin. Maschb.	87,75	88,50
Bergelius Bergm.	—,—	—,—
Bing Nürnberg	66,—	66,—
Bismarckhütte	—,—	—,—
T Bochum. Guß	142,5	144,7
Gebr. Böhler & Co.	—,—	—,—
Braunk. u. Briketts	143,2	144,7
Br.-Weissp. Dell.	99,25	97,—
Bremer Vulkan	73,—	74,50
Buderus Eisenw.	97,65	95,—
Chem. Heyden	110,0	110,0
Chem. Weilerst.	89,—	91,50
Chem. Albert	136,0	134,5
Conrad. Spinner	90,75	90,75
T Daimler Motor	81,75	82,25
T Dessauer Gas	142,5	144,7
T Dtsch.-Luxemb.	149,0	148,2
D. Eisenh.-Sigal	92,25	90,75
T Deutsche Erdöl	141,0	140,0
Deutsch. Gußstahl	94,—	92,—
Deutsche Kabelw.	103,0	103,0

	10.	11.
Deutsche Kali	117,0	117,1
T Deutsche Masch.	102,5	103,0
Deutsche Steinz.	140,0	143,0
Deutsche Tiefbau.	65,65	67,—
Deutsch. Eisenh.	71,25	73,—
Donnersmarckh.	28,—	29,50
Dürener Metall	95,—	94,—
Dürkoppwerke	63,—	65,—
Dynamit Nobel	133,0	132,0
Elberfeld. Kupfer	—,—	—,—
Elektr. Lieferung.	145,2	145,2
T Elektr. Schl. u. Kr.	148,5	152,1
Emaille Ullrich	—,—	60,—
Erdinger-Union	—,—	—,—
Ilse. Bergwerk	139,0	136,0
Feldmühle Papier	273,5	273,0
Felten & Guill.	146,0	146,5
H. Fritzer	90,—	95,—
Fuhs Waggon	0,650	0,625
Gaggenau B.-M.	49,—	49,50
Gebhard Lerzi	90,50	92,—
T Gelsenk. Bergw.	160,0	160,0
Gelsenk. Gußstahl	23,—	25,—
Genschow & Co.	89,—	91,—
German. Portl.-Z.	141,0	140,0
Gerresheim. Glas	135,0	135,0
T Ges. f. elektr. Unter.	174,1	173,5
Gebr. Goedhardt	70,—	70,50
Goldschmidt Th.	104,5	109,0
Gorez & P.	42,50	43,—
Gothaer Waggon	—,—	—,—
Grigner Maschin.	111,0	111,5

	10.	11.
Gebrüder Rhm.	—,—	—,—
Gebr. Großmann	94,25	94,—
Grün & Bilfinger	114,0	114,0
Grusschwitz Textil	67,25	65,50
Hackethal Draht	94,—	94,75
Hallesche Masch.	138,0	141,0
Hammerl. Spinn.	114,5	115,1
Hannov. Maschin.	71,—	71,—
Hann. Waggon	15,65	16,50
Hanja Lloyd	57,—	59,—
Hdg.-Eisen Gum.	72,75	72,75
Harkort Bergwerk	70,—	74,50
Harpen. Bergbau	153,2	156,0
Hartmann Masch.	45,50	46,15
Hedwigshütte	121,5	124,5
Hilgert Masch.	48,—	52,—
Hindr. & Auffarm.	68,—	70,—
Hirsch Kupfer	113,0	117,5
T Hirschberg Leder	97,—	97,50
T Horch Elt. u. St.	132,5	130,0
T Hohenlohe-Werk.	19,75	19,65
Horchwerke	70,—	71,—
Humboldt Masch.	95,—	95,—
Hüls Bergbau	194,2	192,2
H. Jäbel & Co.	116,0	118,5
Gebr. Junghans	97,—	92,—
Kahla Porzellan	93,—	94,50
Kalker Maschin.	137,5	138,1
Karlsr. Maschin.	46,25	48,—
Kattowitz. Berg	—,—	—,—
G. Pl. Kemp	—,—	—,—
Klöckernerke	113,0	113,5
C. H. Knorr	118,5	118,5
Kolln. & Feurhan	81,—	83,—
Köln Rottweiler	136,1	136,5
Gebr. Körting	90,75	92,75
Kolbenheyer Sell.	56,50	58,—
Kohlscheider Hütte	82,—	81,—
Kölnerzer & Co.	136,6	138,0
Laurahütte	53,85	53,25
Lieb's Eisenmasch.	144,5	146,0
Lindenberg	95,25	96,—
T Carl Lindström	150,0	150,0
Ringel Schuhfabr.	83,—	84,15
T Linke & Hoffm.	81,—	81,—
Ludw. Loewe & Co	165,0	165,0
C. Lorenz	111,5	111,2
Lothr. Portl.-Cem	—,—	—,—
Magirus A.-G.	53,—	54,—
T Mannesmann	138,2	137,0
T Ranseld. Mt.	114,0	113,5
Mech. Web. Ind.	175,0	175,7
Mix & Genest	115,2	114,7
Meteren Deutz	67,—	67,—
Metallb. Mannh.	40,—	41,50
Mülheim Berg.	113,5	114,7
Nadr. Fahrzg.	67,—	67,—
Nordd. Wollkämm	194,0	197,7

	10.	11.
T Oberschl. E. Bed.	70,—	70,—
T Oberschl. Eisen.	78,—	79,25
T Oberschl. Kokw.	111,5	113,2
T Orenst. & Koppel	91,50	100,0
T Phönix Bergb.	117,5	118,5
Pokorny & Wittek.	58,25	58,—
Porzellan Passau	—,—	—,—
Rathgeber Waggs.	58,25	58,—
Reisholz Papier	178,5	180,0
T Rhein Braunkhl.	224,1	223,5
Rhein. Chamotte	61,—	62,50
Rhein. Elektrizität	137,5	137,5
Rhein. Masch. Ged.	41,—	42,—
T Rheinstahl	149,5	148,7
Rhenania Chem.	78,25	78,—
T Romb. Hütten.	14,15	14,75
Rositzer Braunk.	76,—	76,75
Rositzer Zucker	99,—	93,50
Rückforth & Co.	70,—	70,—
T Rütgerswerke	119,7	118,0
T Salzdetfurth	167,0	168,7
Sarotti	120,0	125,5
Scheidemandel	41,50	41,50
T Schubert & Co.	135,5	136,7
Siemens Elektr.	—,—	—,—
T Siem. & Halske	197,7	198,0
T Sinner A.-G.	89,—	89,65
Stettiner Vulkan	61,50	61,50
Stockstammgem.	143,2	144,0
Stoewer Nähm.	84,—	84,50
Südd. Immobil.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche. Nachdem in dem Gehöft der Johann Hoffmann Wwe. in Hockenheim, Untere Hauptstraße 90 die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, werden folgende Anordnungen getroffen: 14

A. Sperrbezirk.

Das Seuchengehöft bildet einen Sperrbezirk i. S. der §§ 161 ff. der Ausführungsvorschriften des Bundesrats zum Reichsviehseuchengesetz.

B. Beobachtungsgebiet.

Um den Sperrbezirk (A) wird ein Beobachtungsgebiet im Sinne der §§ 165 ff. der Ausführungsvorschriften zum Reichsviehseuchengesetz bestehend aus der Gemeinde Hockenheim gebildet.

C. 15 Km. Umkreis.

In den Umkreis von 15 Km. vom Seuchenort entfernt (§ 168 der Ausführungsvorschriften zum Reichsviehseuchengesetz) fallen sämtliche Gemeinden in dieser Umgebung.

Mannheim, den 9. September 1926.

Bad. Bezirksamt — Abt. IV.

Handelsregister.

In das Handelsregister wurde heute eingetragen: 142

a) Zu folgenden Firmen:

1. „Süddeutsche Zucker-Aktiengesellschaft" in Mannheim. Geheimer Kommerzienrat Wilhelm Klumpp ist nicht mehr Vorstandsmitglied.

2. „Linder" Ausfuhrgesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim. Die Gesellschaft ist durch Gesellschafterbeschluß vom 28. Juli 1926 aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer Kaufmann Rudolf Bertram, Mannheim ist zum Liquidator bestellt.

3. „Süddeutsche Telegraphon-Vertriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung in Liquidation" in Mannheim. Die Firma ist erloschen.

b) Folgende Firma

1. „Bielefelder Stickerei-Manufaktur Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag der Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist am 17. Oktober 1924 errichtet und am 5. November 1925 und 14. Juli 1926 abgeändert worden. Gegenstand des Unternehmens ist die fabrikmäßige Herstellung und der Vertrieb von Weißwaren und verwandten Artikeln, besonders auch von Stickereien. Das Stammkapital beträgt 24 000 R.M. Hugo Walker, Kaufmann, Bruchsal, Fritz Oettinger und Otto Süßer, beide Direktoren in Mannheim sind Geschäftsführer. Jeder Geschäftsführer ist berechtigt, allein die Gesellschaft zu vertreten. Gesellschafter, welche einzeln oder zusammen mindestens 50% des Stammkapitals besitzen, sind zur Kündigung der Gesellschaft berechtigt. Der Sitz der Gesellschaft wurde von Bielefeld nach Mannheim verlegt.

Mannheim, den 9. September 1926.

Amtsgericht F. G. 4.

Das Bad. Rheinbauamt Mannheim vergibt die Lieferung von rd. 16 Tonnen Rundeisen 12 mm Durchm. und rd. 12 Tonnen Eisenanker 26 mm Durchm. Die Bedingungen können gegen Ersatz der Selbstkosten, solange Vorrat reicht, beim Rheinbauamt erhoben werden. Angebote sind bis 20. September 1926 vorm. 10 Uhr, auf dem Rheinbauamt mit der Aufschrift: **„Eisenlieferung Kaimauer"** verschlossen einzureichen. 7130

Bekanntmachung

Die Gemeinde versteigert am **Dienstag, den 14. September 1926, vormittags ¾12 Uhr** im Farrenstall dahier, Luisenstr. 3 einen jungen, setten zur Zucht untauglichen Farren.

Seckenheim a. N., den 8. September 1926.

Der Bürgermeister.
Fuchs. 7080

Wurstmarkt in Bad Dürkheim

Die Weinausschankpreise auf dem Wurstmarkt sind in diesem Jahre die gleichen wie im Vorjahre. 7166

Das Bürgermeisteramt.

Ausflüglern und Vereinen bringe ich **unser Wald-Restaurant Talhaus im Schwetzinger Haardtwald** Markierung 8 S235 in empfehlende Erinnerung. Vereine bitte ich um vorherige Anmeldung. Hochachtend **B. Lederle.**

Medizinisches Laboratorium Schenck & Bassermann, N 2, 4 geschlossen bis Ende September. *6485

Ohne Anzahlung *6452 bis zu 5 Monaten Ziel, erhalten Beamte, Beamtinnen, Festangestellte, Rentenempfänger etc. **Anzug-, Mantel- und Kostüm-Stoffe** Postkarte mit Zeitangabe genügt. Angeb. unt. H. Y. 53 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Neue Generation! Heraus!

Was zögert ihr noch? Wird ohne menschliches Zutun, ohne wirklichen Aufbau auf Grund einer umfassenden, sich in Harmonie mit den ewigen Natur- oder Gottesgesetzen befindenden Grundidee jemals die Änderung kommen können, die uns aus der geistigen und materiellen Not befreit? Ist diese Not nicht durch falsches menschliches Denken und Handeln entstanden? — Hören Sie uns! Werden Sie unser Mitarbeiter! Dann hört die geistige Not sofort auf, u. in absehbarer Zeit wird sich auch das materielle Leben in Ihrer vollen Zufriedenheit umgestalten. — Nur wirklich suchende, wahrheitsliebende und klardenkende Menschen aller Berufe wollen sich melden.

Postfach 394, Mannheim. *6483

Geldverkehr

Geldgeber S180 für **alle Finanzierungen laufend gesucht. Hervorragende Vermittlung** Mannheimer Bankkommissions- & Treuhandbüro **Jacob Pabst** P7,24 (Heidelbergerstr.) Tel. 290 06 – Prospekt

Darlehen 2000.- bis 3000.- Mk. gegen gute Sicherheit gesucht. Gefl. Angeb. unter H U 49 an die Geschäftsstelle. *6475

Unterricht

Lehrerin erteilt gründl. **Klavier-Unterricht** f. Anfänger, auch Damen u. Herren. Angeb. unt. G. J. 13 a. d. Geschäftsstelle bis Di. *6406

Klavierunterricht prakt. u. theor. erteilt gründl. u. raschf. konz. geprf. Lehrerin. Angeb. unt. J. O. 68 an die Geschäftsstelle. *6508

Gründl., gewissenhaft. **Violin-, Gitarre-, Laute-Unterricht** erteilt billigst **Epp**, Berschoffelstr. 18. *6369

Auto- und Motorrad-Sportkleidung

für Herren:

Windjacken aus gut. imprägniert. Stoffen . von Mk 9.50 an

Ueberanzüge 2- und 3-teilig . . . . . von Mk. 16.50 an

Lederjoppen, braun Ia Qual u Verarb gefüttert . von Mk. 65.– an

Leder-Breeches braun und schwarz . . . . . von Mk 56.– an

Sport-Hosen aus Cord, alle Farben u. engl. Leder von Mk. 12.– an

für Damen:

Windjacken sportfarbig, hübsche Formen . . Mk. 9.50

Motorf.-Anzüge 2teilig, imprägniert . . . . . Mk. 32.–

Leder-Jacke braun gefüttert, extra weiches Leder Mk. 140.–

Breeches aus Cord, eleganter Sitz . . von Mk 12.50 an

Sportanzug 2teilig, elegante Formen . . Mk. 16.–

Auto-Handschuhe | Sport-Stiefel
Auto-Gamaschen | Auto-Brillen
Auto-Hüte und Mützen | Oel-Kleidung
Auto-Decken

Engelhorn & Sturm

Mannheim — O 5, 16

Offene Stellen

Herren oder Damen aus besten Geschäfts-, Offiziers- oder Beamtenkreisen, mit sicherem Auftreten, besten Umgangsformen, Beziehungen und Zutritt zu führenden Persönlichkeiten können gegen sehr gutes Honorar an ihrem Wohnort und in der Umgegend von einer der ersten **Organisationen des Vaterlandes** tätig sein. Ea235

Angebote unter **B. N. Z. 1364** an **Ala - Haasenstein & Vogler, Berlin N.W. 6.**

Alte, Großlebens- und Volksversicherungs-A.G. sucht mehrere Em92 **Bezirks-Vertreter** (Inspektoren und Generalvertreter) für Organisation und Akquisition. Nichtfachleute werden eingearbeitet. **Hoher Verdienst.** Sämtliche Unkosten werd. ersetzt. Ausführliche Bewerbungen u. E. D. 25111 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Tüchtigem, **generalischem Kaufmann,** Organisator der möbl. auch in der Reklame-Akquisition Erfahrungen besitzt und bewandert ist, wird als **General-Vertreter und Filialleiter** bei guten Verdienstchancen Position geboten. Inkasso-Kaution erwünscht. Bild-Angebote mit Ref.-Angabe unter S. L. 2461 an die **Invalidendank Ann.-Exped. Stuttgart.** Ea076

Vertreter für eine neue, techn. Sache gesucht. Elektro-Techniker bevorzugt. *6480 Gefl. Angebote unter. H. X. 52 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Sichere Kapitalsanlage. Zur Ausbeutung eines Kuvert-Sicherheits-Reklame verfahren DRP. u. DRGM. a. im In- u. Auslande **Kaufmann** nur erste Kraft mit **1—2000 M. gesucht.** Größte Gewinnaussichten, überall verkäuflich, da ohne Konkurrenz. Angebote unter J. L. 68 an die Geschäftsstelle erbeten. *6502

Existenz Beteiligung oder Aufnahme von 3 bis 5000 Mark gegen hohe Zinsen oder Übernahme v. Lager und Generalvertretung sucht anstehend. Unternehm. Sicherheit kann gestellt werden. Schriftliche ausführl. Angeb. unt. J. D. 58 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *6491

Hohes Einkommen haupt- od. nebenberufl. durch Uebernahme einer Versandfiliale. S90 **„Estra" Halle a. S.**

Heimarbeit vergibt **P. Holster, Breslau Hb.** Ea231

Suche Seifenverkäufer (innen), 20 Muster 2,40 Mark frei Nachn. **P. Holster, Breslau** Ea236 Nr. 48.

Für den Vertrieb einer erstklassigen Schnellwage **erfahrener Vertreter** geg. höchste Provisionssätze sofort gesucht. Angeb. unt. H. G. 36 a. d. Geschäftsst. *6455

Reisende z. Vertrieb uns. erstkl. **Blitz-Telephon-Register Preisschilder Kartelen** **„Konkurrenzlos"** an Händler u. Konsum **per sofort gesucht.** Angebot. nur wirklich tücht. Kräfte m. Bild Referenz. u. Gehaltsansprüche u. H. Q. 45 an die Geschst. *6466

Suche für sofort tüchtigen **Monteur** für Reparat. an Gleiswaagen u. automatisch. Waagen *6554 **Paul Berntheisel, Sarreguemines,** Frankr. **Rue de Verdun 14.**

Vertreter für erstklassige Schnellwaagenfabrik, geg. hohe Provision gesucht. *6486 Angebote mit Angabe der seitherigen Tätigkeit unter J. A. 35 an die Geschst. d. Bl.

Auswärtige Spezial-Brotfabrik sucht für den hiesigen Platz, zum Vertrieb ihrer Erzeugnisse (geschnitten Schwarzbrot u. Pumpernickel eine **geeignete Person** mit passendem Fuhrwerk oder Auto. — Kaution oder Sicherheit der jeweiligen Forderung erwünscht. Brotkutscher, welche sich selbständig zu machen wünschen, werden bevorzugt, und finden gute Existenz. 7170

Angebote unter **H. S. 4249** an die **Annonc.-Exped. Friedr. Schatz, Duisburg.**

Für den Vertrieb eines neuen illustr. Prachtwerkes gegen Teilzahlungen, werd. eintr. zuverlässige, an liebew. Arbeiten gewöhnte Em93 **Damen und Herren** bei hoh. Verdienst gesucht. Ausführliche Angeb. m. Ref. u. Ang. d. bish. Tätigk. **u. L. K. 923 an Rudolf Mosse, Leipzig.**

Zum möglichst baldigen Eintritt **Lehrling** mit guter Schulbildung gegen sofortige Vergütung v. ausgedehnter Import-Agenturfirma **gesucht.** Angebote unter V. Z. 125 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7152

Wir suchen für unsere Abteilung **Baumwollwaren** eine tüchtige und durchaus branchekundige 7134 **Verkäuferin** die bereits längere Zeit als solche tätig gewesen ist. **Kaufhaus M. Hirschland & Co.** Mannheim. An den Planken

Für unsere Abteilung **Seidenstoffe** suchen wir eine 7132 **1. Verkäuferin** Für die Besetzung dieser Position komm. nur Damen in Frage die **Spezialistinnen** der Branche sind und sich als **erstklass.** Verkäuferin durch langjährige Tätigkeit ausweisen und sich an den Dispositionen beteiligt. könn. **Kaufhaus M. Hirschland & Co.** Mannheim. An den Planken

Filialleiter f. Fabriklager, verband. mit Reisetätigk. gesucht. Angebote unt. U. S. 47 a. d. Geschäftsst. *6462

Einige tüchtige junge Herren für leichte Reisetätigkeit geg. Gehalt u. Provision **sof. gesucht.** 30 ℳ Kaut. nötig, da Inkasso. Angebote unt. G. K. 14 an die Geschäftsst. *6409

Tücht. Pianist (in), gleichzeitig **Stimmungssänger** f. bess. **Weinhaus** p. 1. Okt. ges. Ang. u. E. K. 64 a. d. Geschst. B4310

Jüng. Fräulein f. Schreibm. u. allg. Büroarbeiten gesucht. Ang. m. Gehaltsanspr. Foto u. Zeugnisabsch. u. J. G. 61 a. d. Geschäftsstelle B4329

Kinderfräulein das vormittags Hausarbeit übernimmt, mit nur prima Zeugn. aus besser. Häusern, wird in gute Stellung per sofort **gesucht.** Schriftl. Angeb. m. Zeugnisabschrift an **Frau Wilh. Rosenstiel, Neustadt a. d. Haardt, Waldstraße 2.** 9541

Tüchtiges Zimmermädchen mit guten Empfehlung. gesucht. B4335 **Otto Beckstraße 36.**

Junges, sond. pünktl. Mädchen tagsüber für Geschäftshaush. **gesucht.** Zu erfr. ab Montag **Schwetzingerstraße 152, part.** *6402

Tüchtiges, fleißiges Alleinmädchen d. auch etw. kochen kann, mit nur guten Zeugniss f. gröss. Haush. gesucht. Vorzust. Sonntag 9—6. B4313 **D 7, 11, 1 Tr.**

Fleißiges Alleinmädchen zu drei Personen sofort **gesucht.** Beste Zeugnisse erforderl. **Rosengartenstraße 22, 3. St.** *6448

Tüchtiges älteres Mädchen mit besten Zeugnissen, das gut bürgerl. kochen kann, in kl. Villenhaushalt **gesucht.** Angebote unter H. T. 48 an die Geschäftsstelle. *6470

Mk. 20.- täglich verdienen **redegewandte Damen** durch Verkauf aufgehend. Artikels. Zu erfrag. Montag 4—6 Uhr, Dienstag 10—12 Uhr *6498 **Hotel Hessischer Hof.**

Tüchtiges Mädchen mit guten Kenntn per sofort gesucht. Näher. Q 5. 17 1 Tr. 2551

Jüngeres **Tagesmädchen** für klein. Haushalt (als 2. Mädchen) per sofort **gesucht.** Vorzustellen 6—7 Uhr abds. *6445 **Friedberger, Richard Wagnerstr. 58.**

Zu sofort **ein tüchtiges, durchaus ehrliches Alleinmädchen** m. gut. Zeugn. gesucht. Vorzustellen: **Neckarau, Apotheker Trautmann, Friedrichstr. 10.** *6407

Stellen-Gesuche

Jüngerer, pens. Beamter, höh. Schulbildung, gesund, mit kaufm. Kenntnissen u. mehrjähr. Erfahrg. in Buchhaltung, Kassen-, Rechnungs-, Steuer- und Soz.-Versicherungswesen; daneben Kunstliebhaber u. selbst künstl. tätig sucht **pass. Wirkungskreis.** Es wird mehr Wert auf eine im Interesse christl. Wohlfahrt (prot.), lieaende Tätigkeit gelegt, als auf hohen Verdienst. Mitteilungen unter H. F. 35 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *6458

Chauffeur (ledig) **sucht** bei bescheid. Ansprüchen **Stellung** für Liefer. od. Personenw., hier od. ausw. Reparaturen, Wagenpflege. Angeb. unt. H. B. 37 a. d. Geschäftsst. *6456

Haustochter **sucht** bei guter Familie **geeigneten Posten** als **Stütze der Hausfrau.** Es wird weniger auf Gehalt, als auf gute Behandlung reflekt. Angeb. unter F. V. 100 an die Geschäftsstelle *6377

Gebildet. Fräulein 30 Jahre alt, sehr gewandt im Haushalt u. gepaßte Erzieherin, **sucht Wirkungskreis** in gutem frauenlosen Hause. Angebote unt. D. N. 42 an die Geschäftsst. *6260

Aelt. Mädchen i. Haus u. Küche selbst., **sucht Stellung** auf 1. 10. zu bess. Herrn o. Dame. Gute Zeugnisse vorhand. Angebote unt. D. V. 50 a. d. Geschäftsst. *6278

Verkäufe

Gelegenheitskauf! Unweit Offenburg's! Villa, 11 Zimmer, großer Saal etc, 8 Morgen Garten und Park zu RM. 24000.- zu verkaufen. Ruhesitz, Erholungsheim etc. **Julius Wolff (R. D. M.) Immobilien, Mannheim, O 7, 22.** Fernspr. 29 826 Ea236

Großes Eckhaus mit brauereifreier Wirtschaft und Laden, zentraler Lage, in best. Zustande, sehr preiswert zu ℳ 75 000.— bei ℳ 20 000.— Anzahlung zu verkaufen. Ferner *6495 **Modern erbautes Wohnhaus** am Luisenring mit freiwerdender 4 Zimmer-Wohnung u. größerem Büro, sehr günstig zu ℳ 60 000.— bei 20 000.— Anzahlg. zu verkauf. durch das **Immobilien- u. Hypothekengeschäft Hugo Kupper, R. D. M.** Mannheim, M 6, 11. Tel. 26422

MARCHIVUM

Eugen Kentner A.-G. MANNHEIM nur P 4, 1

Wegen **Umbau** und **Renovierung** unserer **Verkaufsräume**

Großer Räumungs-Ausverkauf

in

Gardinen jeder Art

Mannheim nur P 4, 1
Stuttgart Königstrasse 23 Rotebühlstr. 51
Ulm a. D. Bahnhofstr. 3
Heilbronn Kaiserstraße 30
Karlsruhe Kaiserstraße 64
Frankfurt a. M. Goethestraße 4
Hannover Raffenaupl. 10 a
Köln a. Rh. Schildergasse 70
Berlin Spittelmarkt 11
Plauen i. V. Hasselbrunnenstr. 98 Leipzigerstr. 34
Basel Freiestraße 70

Um unser Lager rasch zu räumen, haben wir unsere **Preise** nochmals **bedeutend herabgesetzt.**

Einzelne **Dekorationen, Garnituren, Halbstores** sowie viele **Restposten** werden außergewöhnlich **billig** abgegeben.

Eugen Kentner
Aktiengesellschaft

Mechan. Weberei Plauen i. Vogtl. Gardinenfabrik Stuttgart
Spezialfirma für moderne Fensterdekoration

Verkaufshaus in **Mannheim**
nur **P 4, 1** Strohmarkt.

S333

Um Verwechslungen zu vermeiden, bitten wir besonders auf unsere Firma **„Eugen Kentner A.-G."** und auf Hausnummer **„P 4, 1"** zu achten. Wir sind die einzige Detailfirma mit eigener Gardinenfabrik und Weberei.

Spezialität: **Direkter Verkauf eigener Erzeugnisse** Zwischenhandel ausgeschaltet.

Verkäufe

Herrschaftliches Besitztum in Heidelberg

Villa mit 16500 qm Park, Garage etc. alles in tadelloser Verfassung, in bevorzugter herrl. Lage, wegen Todesfall und wegzugshalber s. Preise von ℳ 250 000.— bei halber Anzahlg. oder ℳ 225 000.— bei Barzahlung, evtl. inkl. Einrichtung

zu verkaufen.

Anfragen zu richten an Landrat Kol. Amtsk. Bruchsal Baden.

Wegen Umzug

Hochh. Speisezim.: Büfett 2,80, gr. Kredenz, Auszugt., 4 Stühle, 2 Sess.-Standuhr (Westm.) Auschaff. Wert 4 200 ℳ für 2400 ℳ. **Herrenzimmer** (Eiche), Bibliothek 2,40 gr. Schreibt. Stühle, Sessel, Tisch, Tischlampe, Anschaffs.-Wert 3 000 ℳ für 1500 ℳ zu verkaufen.
Angebote unter G. R. 21 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *6420

Schönes
Wohnhaus
beste Kapitalsanlage, billig zu verkaufen. Reflektant, wollen ihre Adresse unter H. J. 39 a. d. Geschäftsst. d. Bl. einreichen. *6458

Gelegenheitskauf!
Weit unter Preis abzugeben:
Decken, Schläuche, Feuerlöscher (Minimax), hydraul. **Wagenheber, Signalringe u. Hörner** usw.
Anfr. an Luisenring 45a 3. Stock Hths. 3537

Gebrauchter 6367
Kleiderschrank 2 Tür.
Petroleumofen
wegzugshalber billig zu verkaufen. Anzusehen Sonntag vorm. von 9 Uhr bis 1 Uhr.
Renzstr. 7, IV.

Schönes
Speisezimmer
schwarz Eiche, gut erhalten, billig zu verkaufen. Angebote unt. E. Y. 78 an die Geschäftsst. *6323

2 Küchenschränke
1 H. u. 1 gr. pol. Kommode, versch. Stühle u. 1 Küchentisch zu verkauf. Anzusehen von 7 Uhr ab. Böckstr. 9, 2. St. links. *6406

2 nußbaum pol.
Bettstellen
mit Rost, evtl. auch mit Matratz, sehr preiswert zu verk. Anzus. Sonntag u. Montag mitt. v. 12—4 Waldhof (Eppenberg). Unt. Riedstr. 13, IV. r. B4265

Neue Marken.
Schreibmaschine
wegen Ausw. billig zu verk. Neckarauerstr. 257, 2. Stock rechts *6390

Ein fabrikneues
Herren- u. Damenfahrrad
billig abzugeb. Oehmt, Riedfeldstr. 111, *6392

Mädchen-Fahrrad
für 50 Mk. abzugeben. Angebote unt. J. F. 59 a. d. Geschäftsst. *6492

1 guterhaltener **Federhandwagen,**
1 j. neues **Milchhäfin,** 200 Liter, 1 fast neue **Buttermaschine,** 2 **Kälteglocken** mit Untersatz, 1 **Spiegel** mit Vorsetzer, zu verkauf. Fr. Matter, Alphornstr. 38. *6433

Federrollen
3 Stück, 15—25 Ztr. Tragkraft, 1 **Break** und 1 **Präd. Handwagen** zu verkaufen. *6481
D. Sommer, Burgstr. Nr. 18

Bl. Klappwagen
o. Dach, **Grammophon** m. Trichter, gut erhalt., zu verk. Alphornstr. 42, 5. Stock links. *6431

Adreßbuch
1925, wie neu, m. Stadtplan, für 8 ℳ verkauft. *6479 Telephon 27 746.

4-sitz. Citroen
Innensteuer-Limousine in best. Zust., günstig abzugeben. Ang. unt. J. C. 57 a. d. Geschst.

Guterh. Badeeinrichtung
m. Vaillants Gasbadeofen, sowie Heizwasserautomaten preiswert zu verkaufen. *6477
Gebr. Wittmann. R 7, 25.

Kauf-Gesuche

2 Motorräder
Markenräder, gebraucht, aber bestens erhalten
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis unter P. M. 512 an Rudolf Mosse, Mannheim. Em93

Haus
Oberstadt, Seckenheimerstraße oder sonst gute Lage, mögl. mit Toreinfahrt, Laden u. beziehbarer Wohnung **zu kaufen gesucht.** Angeb. unter D M. 41 an die Geschäftsstelle. B4299

Piano
gut erhalt., geg. bar zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis unt. G. O. 18 a. d. Geschäftsst. B4321

Gebrauchte
Eisenfässer
gut erhalt. 2—300 Ltr. Inhalt zu kaufen ges. Ang. m. Ang., Größe u. Preis u. J. M. 00 a. d. Geschäftsst. *6506

Ladeneinrichtung
für ein Schuhgeschäft gesucht. Preisangeb. u. Näh. unt. F. E. 59 an die Geschäftsst. B4307

Gut erhaltenes
Herrenzimmer
geg. bar zu kaufen ges. Angebote unt. G. Y. 28 a. d. Geschäftsst. *6438

Kaufe
Hypothek oder Restkaufschilling von 3000 Mark aufwärts bei entsprech. Nachlaß. Angebote unt. F. F. 85 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *6349

Miet-Gesuche

Helle, trockene u. heizbare
Lagerräume
parterre und im Stadtinnern gelegen auf **sofort gesucht.** Angebote erbeten unter H. A. 30 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B4323

Laden
oder *6205
2-3 Parterre-Räume
in guter Lage, von alteingesessener Firma zu mieten gesucht. Gefl. Angebote erbeten unter C. D. 8 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Räume gesucht!
1—2 Zimmer, leer, part., mögl. sep. Eingang. Angeb. an Fa. Schenker & Cie. m. b. H. Hch. Lanzstraße 22. IV. B4506

Wohnungstausch
Berlin-Mannheim
Suche: eine schöne 3—5 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör, Ring oder Oststadt.
Biete: eine schöne geräumige 3 Zimmerwohnung mit Bad, Mädchenzimmer etc. in schönster Lage Berlin-Bellevue.
Anzebote unter F. J. 88 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. B4317

Autoboxe
zum Einstellen eines kleinen Personenwagens Nähe Akademiestraße zu mieten gesucht.
Angebote mit Preis unter J. B. 56 an die Geschäftsstelle. *6487

Schöne
3 Zimmerwohnung
mit Zubehör von besser. Ehepaar **sofort gesucht.** Baukosten-Zuschuß bis 1000 R.-ℳ wird gegeb. Angebote m. Preisang. erb. unter F. Q. 95 an die Geschäftsst. *6362

Miet-Gesuche

Mitglied des National-Theaters sucht zum 1. oder 15. Oktober *6478

3 Zimmer
möbliert oder unmöbliert, mit Küchenbenützg. Bad und sonstigem Komfort. Nur in vornehm. freier Lage, Oststadt und Rhein (Lindenhof) bevorzugt.
Angebote unter H. V. 30 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

6-8 Büroräume
baldigst gesucht.
2—3 Räume müssen davon bewohnt werden.
Angebote erbet. unter F. O. 93 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *6359

Schöne 2 Zimm.-Wohn. 1 Tr., Stadtmitte, mit Mans., el. L., Badeeinr. geg. 3—5 **Zim.-Wohng.,** Zentr., part. od. 1 Tr. **zu tauschen gesucht.** Ang. erb. unt. F. P 94 a. d. Geschäftsst. *6356

Tausche
2 Zim. u. K. in tadell. los. Zust. El. u. Gas, im Industriehafen, **mietfrei** a. Büroreinig. **Suche:** 2 Zim. u. K. in nur gutem Hause. Umg.-Neckarau erwünscht. Gefl. Anz. u. J. L. 66 a. d. Geschäftsst. B4331

Tausche meine
2 Zimmerwohnung
geg. gleiche od. 1 groß. Zimmer u. Küche. Gefl. Angebote unt. H. P. 44 a. d. Geschäftsst. *6466

Wohnungstausch.
Geboten werden 1. Zentrum der Stadt **zwei Zimmer und Küche**
Gesucht gleiches Wohn. Angebote unter G. A. 5 a. d. Geschäftsst. *6394

2 Zimmerwohnung
geg. Unkostenvergütung oder Baukostenzuschuß **gesucht,**
mögl. in **Neckarau** oder **Rheinau,** evtl. auch in and. Stadtteilen. Dringlichkeitskarte vorhanden. Angebote unt. H. N. 49 a. d. Geschäftsst. *6468

Gebild. berufst. Dame sucht
2 leere Zimmer
mit Küchenbenützung in guter Lage. Angeb. mit Preis unt. G. N. 17 an die Geschäftsst. *6413

Gut möbl. Zimmer
per 1. Oktbr. beziehbar, **gesucht.** Nähe d. Rheinbrücke bevorzugt. Angeb. unter F. A. 80 an die Geschäftsstelle. *6329

3 Zimmerwohnung
von Mohnberecht. gegen Umzugsvergütg. zu miet. gesucht. Angebote unter H. L. 40 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. B4324

Musiklehrerin mit Mutter **sucht** auf 1. Okt.
1-2 leere Zimmer
part., 1—2 Treppen. Angebote unt. F. Z. 4 an die Geschäftsst. *6386

Leeres Zimmer
gesucht. Angeb. mit Preis unt. G. T. 23 an die Geschäftsst. *6422

Leeres Zimmer
b. Ehepaar e. K. Nähe Börse zu mieten gesucht. Angebote unt. H. R 46 a. d. Geschäftsst. *6467

Zwei unmöblierte
schöne Zimmer
in der östlichen Stadterweiterung von Arzt zu mieten gesucht.
Näheres erbitte unter C. B. 6 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. B4284

Ja. solid. Arbeiter sucht für dauernd **Schlafstelle.** Nähe Friedr.-Brücke. Angebote an **Robert Wachtel,** F 7. 5. B4290

Einf. möbl. Zimmer
mögl. mit Pension per 1. 10. 26. **gesucht.** Gefl. Angebote m. Preis unt. F. X. 2 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *6351

Vermietungen

Gut möbliertes Zimmer
an bess. Herrn o. Dame sof. zu vermiet. *6411
K 3, 9, Vorderh. 2 Tr.

Möbl. Zimmer
sof. zu vermiet. *6399
T 5, 18, 2. Stock.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Küchenben. an bess. kinderlos. Ehep. zu vermieten. **B 7, 16,** 2 Trepp., 2mal läuten. *6373

Gut möbliertes Zimmer
zu vermieten. *6173
G 2, 6, 1 Treppe.

Vermietungen

Möbliert. groß. schönes
Zimmer
m. 2 Bett. in gt. Hause u. gt. Lage m. Küchenben. ev. m. Wohng. in kl. Haush. nur an geb. Ehep. zu verm. Ang. u. F. H. 87 a. d. Geschst. *6343

Gut möbliertes Zimmer
an Herrn od. Dame ev. m. Pens. sof. od. 1. 10. zu verm. K 2, 5, 1 Tr., Nähe Marktplatz *6424

U 5, 21, 3. St. rechts
schön möbliert. Zimmer
sofort od. spät. zu verm. *6454

Möbliertes Zimmer
zu vermieten *6462
Q 6, 10a, 3 Treppen.

Möbl. Zimmer
an berufstät. Dame od. Herrn bei kinderl. Ehep. zu vermieten. *6441
U 2, 1a, Stenglein.
Anzusehen Sonntag früh.

Gut möbl. Herren- und Schlafzimmer in gutem Hause, Nähe Wasserturm, an gutsit. Herrn od. Dame zu vermieten. Angeb. unt. H. C. 32 a. d. Geschäftsst. *6445

Einfach möbliertes
Zimmer
zu vermieten. *6437
Langstraße 28, I.

Sep. freundl. möbl. Zimmer
m. el. Licht, a. Bahnhof sof. zu vermiet. Adresse i. d. Geschäftsst. B4315

Fein möbl., sonniges Zimmer m. Tel.-Benütz. bei kinderlos. Ehep. an bess. Herrn zu vermiet. **Käfertalerstr. 67, 2 Tr. l.** B4318

Nettes ruhiges Ehepaar findet **2 gut möblierte**
Zimmer
mit Küchenbenützung in besser klein. Haushalt.
Seckenheimerlandstr. 3, 2. Stock, Knapp. B4263

Möbl. heizbares Zimmer
mit 2 Betten, Bahnhof, zu vermieten. Adresse in der Geschäftsst. *6312

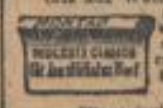
Gut möbl. groß. Zimmer
m. elekt. Licht b. sof. an soliden Herrn zu vermiet. *6387 **E 7, 28, 4. St.**

Böckstr. 11, 4. St. links
gut möbl. Zimmer
mit 2 Betten, evtl. mit Pension an 2 bess. Herr. sof. zu vermiet. *6474

Vermischtes

Drehkran
18—20 Mtr. Auslegung zu mieten od. zu kaufen gesucht. Angebote unter H. D. 33 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *6447

Umtausch alterRasierklingen
(bis auf Weiteres)



gegen die wunderbaren neuen Muscuto-Rasier-Klingen Klingen und Apparate.
Näheres durch
Muscuto-Werk, Solingen
Die größte Spezialfabrik der Welt für **hohlgeschliffene** Rasierwaren.
B3403

Wellblechbauten
Blechkonstruktionen

Apparatebau
Eisenhochbau
Wellbleche
Verz. Flachbleche
Pfannenbleche
Bremerhütte
Gelsenkirchen Krs. Siegen
Telephon-Amt Siegen 2310—2318. Vertreter: Wilh. Jötten, Stuttgart Postl. 64, Tel. 20237.
B195

Trauer-
oder Gesellschaftsanzüge verleiht und verkauft preiswert das Kaufhaus für Herrenbekleidung
Jakob Ringel
Mannheim **O 3, 4** 3. Laden
Planken
neb. d. Mohren-Apotheke.
2458

Zahlungs-Stockungen
beseit. hist Treuhänd. diskret. Wenden Sie sich u. M. M. O. 2007 an **ALA Haasenstein & Vogler, Mannheim.**
Ha344

Zuglamp., Seidenschirme
Herrenzimmerkronen
große Auswahl. *6457
Jäger, B3, 4a, Eing. 16

Heirat

Heirat.
Damen u. Herren finden passende Lebenskameraden, in guten Verhältnissen durch Frau M. Straub, **Offenburg,** 22. Auskunft kostenlos. Porto. *6505

Junger Mann, 21 J., wünscht häuslich erzogenes braves Fräulein, gutbürgerl. Familie kennen zu lernen zw. gemeins. Spaziergänge u. Heirat. Zuschrift. unt. G. C. 7 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Heirat
Vermittl. d. Eltern od. Verw. erw., jedoch nicht Bedingung. Diskretion zugesichert. *6505

Fräulein vom Lande, 30 J. alt, ebenf., aus gut. Familie, mit tadellos. Vergangenh., mit angen. Aussteuer, Vermögen, wünscht mit solidem, charaktervollem Herrn in gesich. Stellung, zwecks spät. **Heirat** in Briefwechsel zu treten. (auch Beamter, Handwerker in guter Stellung nicht ausgeschl.). Nur ernstgemeinte Zuschrift. werd. berücksichtigt unt. P. S. 97 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. Strengste Diskret. zugesi. u. verl. *6505

Besserer Handwerker (Haushälfter) in Jahren, evgl., möchte sich mit gebild. Fräulein od. Witwe ohne Anhang, im Alter von 30—40 Jahr., zwecks **verheiraten** in Briefwechsel treten. Zuschriften erbet. unter H. E. 54 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. *6459 zugesichert.

2 Damen
aus gute bürgl. Kreisen (Geschäftstöchter) 33 u. 32 J., gesund, brünett, 1,50 u. 1,65 Mtr. groß, wünschl., suchen pass. Partner zwecks **Heirat** mit Herren von edlem Charakter bef. zu werd. Mitgl. Beamt. in Betr. od. Staatsstelle, bevorz. Gefl. Zuschriften unter D. K. 40 an die Geschäftsstelle. *6505

Heirat.
Witwer, tücht. Kaufm., 38 J. ev., ein. Geschäft u. schöne 6 Z.-Wohn. sucht Lebensgefährtin. Zuschrift. von Damen aus guter Familie, mit etw. Vermög. erwünscht unter F. D. 89 an die Geschäftsstelle. *6505

Heirat
Zuschrift. unt. G. C. 7 an d. Geschäftsst. d. Bl. Vermittl. d. Eltern od. Verw. erw., jedoch nicht Bedingung. Diskretion zugesichert. *6505

2 Damen
aus gute bürgl. Kreisen (Geschäftstöchter) 33 u. 32 J., gesund, brünett, 1,50 u. 1,65 Mtr. groß, wünschl., suchen pass. Partner zwecks **Heirat** mit Herren von edlem Charakter bef. zu werd. Mitgl. Beamt. in Betr. od. Staatsstelle, bevorz. Gefl. Zuschriften unter D. K. 40 an die Geschäftsstelle. *6505

Heirat.
Witwer, tücht. Kaufm., 38 J. ev., ein. Geschäft u. schöne 6 Z.-Wohn. sucht Lebensgefährtin. Zuschrift. von Damen aus guter Familie, mit etw. Vermög. erwünscht unter F. D. 89 an die Geschäftsstelle. *6505

verheiraten
mit Fräulein od. Witwe ohne Anhang, im Alter von 30—40 Jahr., zwecks Heirat in Briefwechsel treten. Zuschriften erbet. unter H. E. 54 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. *6459 zugesichert.

2 Damen
aus gute bürgl. Kreisen (Geschäftstöchter) 33 u. 32 J., gesund, brünett, 1,50 u. 1,65 Mtr. groß, wünschl., suchen pass. Partner zwecks **Heirat** mit Herren von edlem Charakter bef. zu werd. Mitgl. Beamt. in Betr. od. Staatsstelle, bevorz. Gefl. Zuschriften unter D. K. 40 an die Geschäftsstelle. *6505

Heirat.
Witwer, tücht. Kaufm., 38 J. ev., ein. Geschäft u. schöne 6 Z.-Wohn. sucht Lebensgefährtin. Zuschrift. von Damen aus guter Familie, mit etw. Vermög. erwünscht unter F. D. 89 an die Geschäftsstelle. *6505

MARCHIVUM

National-Theater Mannheim

Sonntag, den 12. Septbr. 1926

Vorstellung Nr. 8 Miete B. Nr. 2

Die Bohème.

Szenen aus H. Murgers „Vie de Bohème" in 4 Bildern von G. Giacosa und L. Illica. Deutsch von Ludwig Hartmann. Musik von Giacomo Puccini. Spielleitung: Richard Meyer-Walden. Musikalische Leitung: Erich Orthmann.

Anfang 7½ Uhr Ende 10 Uhr

Personen:

Rudolf	Ladislaus Vajda
Schaunard	Hugo Volsin
Marcell	Sydney de Vries
Colin	Karl Mang
Bernard	Rudolf Wünzer
Mimi	Aenne Gaier
Musette	Rose Lind
Parpignol	August Kilian
Alcindor	Alfred Landory
Zollwächter	Adolf Karlinger
Sergeant	Karl Zöller

Neues Theater im Rosengarten

Vorstellung Nr. 5

Sonntag, den 12. Septbr. 1926

Heimliche Brautfahrt.

Lustspiel in einem Vorspiel und 3 Akten von Leo Lenz. In Szene gesetzt von Karl Neumann-Hoditz.

Anfang 7½ Uhr Ende gegen 10¼ Uhr

Personen:

Friedrich August II., Kurfürst v. Sachsen, König v. Polen	Johannes Heins
Graf Brühl, Ministerpräsident	Wilhelm Kolmar
Eberhard Fürst von Schönburg-Waldenfels	Gillis van Rappard
Charlotte Helene Fürstin von Schönburg-Lichtenau	Annelisse Born
Geheimer Rat von Schlieben, Forstamtmann von Metzsch } in Schönburg-Lichtenauschen Diensten	Fritz Linn / Georg Köhler
Leutnant von Bünau, Offizier der Schloßwache	Walter Sack
Camille Esterlein, Theaterdirektor	Ernst Langheinz
Jean Jaques Treupel, Hofmund Leibbarbier	Raoul Alster
Adam, Gastwirt in Moritzburg	K. Neumann-Hoditz
Lotte, sein Mündel	Ilse Fürstenberg
Hans Kneschke, Grenadier	Karl Haubenreisser
Baptist, Lakai beim Grafen Brühl	Willy Krüger
Egbert, Schönburg-Lichtenauscher Reitbursche	Josef Renkert

Tel. 33377 **Adler's** Tel. 33377

Motorboot-Rundfahrten

Samstag u. Mittwoch } abends ½9 Uhr: **Lampionfahrt** mit **Musik** Erwachsene 0.50 Kinder 0.25 S156

Sonntags: ununterbrochene **Hafen-Rundfahrten.** Erw. 1.— Kinder 0.50

Werktags: 10, 3 und 5 Uhr: **Hafen-Rundfahrten.** Erw. 1.—, Kinder 0.50

Einsteigestelle: Friedrichsbrücke, Stadtseite.

Achtung! Achtung!

Montag, den 13. Sept. 1926, abends 7 Uhr eröffnen wir in der Friedrichschule U 2 (Eingang gegenüber von U 3)

2 große Unterrichtskurse in Reichskurzschrift

Anmeldungen erbeten am Eröffnungsabend oder sofort beim 7168

Vorstand

des Stenogr.-Vereins Stolze-Schrey Telephon 26796 u. 26797.

Die

Achtung vor dem amerikanischen Film wird sich mit einem Schlage wieder heben wenn man jenes Filmwerk gesehen hat, dessen Titel sich aus den eingerahmten Worten ergibt und welches ab **heute im Ufa-Theater P6, zur Erst-Aufführung gelangt.** Das S278

Tat

des weltberühmten Regisseurs D. W. Griffith kann man als einen großen Wurf bezeichnen und sie in der Regiekunst bei diesem Film recht hoch genug einschätzen, wenn man sieht, wie Griffith die schweren Aufgaben, die ihm der Film stellte, hat meistern können. Die Handlung ist von unerhörter Spannung. Sie hält in ihrem Banne jeden Besucher

ohne

denselben auch nur 1 Sekunde Zeit für Nebengedanken zu lassen. Der Handlungsort ist Chicago, die Metropole der amerikanischen Verbrecherwelt. Es ist gut, daß sehr viele Schliche u. Tricks dieser Art Menschen einem gewiegten Kriminalisten bekannt sind, denn meistens sind keine

Zeugen

vorhanden, um den Verbrecher zu überführen. Das macht die Abwicklung dieses Kriminalfilms besonders sehenswert, daß die Tat, deren Stoff hier verarbeitet worden, ohne Zeugen vor sich gegangen ist. Deshalb mußte der ganze Scharfsinn aufgeboten werden, um hinter die Täter zu kommen!

2. Neueste Ufa-Wochenschau

U. a.: Feierlicher Empfang Ernst Vierkötters. — 2. Die europäische Erst-Aufführung von

Ben Hur

Beiprogramm

Anfang 4.00, 4.15, 6.10, 6.35, 8.10, 8.35, 8.45—10.30 Uhr.

— Sonntag: ab 2½ Uhr —

Metallbetten

Stahlmatr., Kinderb. günst. a. Priv. Kat. 86 frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Rolladen

Jalousien Rollos

Gierlich & Harmer Spezialfabrik Mannheim Augustenanlage 33 Telephon 32002

315

Persil bleibt Persil

Preis für das Paket Persil 45 Pfennig.

Die besten deutschen Handarbeitsgarne

C·M·S CAMEZA

besser als jedes ausländische Fabrikat unverwüstlich im Glanz garantiert echt.

CARL MEZ & SÖHNE A.G. Freiburg i. B. GEGRÜNDET 1785

NUR DIE MARKEN: CAMEZA und C·M·S

In jedem einschlägigen Geschäft verlangen

Nachschleifen von

Neu-Anfertigung von

Reparaturen von Last- und Personen-Wagen

Spezialität:

Hirth - Elektron - Leichtmetallkolben

für sämtliche Motortypen

Neuanfertigung Ea233

aller Ersatzteile für in- und ausländische Motorwagen.

C. Benz Söhne, Ladenburg a. N.

Abt. Reparaturen und Ersatzteile.

Privat-Handelsschule **Vinc. Stock**

Inhab. u. Leiter: Wilhelm Krauss

M 4,10 Fernspr. 21792 gegr. 1899

Am 15. Sept. beginnen neue Kurse für Damen und Herren. Erfolgreiche Vorbereitung für den kaufm. Beruf.

Abendkurse in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung usw.

Man verlange Prospekte

6925

Anmeldungen

S99 zu den am

15. September

beginnenden Einzelkursen und

Handels-Vollkursen für Damen und Herren

werden jetzt entgegengenommen

Tag- und Abendschule

Mäß. Honorar - Prosp. frei.

Privathandelsschule

N 4,17 Schüritz Tel. 27105

Tanzschule Hans Schmitt

Vornehmer, gründlicher Unterricht in allen modernen u. Gesellschaftstänzen, kurs- und zirkelweise.

Einzelunterricht

zu jeder Tageszeit, auf Wunsch im eig. Heim. **Herbstkurse** für Anfänger u. Fortgeschrittene, sowie Zirkel für Ebp. beginnen Mitte September. Vorherige Anmeldung erwünscht.

Mannheim, Friedrichsplatz 1, 3. Tr. Sprechstunden: Vorm. 11—1 Uhr, Nachm. 5—7 Uhr

Von Bremen nach New York und zurück

175 Dollar einschl. voller Verpflegung

in der Dritten Klasse

Abtlg. für Touristen: 190 Dollar

Für Geschäfts- und Besuchsreisen ganz besonders zu empfehlen

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

und seine Vertretungen

In Mannheim: NORDDEUTSCHER LLOYD Generalagentur Lloydreisebüro G. m. b. H. Hansa-Haus, D 1, 7/8 und die übrigen Bezirksvertretungen.

Fortwangen.

1045 m ü. Meer, Höhenkurhaus u. Wintersportplatz i. g. Raben. Am Fuße des Brend. Schöne Spaziergänge. Vorzügliche Küche. Pension ab 15. 9., 4.50 M bis 5 M. Tel. 84. S255 Besitzer: W. Herrenleben.

Honig

garant. reiner Bienen-Blüten-Schleuder-Honig edelster Qual., 10 Pfd.-Dose frk. Nachn. 11 M, halbe 6.50 M. Nichtgef. nehme zurück. S134 Feindt, Hemelingen 27 (Hann.), Honigversand.

Gebrauchte S192 **Schreibmaschinen** preiswert zu verkaufen **W. Lampert, L 6, 12**

W. Noelle Damenkonfektion O 4, 1, 1. Etg. Kunststr. Tel. 29768

ladet zur zwanglosen Besichtigung ihrer

Herbstneuheiten

in

Mänteln, Kleidern, Kostümen und Blusen

höflichst ein

Beachten Sie meine Ausstellung im Eingang

Privat-Wöchnerinnenheim Lerner, J 7, 27

Gute Verpflegung — sachkundige Behandlung 1. Klasse M 6.50, 2. Kl. M 5.— *6890

Obersalzberg bei Berchtesgaden. — 1050 Meter. — **Büchner's Pension Moritz** Gebirgs-Kurhaus. Für Erholungsbedürftige; Alters, allererste Verpflegung, Südlage, Höhensonne, Liegekuren, Wintersport, Dauer Verhältn. Jahresbetr. Pens. ab Mk 6.— „Pension Moritz", hist. Haus, bek. aus Roman „Zwei Menschen" von Rich. Voß. Besucht den alten Sportm. u. Flieger Bruno Büchner. S255

Auto-Börse

Jungbusch-Garage Verlangen Sie Auskunft. 5158

In der **Westentasche**

des Herrn sowie in der Handtasche der Dame sollte niemals ein Päckchen WRIGLEY P. K.-Kau-Bonbons fehlen.

Ein Kau-Konfekt von erfrischender Wirkung für Mund und Atem, besonders nach dem Essen, Trinken und Rauchen.

Aerztlich vielfach empfohlen.

G. F. 9

Päckchen—4 Stück—10 Pf. Ueberall erhältlich!

WRIGLEY KAU-BONBONS

WRIGLEY AKTIEN-GESELLSCHAFT, FRANKFURT A. M.

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt

Druckerei Dr. Haas G. m. b. H., Mannheim • E 6, 2

MARCHIVUM

Der gute Ruf

meines Spezialhauses ist begründet durch unerschütterliche Reellität, höchste Qualitäten und niedrigste Preise

Betten Spezialhaus Buchdahl

O 7, 10 • Heidelbergerstrasse

Metallbetten, Messingbbetten, Kinderbetten, Holzbetten, Federn, Daunen, Matratzen, Weißlackmöbel, Schlafzimmer, Steppdecken, Daunendecken, Koltern, Bettwäsche, Deckbetten, Kissen. Kostenvoranschläge ohne jeden Kaufzwang.

Das gute Haus

für beste Betten, Bettwaren und Weißlack-Möbel ist das Betten-Spezial-Haus Buchdahl Heidelbergerstraße O 7, 10

Betten Spezialhaus Buchdahl

Heidelbergerstrasse • O 7, 10

Eigene modern eingerichtete Spezial-Fabrik für Steppdecken, Daunendecken, Matratzen. Eigener Gleis-Anschluß. Frachtfreie Lieferung. Besuchen Sie vor der Anschaffung von Betten und Bettwaren mein Spezial-Haus. Sie bereiten sich selbst eine freudige Ueberraschung!

Die deutsche Nähmaschine

Jede deutsche Nähmaschine hergestellt in PFAFF's Fabrik ist in allen ihren Teilen Zoll für Zoll — ein Meisterstück.

Beim Kauf einer Pfaffnähmaschine wandert das Geld nicht ins Ausland!

Der Wirtschaftslage angepasste bequemste Zahlungsweise.

Alleinverkauf:

Martin Decker A 3, 4

gegenüber dem National-Theater.

Mein Unterricht im

Violin- und Klavierspiel

beginnt am Montag, den 13. Sept. Neuanmeldungen (auch Anfänger) nachmittags

Friedrich Gellert

Musikdirektor

U 6, 12 am Ring Tel. 30284

Wiederbeginn des Klavierunterrichts am 13. September

Albert Bifferwolf, C 3. 21-22

*6250 Anmeldungen von 2—7 Uhr.

Emmy Maurer

Wiederbeginn des Klavier-Unterrichts

Neuanmeldungen jederzeit

Charlottenstraße 8 *6511

Wiederbeginn des Unterrichts

Montag, den 13. September 1926

Susi Müller, Diplom-Klavierlehrerin

Akademiestr. 13 Telephon 29592

Anmeldung: 11—12 und 4—5 Uhr.

*6403

Wiederbeginn des Unterrichts

am 15. September B4301

Marianne Peter

Gesangs- und Klavierpädagogin

Moltkestraße 21, Haltestelle der Werderstraße

Neue Anmeldungen werden tägl. entgegengenommen

---

*6500

Pianos

Musikapparate

billig la. Fabrikate Teilzahlung.

Dell & Stoffel, K 2, 12.

Leihbibliothek

Brockhoff & Schwalbe, C 1, 9

Deutsche, engl., franz. und italien. Bücher. Neue Erscheinungen werd. stets sofort aufgenommen im Abonnement (Beginn jederzeit): monatl. von Mk. 2.— an, jährl. von Mk. 18.— an S168

Außer Abonnement: Berechnung tageweise.

NEUE FARBEN • NEUE FORMEN

kennzeichnen die Herbstmode.

Das Beste u. Schönste

was die führenden Modellhäuser der Damenmodekunst hervorgebracht, zeigen wir in unseren Fenstern und Verkaufsräumen!

Besondere Sorgfalt haben wir auf die Beschaffung von guter Mittelware verwendet, dieselbe ermöglicht es jeder Dame sich gut und preiswert zu kleiden.

EINIGE BEISPIELE:

Velour de laine-Mantel moderne Blusenform	45.00	Vornehmes Ripskleid neue Boleroform	48.00
Ottomane-Mantel flotte Frauenform mit Pelzkragen	57.00	Jugendl. Frauenkleid elegante Verarbeitung	79.00
Herbstmantel neue Form mit Pelzkragen und Saumgarnitur	68.00	Stilkleid entzückende Neuheit	59.00
Velour de laine-Mantel flottige Gürtelform, ½ gefüttert	98.00	Crep de Chinekleid Original Wien, beste Ware	86.00

Kinderkleidung Strickwaren

L. Fischer-Riegel

Sammel-Nr. 27851 MANNHEIM PARADEPLATZ Sammel-Nr. 27851

Radiovertrieb „Kinzingerhof" N 7. 8

Telefon 28954.

Radiospezialgeschäft unter Leitung erfahrener Fachleute. Bereitwillige kostenlose Auskünfte für Radiointeressenten. Fachmännische Anleitung zum Selbstbau erstklassig Empfangsgeräte. Kompl. Stationen, Zubehör u. Einzelteile. Akkumulatoren-Ladestation. Reparaturen.

Vermietungen

Breite Strasse

Laden

mit 2 groß. Schaufenstern und daran anstoß. Lagerräumen zu vermieten.

Näh. unter J. H. 62 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6406

Auto-Schlosserei

in einer Großgarage, desgleichen 7074

Auto-Lackiererei

sofort zu vermieten.

Angebote unter V. O. 114 an die Geschäftsstelle.

Schöne 3 u. 4 Zimmer-Wohnungen

(1 Zimmer sep. Eingang) mit Bad und allem Zubehör in Neubau Rheinauhafen. Otterstadterstraße, auf 15. Oktober preiswert zu vermieten. Dringlichkeitskarte erforderlich. B4255

Näheres Architekt Wilh. Adolf Schmitt, Neckarau, Tel. 32331.

Oststadt-Wohnung

Augusta-Anlage, 8 Zimmer mit reichl. Zubeh., hocherrschaftl. eingerichtet, Personenfahrstuhl, Warmwasserheizung, Vakuum etc. zu vermiet.

Angebote erbeten unter H. W. 51 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Vermietungen

Grosser Weinkeller

122 qm, auch für sonst. Lagerzwecke geeign., sofort zu vermieten. Friedensmiete monatlich Mk. 40.—. Näheres 2535 L 4, 4, 1 Tr.

Vornehmer

kleiner Saal

(ca. 75—85 Sitzplätze) ab abends 8 Uhr zu vermieten. Geeignet zur Abhaltung v. wöchentl. regelmäß. ein- od. zweimal stattfindenden Veranstaltungen. Näheres 2533 L 4, 4, 1 Tr.

Zu vermieten:

Parterre-Wohnung

Nähe Kaufh. u. Schloß, 2 gr. Zimmer (Parkettböden), gr. Wohnküche, Nebenräume, extra Bad, kl. Zimmer, Mansarde, elektr. Licht, Gas, Tel., 2 Keller, Dringlichkeitsschein u. Umzugsentschädigung auswärts erforderl. Angeb. unt. G. M. 16 a. d. Geschäftsst. *6412

Gut möbl. Zimmer

in ruh. Lage u. gutem Hause p. sofort nur an besser. Herrn sowie 1 schönes groß. leeres Zimmer zu vermieten. Max Josefstraße 37, II, l. *6385

Vermietungen

2 schöne leere Zimmer

mit Kochgelegenh., sep. Stadteingr., m. Uebern. neuer Schlafzimmer. u. Kücheneinricht. abzugeb. Angebote unt. H. B. 31 a. d. Geschäftsst. *6440

Schön, leeres, heizbares

Mansardenzimmer

m. el. L. in bess. Hause an sol. Frl. sof. zu verm. Adresse i. d. Geschäftsst. *6375

Schön möbliertes

Zimmer

zu vermieten. *6379 U 3, 15, 3. St. Vorderh.

Möbl. Zimmer

sof. zu vermiet. *6390 L 12, 4, 3 Treppen.

---

2 gut möbl. Zimmer

el. Licht, Balkon, separ. Eing., evtl. Küchenben., n. Fr.-Brücke b. alleinst. Dame zu verm. Ang. u. G. B. 6 an die Geschäftsst. B4319

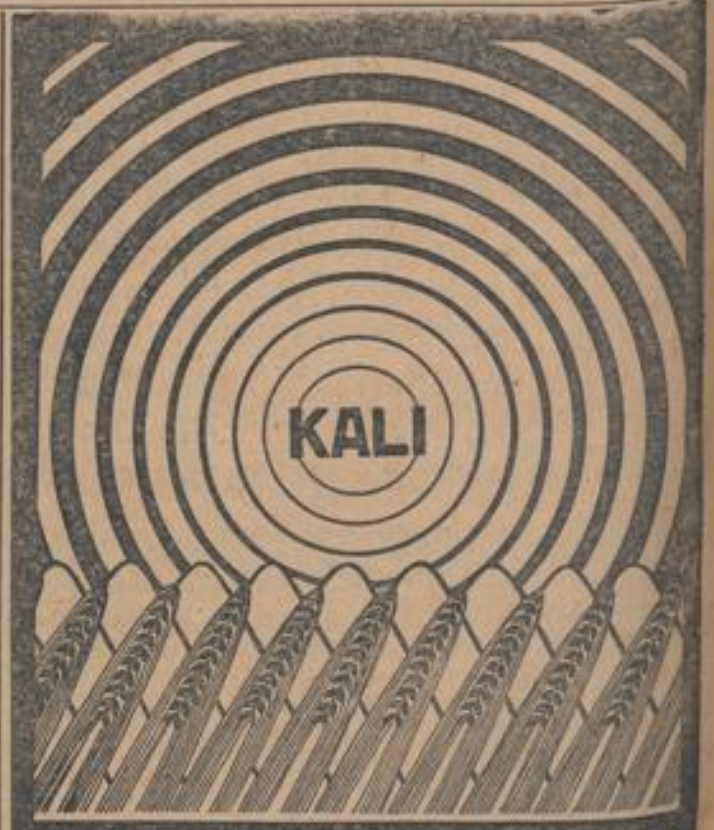
Gut möbl. Zimmer

el. Licht, an bess. Herrn od. Dame zu vermieten. Näh. U 5, 13, 2 Tr. lks. B4322

K 2, 18, 1 Tr. rechts gut möbliertes u. leeres

Zimmer

m. elekt. Licht zu verm. *6425



DIE SONNE TUT ES NICHT ALLEIN— DIE PFLANZ' BRAUCHT KALI ZUM GEDEIH'N!

Kostenlose Ratschläge zur richtigen Düngung erteilt die

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Deutschen Kalisyndikats G. m. b. H.

Abteilung F. 4

Stuttgart, Olgastraße 39a

Telefon SA. 26994 571

Ihre Gattin

ist entzückt von der Schönheit der

TREFZGER-MÖBEL

sie sind bei größter Preiswürdigkeit von bester Qualität.

Direkt erhältlich aus der Fabrik in Rastatt oder deren Verkaufsstellen in: Mannheim, Karlsruhe, Mannheim, Freiburg, Konstanz.

MANNHEIM 05,1 Gockelmarkt.

Drucksachen liefert schnell **Druckerei Dr. Haas** G. m. b. H. K 6, 20

FÜR DAS BAD

Prof. Junkers Gasbadeöfen

Prospekte kostenlos. Bezug durch die Fachgeschäfte

GENERALVERTRETUNG PAUL FUSBAHN STUTTGART

MARCHIVUM